Die Grundsätze des Roten Kreuzes und Roten Halbmonds

Menschlichkeit

Die internationale Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung, entstanden aus dem Willen, den Verwundeten der Schlachtfelder unterschiedslos Hilfe zu leisten, bemüht sich in ihrer internationalen und nationalen Tätigkeit, menschliches Leiden überall und jederzeit zu verhüten und zu lindern. Sie ist bestrebt, Leben und Gesundheit zu schützen und der Würde des Menschen Achtung zu verschaffen. Sie fördert gegenseitiges Verständnis, Freundschaft, Zusammenarbeit und einen dauerhaften Frieden unter allen Völkern.

Unparteilichkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung unterscheidet nicht nach Nationalität, Rasse, Religion, sozialer Stellung oder politischer Überzeugung. Sie ist einzig bemüht, den Menschen nach dem Maß ihrer Not zu helfen und dabei den dringendsten Fällen den Vorrang zu geben.

Neutralität

Um sich das Vertrauen aller zu bewahren, enthält sich die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung der Teilnahme an Feindseligkeiten wie auch, zu jeder Zeit, an politischen, rassischen, religiösen oder ideologischen Auseinandersetzungen.

Unabhängigkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist unabhängig. Wenn auch die Nationalen Gesellschaften den Behörden bei ihrer humanitären Tätigkeit als Hilfsgesellschaften zur Seite stehen und den jeweiligen Landesgesetzen unterworfen sind, müssen sie dennoch eine Eigenständigkeit bewahren, die ihnen gestattet, jederzeit nach den Grundsätzen der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung zu handeln.

Freiwilligkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung verkörpert freiwillige und uneigennützige Hilfe ohne jedes Gewinnstreben.

Einheit

In jedem Land kann es nur eine einzige Nationale Rotkreuz- oder Rothalbmondgesellschaft geben. Sie muss allen offen stehen und ihre humanitäre Tätigkeit im ganzen Gebiet ausüben.

Universalität

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist weltumfassend. In ihr haben alle Nationalen Gesellschaften gleiche Rechte und die Pflicht, einander zu helfen.

Deutsches Rotes Kreuz

150 Jahre Deutsches Rotes Kreuz | Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.

FASZINATION DEUTSCHES ROTES KREUZ

150 Jahre Helfen (1864 – 2014)

Festschrift zum 150-jährigen Jubiläum des DRK-Kreisverbands Fläming-Spreewald e.V.

Deutsches Rotes Kreuz
150 Jahre Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.

Wir vom Roten Kreuz – für unsere Region!

Wir danken allen ehrenamtlichen und hauptamtlichen Helferinnen und Helfern im Roten Kreuz.

Deutsches Rotes Kreuz
150 Jahre Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.

Wir gratulieren zum 150-jährigen Jubiläum!

SCHOEPE DISPLAY BERLIN

www.Schoepe-Display.com

Inhalt

Vorworte 4
Grußworte 6
Mission Statement 9
Geschichte unseres Kreisverbands 10
Grußworte 16
Unser Projekt im Jubiläumsjahr 19
Grußworte 20
Struktur des DRK-Kreisverbands 22
Im Gespräch: „Unser Ehrenamt“ 24
Interview mit Angelika Linke und Constanze Mücke
Ortsverbände – engagiert an der Basis 31
Gemeinschaften – Spezialisten für jeden Fall 33
Wasserwacht – Rettung im besonderen Einsatz 34
Bereitschaften – Tradition und Zukunft 38
Jugendrotkreuz – Jugend in Aktion 42
Ehrenamt in der Sozialarbeit 46
Aus-, Fort- und Weiterbildung 50
Ehrenamtsmanagement – Aufgaben und Nutzen 52
Mitmachen! – Ihr persönliches Engagement 54
Unsere Fördermitglieder 57
Im Gespräch: „Unser Hauptamt“ 58
Interview mit Rosemarie Schramm
Seniorenbetreuung 62
Menschen mit Beeinträchtigungen 66
Im Gespräch: „Kinder- und Jugendarbeit“ 70
Interview mit Dagmar Wildgrube
Kinderbetreuung 74
Sozialarbeit an Schulen 80
Jugendarbeit 82
Familienhilfe 84
Unser Rotkreuz-Museum in Luckenwalde 86
Unser Partnerkreisverband Paderborn 89
Zahlen – Daten – Fakten 80
Unsere Vision 93
Der Kreisverband in Zahlen 95
Mitglieder, Mitarbeiter, Blutspende
Umsatz nach Bereichen
Danksagung 100
Beitrittserklärung 103
Aktionsorte im DRK-Kreisverband 104
Impressum 105
Bildnachweis, Dank an Unterstützer

Deutsches Rotes Kreuz
150 Jahre Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.

Vorwort des Präsidiums

Mitglieder des Präsidiums (v.l.): Dietmar Bacher, Dr. med. Ullrich Fleck, Andreas Fellmann, Herbert Vogler, Bernd Malter, Elke Voigt, Detlef Pudlitz, Doreen Sieke, Christian Kosmala, Lisa Mareck
nicht auf dem Foto: Sylvia Lehmann, Lutz Müller

Wenn seit 150 Jahren das Rote Kreuz sich auf die Fahnen schreibt, ***helfen*** zu wollen, dann braucht es zweierlei: Menschen, die der Hilfe bedürfen, und Menschen, die bereit sind, im Namen des Verbands Hilfe zu leisten und dadurch die Idee umzusetzen. Als unsere Gründerväter den „Verein zur Pflege verwundeter und erkrankter Krieger“ – der Name „Rotes Kreuz“ wurde erst später geläufig – ins Leben riefen, stand dahinter in einer recht unfriedlichen Zeit das Ziel zu ***helfen***. Heute leisten wir unsere Arbeit in einem friedlichen Deutschland, ohne dass sie uns weniger abverlangt. Wir ***helfen*** bei den ganz alltäglichen Problemen, die das Leben mit sich bringt – ob im Kinderbereich, im Gesundheits- oder im Rettungswesen. Immer häufiger verlangen auch regionale Katastrophen unseren Einsatz. Bei allem sagen wir, nicht ohne Stolz: Wir können ***helfen!***

Sind heutzutage die Situationen, die Hilfe erfordern, nicht weniger geworden, so gestaltet es sich sehr wohl schwieriger, Menschen von der Idee des Helfens zu überzeugen. Die Möglichkeiten der Freizeitgestaltung sind vielfältiger geworden. Fremden Menschen uneigennützig zu ***helfen***, erfordert mehr Motivation als noch vor Jahrzehnten. Individualisierung und Selbstverwirklichung erfahren mehr Aufmerksamkeit als der Einsatz für andere.

Unser Kreisverband trägt dieser Entwicklung Rechnung: Selbstverwirklichung zu ermöglichen und „positiven Stress“ zu erfahren sind heute wichtige Begleitfaktoren, wenn es darum geht, die Motivation der Ehrenamtlichen zu stärken. ***Helfen*** können viele – bei uns erfolgt Hilfe zum Nutzen des Hilfesuchenden und sie erfüllt den Helfenden mit Stolz.

Immer wieder berichten Menschen unserer Region von ihren positiven Erfahrungen mit dem Roten Kreuz. Das erleichtert es uns, Menschen anzusprechen, damit sie uns ***helfen***.

Wir wollen deshalb an dieser Stelle Dank sagen: unseren ehrenamtlichen Mitarbeitern, auf die wir uns verlassen können; unseren hauptamtlichen Mitarbeitern, auf die Sie stets rechnen können; unseren Mitgliedern, vielen Freunden und Unterstützern in Unternehmen, Verwaltungen, Parteien und Organisationen sowie Verbänden, die uns ***helfen*** zu ***helfen***. Sie alle sollen wissen: Wir setzen alles daran, dass der Name ***Deutsches Rotes Kreuz*** auch künftig so positiv klingen möge, wie in den vergangenen 150 Jahren.

Mitglieder des Vorstandes (v.l.): Rosemarie Schramm, Harald-Albert Swik, Marie Lehmann

Vorwort des Vorstandes

Liebe Leserinnen und Leser,

seit dem Jahr 2002 wird der DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V. von einem hauptamtlichen Vorstand geführt.

Die Abkehr von einer ehrenamtlich geführten Verbandsleitung hin zu einem hauptamtlich agierenden Vorstand war dringend geboten. Ehrenamtliche und hauptamtliche Arbeit im Kreisverband hatte in den Jahren zuvor stetig zugenommen: die im Katastrophenschutz aktiven Bereitschaften, die Wasserwacht, die mittlerweile 20 Ortsverbände mit ihren Gemeinschaften, das Jugendrotkreuz mit seinen vielen Gruppen. Dazu das weite Feld Sozialer Arbeit: von der Kinder- und Jugendhilfe, der Arbeit mit und für Menschen mit Beeinträchtigung bis hin zu den vielfältigen Angeboten für Senioren und nicht zuletzt die umfangreichen Aktivitäten in allen Fragen sozialer Beratung.

An dieser Stelle möchten wir Ihnen für das uns in vielfacher Weise entgegengebrachte Vertrauen danken. Dieses Vertrauen ist uns, die wir den Vorstand bilden, und allen ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zugleich Motivation und Ansporn, bei der fachlichen Qualität und in unserem Engagement nicht nachzulassen. Wir sind gern für Menschen da, die eine berufliche Herausforderung suchen oder sich beruflich profilieren wollen. Unser DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V. ist ein Partner, den ansprechen sollte, wer Qualität, Zukunftsorientierung und langfristige Sicherheit sucht. Das gilt auch für ehrenamtliche Helfer.

Der Verein hat vor 150 Jahren mit 41 Freiwilligen begonnen, heute zählt er 950 Ehrenamtliche und 850 hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – ein Beweis für Kontinuität und gewachsenes Vertrauen, das die Bürger und auch die Träger öffentlicher Verantwortung dem DRK-Kreisverband entgegenbringen. Sie wollen wir auch in Zukunft nicht enttäuschen, das versprechen wir. Denn daraus beziehen wir und unsere vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Helferinnen und Helfer die Motivation für ihre tägliche Arbeit.

Herzlichen Dank!

Harald-Albert Swik
Rosemarie Schramm
Marie Lehmann

Grußworte

Liebe Leserin, lieber Leser,

für den Kreisverband Fläming-Spreewald ist 2014 ein ganz besonderes Jahr, denn er begeht sein 150-jähriges Jubiläum. Dazu gratuliere ich dem Kreisverband ganz herzlich.

Seit 1864 ist das Rote Kreuz in der Region Jüterbog-Luckenwalde schriftlich bezeugt. Nur ein Jahr nach der ersten Genfer Konferenz, auf der die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ins Leben gerufen wurde, hat der damalige Landrat, Adolf Hoffmann, 41 Gleichgesinnte gewonnen und den „Verein zur Pflege verwundeter und erkrankter Krieger“ gegründet.

Aus diesem Verein hat sich in 150 Jahren ein starker und moderner Kreisverband entwickelt, für den die Tradition einen hohen Stellenwert hat. Sie steht für ein solides Fundament, auf das der Kreisverband in mal mehr, mal weniger aufgeregten Zeiten bauen kann.

Sie steht für eine stetige Weiterentwicklung von Wissen und Können, für eine ständige Anpassung an neue Anforderungen – und damit für Qualität und Professionalität.

Die vorliegende Festschrift zeichnet die wichtigsten Meilensteine der Hilfe in dieser Gegend von den Anfängen bis heute nach. Sie gibt Einblick in die vielfältigen Arbeitsbereiche – vom Katastrophenschutz bis zu den sozialen Diensten. Sie zeigt, wie sich der Kreisverband mit den derzeitigen Herausforderungen – wie dem demographischen Wandel – auseinandersetzt und sich mit neuen Projekten und neuen Engagementformen auf die Zukunft vorbereitet.

Die Idee Henry Dunants, dort zu helfen, wo Not herrscht, lebt von ihren Menschen. Den vielen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern möchte ich daher für ihre herausragende Arbeit und ihren Einsatz danken. Sie alle leisten für die Versorgung der Menschen in diesem Teil Brandenburgs einen wertvollen Beitrag. Mein Dank gilt auch den Mitgliedern und Partnern, die die Arbeit unterstützen. Ich wünsche dem Kreisverband Fläming-Spreewald für die zukünftigen Aufgaben viel Erfolg. Diese Publikation kann dabei helfen, noch mehr Menschen für das Rote Kreuz zu begeistern.

Ihr
Dr. rer. pol. h.c. Rudolf Seiters
Präsident des Deutschen Roten Kreuzes

Sehr geehrte Damen und Herren,

150 Jahre – zu diesem ganz besonderen Jubiläum gratuliere ich dem Kreisverband Fläming-Spreewald des Deutschen Roten Kreuzes ganz herzlich und danke ihm für sein Wirken in unserer Region. Mit seinen rund 850 Beschäftigen, 950 ehrenamtlichen Akteuren und ungefähr 7.000 Fördermitgliedern ist der DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V. eine feste Größe im Leben unseres Landkreises.

Als einer der Spitzenverbände in der Liga der freien Wohlfahrtspflege war und ist das DRK für uns stets ein zuverlässiger und starker Partner. Menschen in den unterschiedlichsten Lebenslagen, in Konfliktsituationen oder in gesundheitlichen und sozialen Notlagen können auf das DRK vor Ort zählen. Seine Mitglieder sind bei den verschiedensten Gelegenheiten aktiv und leisten diese Arbeit oftmals im Ehrenamt.

Ich bin mir sicher, dass die Menschen unserer Region dieses vielfältige Engagement zu schätzen wissen.

Kornelia Wehlan
Landrätin des Landkreises Teltow-Fläming

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit der Idee des Helfens begann bekanntermaßen die Erfolgsgeschichte des Deutschen Roten Kreuzes. Treffend umschreibt sie die vielfältigen sozialen und karitativen Aktivitäten, denen sich der Kreisverband Fläming-Spreewald verschrieben hat und denen er seit 150 Jahren so beispielhaft nachkommt.

Das stolze Jubiläum ist ein eindrucksvoller Beleg dafür, wie stark die Idee, Menschen in Not zu helfen, in Deutschland verankert ist.

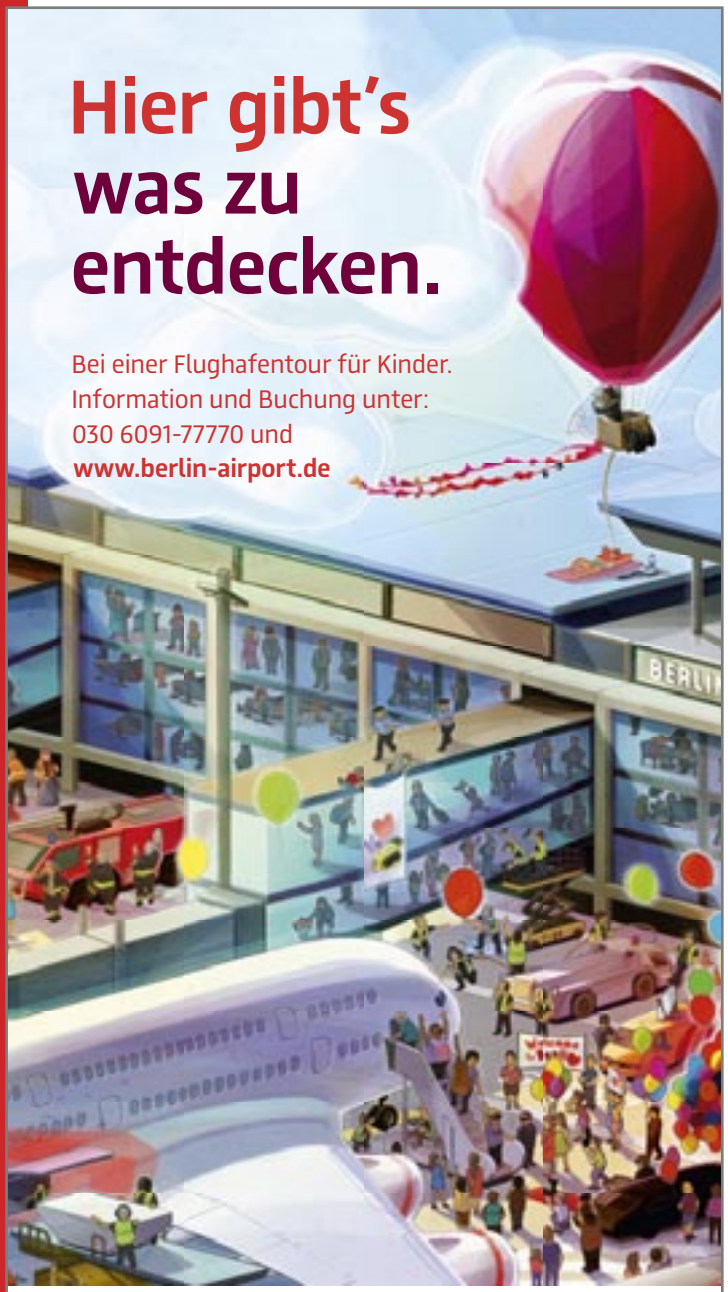
Sich mitmenschlich zu verhalten stand am Beginn der Rotkreuzarbeit, als es darum ging, den im Krieg Verwundeten zu helfen; sich mitmenschlich zu verhalten war der Leitsatz für die Ausweitung der Tätigkeit auf Sozialarbeit, Rettungswesen und Katastrophenschutz.

Mein Dank gilt daher den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie allen ehrenamtlich engagierten Bürgerinnen und Bürgern, die ihren Beitrag dazu geleistet haben und leisten, unsere Gesellschaft etwas friedlicher, lebenswerter und stabiler zu machen.

Stephan Loge
Landrat des Landkreises Dahme-Spreewald

Hier gibt's was zu entdecken.

Bei einer Flughafentour für Kinder.
Information und Buchung unter:
030 6091-77770 und
www.berlin-airport.de



BER FLUGHAFEN BERLIN BRANDENBURG

Gut

für die Menschen.

Wir engagieren uns für Soziales, Kunst, Kultur, Breiten- und Spitzensport.

Unserer Heimatregion sind wir wie kaum ein anderes Unternehmen verbunden. In den letzten zehn Jahren haben wir hier mit rund 37,5 Millionen Euro* Soziales, Kunst, Kultur und Sport gefördert. Das Vertrauen unserer Kunden macht es möglich.

* Summe der Förderungen durch die Mittelbrandenburgische Sparkasse in Potsdam und ihrer Stiftungen seit 2004. Stand 31.12.2013

Mittelbrandenburgische Sparkasse

Mission Statement des DRK-Kreisverbands Fläming-Spreewald e.V.

Das Deutsche Rote Kreuz rettet Menschen, hilft in Notlagen, bietet Menschen eine Gemeinschaft und steht den Armen und Bedürftigen bei – in Deutschland sowie in der ganzen Welt.

Der DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V. ist seit 150 Jahren in der Region aktiv.
Viele **Ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeiter** sind für die Menschen vor Ort da.
Jeder Tag steht im Zeichen gelebter Menschlichkeit. Das heißt zum Beispiel:

- Wir helfen Menschen in Notfällen durch Betreuung und sanitätsdienstliche Hilfeleistungen.
- Wir unterstützen Alte und Behinderte dabei, ihr Leben selbstbestimmt zu leben.
- Wir betreuen Kinder - jeden Tag und in besonderen Situationen.
- Wir helfen Eltern bei der Bewältigung ihres Alltags.
- Wir helfen Kindern und Jugendlichen dabei, sich den Herausforderungen von Konsum, Kommunikation und Alltag zu stellen.
- Wir bringen Kranke zu ihren Behandlungen und unterstützen deren Rückkehr in den Alltag.
- Wir haben die Fachkräfte, die Ihnen beim Umgang mit Sucht, Schulden oder existenziellen Problemen helfen.

>> Als Hilfsorganisation und Wohlfahrtsverband vereinigen wir die Kompetenz vieler Fachleute unter einem Dach. Wir sind regional vernetzt und erreichen durch unser verantwortungsvolles und vorausschauendes Handeln die Menschen vor Ort mit unseren Hilfs- und Unterstützungsangeboten. + + +

Deutsches Rotes Kreuz
150 Jahre Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.

150 Jahre Rotes Kreuz im Kreisverband Fläming-Spreewald

In Solferino, einem Dörfchen südlich des Gardasees, war Henry Dunant Zeuge einer menschlichen Katastrophe geworden, die die Schlacht vom 24. Juni 1859 hinterlassen hatte. Dort hatten sich Truppen aus Österreich, zu dem damals der größte Teil Norditaliens gehörte, und die miteinander verbündete französische und italienische Armee, die für die italienische Unabhängigkeit kämpften, einander gegenüber gestanden. Dunant schrieb seine Erinnerungen an diese Schlacht nieder. Diese endeten mit dem eindringlichen Appell an die Militärs und die Regierenden, eine Organisation zu gründen, die zum einen bereits in Friedenszeiten Freiwillige zur Unterstützung des militärischen Sanitätsdienst ausbildet und deren Sanitätspersonal zum anderen als neutral gilt und somit von allen kriegführenden Parteien respektiert wird. Dunants Idee fand Anklang und führte 1863 zur Gründung des Roten Kreuzes. Gemäß seiner vorrangigen Zielsetzung hieß es damals noch „Verein zur Pflege verwundeter und erkrankter Krieger im Felde“.

Seine erste Bewährungsprobe sollte dieser neue Verein im kommenden Jahr 1864 haben. Der Konflikt zwischen Preußen und Dänemark über die Politik in Schleswig und Holstein hatte sich so zugespitzt, dass es am 1. Februar zum Ausbruch des deutsch-dänischen Kriegs kam. Nur wenige Tage später, am 6. Februar, kam es in Preußen zur Gründung einer nationalen Rotkreuz-Gesellschaft. So war es nur folgerichtig, dass Preußen im August 1864, zusammen mit elf weiteren Staaten, zu den Erstunterzeichnern der Genfer Konvention gehörte. In diesem Abkommen, das im Jahr 2014 ebenfalls auf sein 150-jähriges Bestehen zurückblickt, verständigten die Vertragspartner sich auf Mindeststandards im Umgang mit verletzten Soldaten und dem sie pflegenden Personal.

Von der Konferenz in Genf kehrten die Abgesandten der einzelnen Vertragsstaaten mit dem ausdrücklichen Auftrag nach Hause zurück, sich in ihrer Heimat für die Gründung nationaler Rotkreuz-Vereine einzusetzen. Dieser Appell fiel in Preußen auf fruchtbaren Boden. Die Provinzialregierungen wurden nun aufgefordert, sich für die Gründung von Zweigvereinen einzusetzen. Auch die Provinzialregierung in Potsdam rief die Landkreise in ihrem Zuständigkeitsbereich zur Gründung solcher Vereine auf. Am 3. Oktober 1864 meldete der Landkreis Jüterbog-Luckenwalde mit seinem damaligen Landrat Hoffmann an der Spitze die Vereinsgründung mit 41 Männern.

Wenige Jahre nach der preußischen Rotkreuzgründung stellte die Königin fest, dass sich auch Frauen zu wohltätiger Arbeit zugunsten von Kriegsbetroffenen, aber auch Opfern sozialer Missstände engagieren wollten. Augusta rief in Berlin zur Gründung des „Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz“ auf, und auch unter dem Dach dieser Organisation bildeten sich in unserem Verbandsgebiet, beginnend 1870 in Lübben, zahlreiche Zweigvereine.

Henry Dunant – ein Mann mit einer großen Idee

Männer- und Frauenvereine arbeiteten seitdem überall im Land gemeinsam nach Goethes Vers „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut“. Im Laufe der 150 Jahre sind an die Stelle der Worte Goethes die sieben Rotkreuz-Grundsätze getreten.

Einige Zwischenstationen aus der 150-jährigen Entwicklung, die die Rotkreuzbewegung auf dem Gebiet des heutigen Kreisverbands Fläming-Spreewald genommen hat, seien herausgegriffen. Sie dokumentieren nicht zuletzt die Vielfalt, die damals wie heute die Rotkreuzbewegung kennzeichnet.

1864

Gründung DRK-Kreisverband

Am 3. Oktober 1864 schreibt der Landrat des Kreises Jüterbog-Luckenwalde, Adolf Hoffmann, in knappen Worten an das „Königliche Regierungs-Präsidium zu Potsdam“:

„Dem Königlichen Regierungs-Präsidium beehre ich mich in Erledigung der nebenbezeichneten hohen Verfügung gehorsamst anzuzeigen, dass in Folge meiner Veranlassung die in anliegendem Verzeichnisse aufgeführten Personen sich zum Eintritt in den Verein zur Pflege verwundeter und erkrankter Krieger bereit erklärt haben.“

Es folgen die Namen von 41 Personen, die den ersten „DRK-Kreisverband“ unserer Region bilden.

1870

Vaterländischer Frauenverein Lübben

Zum ersten Rotkreuz-Frauenverein unserer Region fanden sich 1870 die Frauen in Lübben zusammen – nicht nur der erste, sondern bald auch der mit Abstand mitgliederstärkste Verein (zu Beginn des 20. Jahrhunderts zählte dieser 630 Mitglieder). Er beschäftigte fünf Rotkreuzhelferinnen und unterhielt, in Verbindung mit der Stadtgemeinde, mit dem Gemeinde-Diakonieverein Lübben und mit dem Diakonissenhause für die Niederlausitz, sechs Gemeinde-Pflegestationen. Zur Vereinsarbeit gehörte vor allem die Unterstützung Kranker und Bedürftiger (Beschäftigung „armer weiblicher Personen“ durch Hausarbeit, Armen- und Krankenbesuche „durch die Vorstandsdamen“, Weihnachtsbescherung im Kinderheim und bei Armen).

1888

Vaterländischer Frauenverein und Sanitätskolonne Trebbin

In Trebbin steht das Jahr 1888 ganz im Zeichen des Roten Kreuzes: Es entsteht sowohl ein Vaterländischer Frauenverein als auch eine Sanitätskolonne, die sich beide prächtig entfalten. Als 1894 in Trebbin ein Krankenhaus durch den Landkreis Teltow errichtet wird, überträgt dieser die Verwaltung und Betreiberschaft des 24-Betten-Hauses dem Vaterländischen Frauenverein in Trebbin. Und beim Fest zum 50-jährigen Bestehen spielt 1938 sogar ein verbandseigener (Schalmeien-)Spielmannszug auf.

Auch in Königs Wusterhausen etabliert sich 1888 ein Vaterländischer Frauenverein.

1864 1870 1888

1889

Vaterländische Frauenvereine in Jüterbog, Luckenwalde und Baruth

Im Mai wird in Jüterbog und in Luckenwalde ein Frauenverein gegründet, im September folgt Baruth. In Luckenwalde wird das Umland ausdrücklich einbezogen, als Vereinsgebiet gilt „Luckenwalde und Umgegend bis zu 12 km Entfernung“. In Jüterbog unterhält der Verein eine Strickschule, einen Jugendclub („Jungfrauenverein“) und einen Seniorentreff („Verein alter Frauen“). Dieser arbeitet so erfolgreich, dass er ab 1905 ein eignes Vereinshaus mit einer Wohnung für drei Schwestern, einem Veranstaltungssaal und einer Mietwohnung besitzt. Die Vereinsmitglieder liefern Kohlen, Milch und Mahlzeiten an Bedürftige und Kranke. In Baruth entwickelt sich eine enge Zusammenarbeit zwischen dem Frauenverein und dem Fürstenhaus Solms-Baruth.

1908 – 1925

Sanitätskolonne Luckenwalde

Am 30. September 1908 wird die Sanitätskolonne Luckenwalde gegründet, Vorsitzender wird Bürgermeister Herrmann Schmidt, der bereits Schriftführer des Vaterländischen Frauenvereins ist.

Im Jahresbericht 1925 erfahren wir über die Aktivität der Sanitätskolonne: „Das Jahr 1925 war für die Kolonne reich an Arbeit. Erste Hilfe wurde in 596 Fällen geleistet. 496 Fälle entfallen auf Betriebsunfälle, 64 Fälle entstanden bei sportlichen Veranstaltungen, 36 Fälle bei sonstigen Veranstaltungen und im Verkehrsleben. 66 Wachen mit 201 Kameraden wurden gestellt, 112 Krankentransporte waren auszuführen.“ Auch ein neuer Krankenwagen wird angeschafft. Das herausragende Ereignis ist die Absicherung des Sanitätsdienstes beim 500. Schützenfest. Der damalige Kolonnenarzt Dr. Küster berichtet: „Anlässlich des in der Zeit vom 6. bis 12. Juli 1925 stattgefundenen Schützenfestes und der Feier ihres 500-jährigen Bestehens hatte die Schützengilde Luckenwalde die Kolonnen gebeten, den gesamten Sanitätsdienst sowohl bei den Umzügen als auch auf dem Festplatze zu übernehmen. Da sich die Luckenwalder Kolonne für den Tag des historischen Festzuges, den 7. Juli, nicht stark genug fühlte, wurden die Nachbarkolonnen Jüterbog und Trebbin um Unterstützung gebeten, die diese auch gern übernahmen. Am Tage des Festzugs waren somit in Tätigkeit die Sanitätskolonnen Luckenwalde mit 22, Jüterbog mit 11, Trebbin mit 12, insgesamt 45 Kameraden. In den Straßenzügen, welche der Festzug berühren sollte, waren 7 Krankentragen für Notfälle gleichmäßig verteilt. Ferner standen auch die fahrbaren Krankentragen bereit. Außer der Begleitung der Umzüge wurden an Wachen gestellt: im Schützenhausgarten: 12 Wachen mit insgesamt 36 Kameraden; auf dem Festplatze: 14 Wachen mit insgesamt 42 Kameraden. Die erste Hilfe wurde in 37 schwereren Fällen geleistet. In 6 Fällen mussten Transporte mit der fahrbaren Krankentrage ausgeführt werden. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass alles gut geklappt hat und die Mitbürger gesehen haben, dass die Kolonne noch auf ihrem Platze ist.“

1914

Erster Weltkrieg

Mit dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs gehen Humanität und Patriotismus eine schnelle Allianz ein. Für Deutschland beginnt der Krieg am 1. August 1914. Im Laufe der nächsten Wochen kommt es zu einer wahren Gründungswelle von Vaterländischen Frauenvereinen, auch in den kleinsten Gemeinden. In unserer Region entstehen im August 1914 Frauenvereine in Blankenfelde, Dahlewitz, Groß Köris, Groß Machnow, Langenlipsdorf und in Zossen.

1889 1908 1914

1925

Jugendrotkreuz Luckenwalde

Joachim von Winterfeldt-Menkin, nach dem die Verdienstmedaille des DRK-Landesverbands Brandenburg benannt ist, war 1921 Präsident des Deutschen Roten Kreuzes geworden, als aus den verschiedenen deutschen Rotkreuzgesellschaften des Kaiserreichs ein einheitliches DRK entstand. Zu seinen vielfältigen Verdiensten gehört 1925 die Gründung des Jugendrotkreuzes. Und bereits im selben Jahr ist für Luckenwalde die Existenz einer Jugendgruppe innerhalb des Vaterländischen Frauenvereins dokumentiert. Ihre Vorsitzende hieß Hanna Zimmermann und sie hat damals für das Nachrichtenblatt des DRK einen „Bericht der Jugendgruppe Luckenwalde“ verfasst. Darin beschreibt sie, womit man sich damals im Jugendrotkreuz beschäftigte: „… als Wichtigstes: Hilfe im Kampf gegen das soziale Elend. Wir stellen uns dem hiesigen Stadtarzt zur Verfügung bei seinen Beratungsstunden. Da bekommen wir Fühlung mit den Hilfsbedürftigen; wir suchen von ihnen vor allem Kinder aus, für deren Wohl wir fortab Sorge tragen. Im Sommer schicken wir soviel Kinder in Erholungsstätten, wie wir nur irgend verfügbares Geld haben. Wir begleiten auch die städtische Fürsorgerin auf ihren Besuchen zu den Behausungen des Elends. Unser Stadtarzt hält uns Vorträge über allgemeine hygienische Fragen; außerdem leitet er Kurse in Kranken- und Säuglingspflege, die wir zu je 15 Schülerinnen absolvieren. Die nächste Abteilung umfasst Ausbildung in den Zweigen des Haushalts. Die Leiterin der Haushaltsfächer in den Städtischen Berufsschulen steht uns als Lehrerin unentgeltlich zur Verfügung. – Außer diesen beiden Hauptzweigen lassen wir uns in verschiedene Gebiete von kultureller Bedeutung einführen. Da gibt es Vorträge über Erziehungsfragen, über Sport, über die Kunst, eine Wohnung behaglich zu gestalten, über praktischen Hausbau, über Farbwirkungen im Zimmer usw. Wir sind bestrebt zu lernen, was uns nur irgend erreichbar ist, denn wir glauben, dass rechte Bildung eine gute Waffe ist gegen äußeres und inneres Elend. – Die Zeit, die uns übrig bleibt, benutzen wir zu Ausflügen in die nähere und weitere Umgebung. Die Heimat verstehen lernen, die Heimat lieben lernen aus tiefstem Herzen, das wollen wir. Frisch und fröhlich ziehen wir durch Wald und Wiese. Und wo wir am Wege betrübte Gesichter finden, da ziehen wir sie in unseren Kreis, bis sie froh sind.“

1952

Nach der Gründung des DRK der DDR bauen Kreisärztin und DRK das regionale Gesundheitswesen auf

Am 23. Oktober 1952 wurde der Beschluss des Ministerrats verkündet, in der DDR das DRK wiederzugründen. Im selben Jahr wurde Dr. Eva Wessel zur Kreisärztin für den Kreis Luckenwalde berufen. Ihre vordringliche Aufgabe war der Aufbau des Gesundheitswesens, woraus sich die Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz quasi von selbst ergab, denn alle Ärzte und Krankenschwestern mussten Rotkreuz-Mitglied sein. In einer Chronik zum 10-jährigen Bestehen des Roten Kreuzes in Luckenwalde schrieb sie 1962: „Die Zusammenarbeit des Deutschen Roten Kreuzes mit dem Gesundheitswesen in unserem Kreis ist ausgezeichnet. Unsere Kollegen haben sich bereitwillig und freiwillig für die Ausbildung und Mitarbeit beim Deutschen Roten Kreuz zur Verfügung gestellt. Die Begeisterung unserer Mitarbeit an der Arbeit des DRK geht soweit, dass einige der Ausbilder laufend Lehrgänge durchführen. Nicht nur die Erwachsenen sind durch sie für die großen Aufgaben begeistert worden, auch die Schulkinder sind als Junge Sanitäter ausgebildet und haben zum Teil schon den Wunsch geäußert, später im Gesundheitswesen tätig zu sein.“

1925 1952

Deutsches Rotes Kreuz
Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.

1995

Der Kreisverband Teltow-Fläming entsteht

Mit der Wende wird auch das Rote Kreuz neu strukturiert. Noch existieren die drei Landkreise und damit auch die DRK-Kreisverbände Jüterbog, Luckenwalde und Zossen nebeneinander. 1993 kommt es zur kommunalen Neuordnung, bei der die drei vorgenannten Landkreise zum Landkreis Teltow-Fläming zusammengeschlossen werden. Auf der Kreisversammlung am 26. November 1994 im Kultursaal in der Einrichtung „Saalower Berg“ beschließen die DRK-Versammelten ihrerseits die Gründung des neuen Kreisverbands „Teltow-Fläming“ zum 1. Januar 1995. Ortsverbände anstelle der bisherigen „Grundorganisationen“ gab es zu dieser Zeit schon im Kreisverband Zossen (OV Großbeeren, OV Blankenfelde-Mahlow, OV Zossen, OV Ludwigsfelde). In den beiden folgenden Jahren ziehen Luckenwalde (1995) und Jüterbog (1996) nach.

1998

Paderborn – Eine lebendige Partnerschaft

Nach der Wende bahnten sich auch in unserer Region verschiedene Ost-West-Partnerschaften zwischen Rotkreuz-Vereinen an: Jüterbog zu Altena, Zossen zu Paderborn und Luckenwalde zu Düren. Auf einem „Partnerschaftswochenende“ im September 1998 sollte ihre Beständigkeit ausgelotet werden. Bis heute Bestand hat nur die Partnerschaft mit dem DRK-Kreisverband Paderborn, die in Zossen begonnen hat. Gegenseitige Besuche und Begegnungen haben im Laufe der Jahre zu Kooperationen, zu Erfahrungsaustausch und nicht zuletzt zu persönlichen Freundschaften geführt.

2000

Der Kreisverband erhält seine heutige Ausdehnung: Fläming-Spreewald

Parallel zur politischen Struktur bestehen neben den Landkreisen Teltow-Fläming und Dahme-Spreewald die gleichnamigen DRK-Kreisverbände. Die Entwicklung hat gezeigt, dass dieses Nebeneinander unwirtschaftlich ist. Am 19. Mai 2000 beschließt die außerordentliche Kreisdelegiertenversammlung des Kreisverbands Teltow-Fläming den Zusammenschluss mit dem Nachbarn Dahme-Spreewald. Die beiden Namenshälften ergeben den neuen Doppelnamen Fläming-Spreewald.

2000

Das „Haus des Ehrenamts“ wird eingeweiht

Die Geschicke des Kreisverbands werden von der Geschäftsstelle in Luckenwalde aus gelenkt, und Menschen, die beim Roten Kreuz Rat oder Hilfe erwarten, wenden sich hierher. Der Name erinnert daran, dass das Rote Kreuz ganz im Sinne Henry Dunants trotz aller Weiterentwicklungen in den letzten 150 Jahren immer noch eine ehrenamtlich geprägte Organisation ist.

Das Gebäude im Grünen gegenüber dem Tierpark und einer Kleingarten-Anlage war vor der Wende Sitz des Wehrkreiskommandos, dann des Finanzamts. Nach umfangreichen Modernisierungsmaßnahmen wurde das Gebäude am 22. Juli 2000 feierlich in Betrieb genommen.

1995 1998 2000

Dem DRK möchte ich an dieser Stelle herzlich Danke sagen für die unzählbaren ehrenamtlichen Stunden, die die fleißigen Helfer zum Wohle der Allgemeinheit leisten. Und auch im Hauptamt (u. a. im Kinder- und Jugendbereich) ist das DRK ein zuverlässiger und hochqualifizierter Partner. Diese Zusammenarbeit schätze ich sehr und freue mich auf viele weitere Jahre der Kooperation. Gern gebe ich daher auch dem DRK „mein Bestes“ und gehe regelmäßig zur Blutspende.

Michaela Schreiber
Bürgermeisterin der Stadt
Zossen

Handeln aus Mitmenschlichkeit – diesem Leitbild folgen die Mitglieder des DRK auch in Ludwigsfelde. Darüber sind wir außerordentlich froh und dankbar!

Das Wirken der Fachkräfte sowie ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer – von der Jugendarbeit bis zur Blutspende – prägt unser Gemeinwesen nachhaltig.

Im Namen der Stadt danke ich Ihnen herzlich für die herausragend gute, stets innovative Zusammenarbeit.

Frank Gerhard
Bürgermeister der Stadt
Ludwigsfelde

„Das Werk ist gegründet. Ich war nur ein Werkzeug in der Hand Gottes. Nun ist es an anderen, es weiter zu halten.“ (Henry Dunant)

Diesen Auftrag haben Menschen in unserer Region seit 150 Jahren sehr ernst genommen und gelebt. Überzeugen Sie sich davon in der spannenden Ausstellung des DRK-Museums! Auch heute zählen viele Luckenwalder auf das DRK. Wie gut, dass es hier Kindergärten, Wohn- und Betreuungseinrichtungen betreibt und auch als Arbeitgeber da ist.

Elisabeth Herzog-von der Heide
Bürgermeisterin der Stadt
Luckenwalde

Jüterbog wäre nicht Jüterbog ohne das Deutsche Rote Kreuz. Als zuverlässiger Partner der Bürger und der Stadt prägt die Hilfsorganisation, die sich zu Recht so nennen darf, unser Stadtbild. So erfüllt es mich mit Stolz, dass die Gründung in Jüterbog stattfand und das DRK seither wächst.

Wir verlassen uns auf Euch!

Arne Raue
Bürgermeister der Stadt
Jüterbog

alles unter einem Dach

IVF Massivhaus

Beratung, Planung und Ausführung

Finanzierungs- und Grundstücksservice inkl.

Stubenrauchstr. 27a
15806 Zossen

Tel. 03377 301837
Funk 0177 5038976

Erfahrung und Zukunft: Engagement für die Menschen in unserer Region 150 Jahre Helfen (1864 – 2014)

Unser Projekt im Jubiläumsjahr:

Das Deutsche Rote Kreuz war und ist international und auch in unserer Region täglich im Einsatz. Ob in Syrien oder nach wie vor auf den Philippinen, ob in den Hochwasserregionen Deutschlands oder bei regionalen Schadensereignissen – **Menschen zu helfen** – gehört zu den ureigenen Aufgaben des Roten Kreuzes.

Im Rahmen dieses Projektes werden

- ehrenamtliche Helfer von jung bis alt gesucht, geschult, trainiert und ausgestattet,
- Kinder und Jugendliche durch gezielte Projekte und Aktionen, wie z.B. gewaltfreier Umgang mit Konflikten, Schulsanitätsdienst oder die Mitarbeit im Jugendrotkreuz gefördert,
- Vorlesepaten und Besuchsdienstgruppen für KITAs, Pflegeheime und Wohnstätten ausgebildet,
- Katastrophenhelfer und Sanitäter ausgebildet, trainiert und ausgerüstet.

Starke und tragende Strukturen in unserem Kreisverband, gepaart mit dem Willen, der Erfahrung und den Fähigkeiten, sich den zukünftigen Herausforderungen in unserer Gesellschaft und in unserer Region zu stellen, sind der Garant für verlässliches und partnerschaftliches Agieren in unserer Region.

>> BITTE UNTERSTÜTZEN SIE UNS! + + +

Deutsches Rotes Kreuz
150 Jahre Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.

Die Gemeinde Schönefeld hat sich in den letzten Jahren als neuer Standort des 150-jährigen DRK-Kreisverbands herauskristallisiert. Wir unterstützen die nationale und vor allem auch internationale Tätigkeit des Deutschen Roten Kreuzes in jeder Weise. Mit der Übergabe der alten Feuerwache an den DRK-Ortsverband Schönefeld wurde ein neuer Weg der Zusammenarbeit und Unterstützung der erfolgreichen Tätigkeit des DRK im nördlichsten Teil des Landkreises Dahme-Spreewald erreicht. Für die Zukunft wünschen wir weiterhin viel Erfolg!

Dr. Udo Haase
Bürgermeister der Gemeinde Schönefeld

In unserer Stadt können wir uns seit Jahren auf die Mitglieder des DRK und die ehrenamtlichen Helfer verlassen. Ich denke zum Beispiel an die Wasserwachtgruppe Lübben, die es schon seit 1953 gibt und die den Badebetrieb an verschiedenen Seen absichert, im Jugendrotkreuz sowie Schulsanitätsdienst arbeitet, sich für den Natur- und Gewässerschutz einsetzt. Ich denke an das DRK-Zentrum, das neben Blutspendeterminen auch verschiedene Lehrgänge und Veranstaltungen anbietet. Und ich denke auch an das Haus „Lubomir“, wo sich Interessierte treffen können. Das Betätigungsfeld des Deutschen Roten Kreuzes ist auch in unserer Stadt sehr vielfältig.

Ich hoffe und wünsche mir für uns alle, dass es dem DRK nie an engagierten Mitstreitern und Helfern fehlen möge.

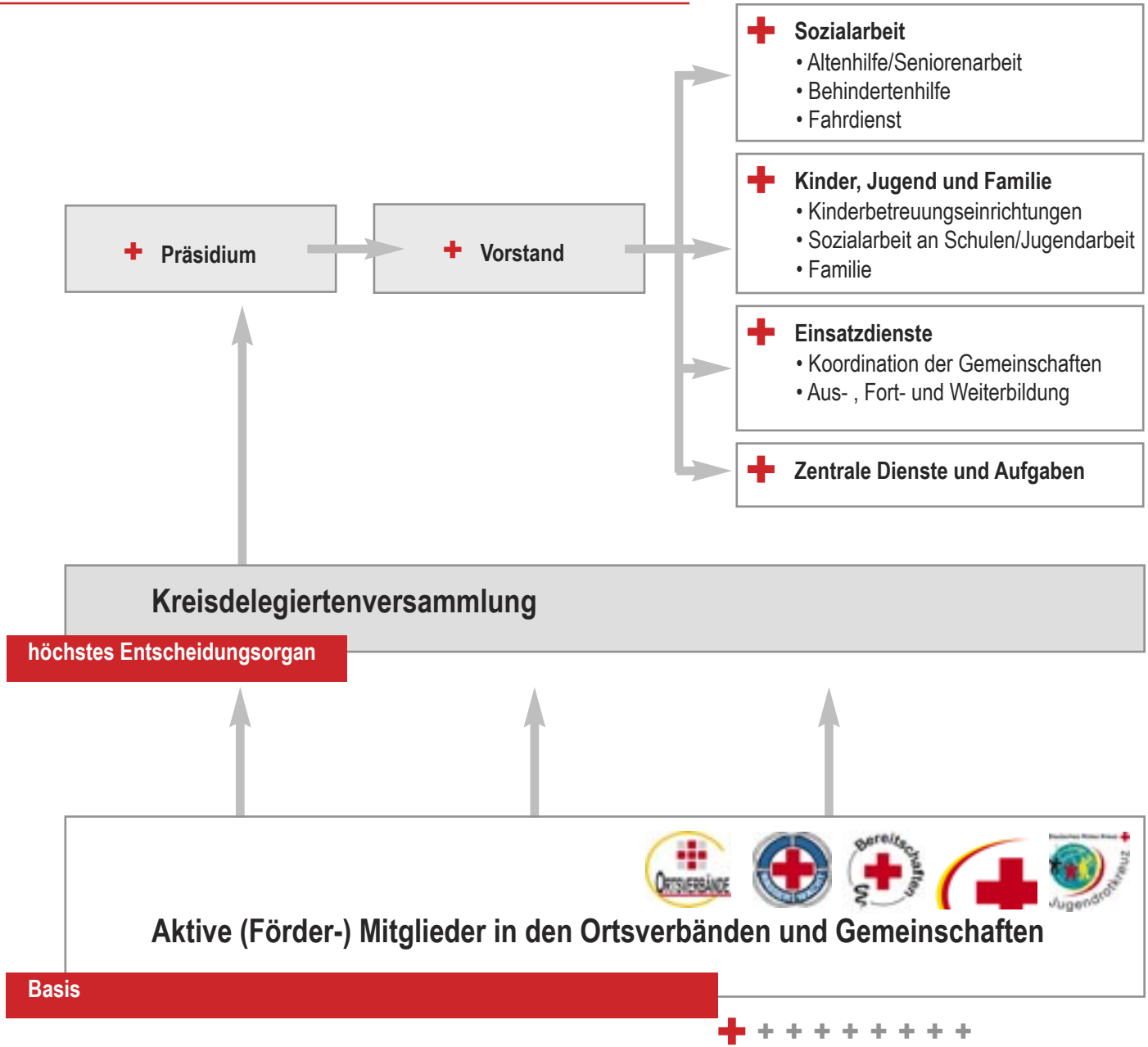
Frank Neumann
stellv. Bürgermeister der Stadt Lübben

Dem DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V. möchte ich im Namen der Stadt Luckau meine allerherzlichsten Glückwünsche zum 150-jährigen Jubiläum aussprechen. Gleichzeitig möchte ich mich für die langjährige Zusammenarbeit bedanken. Ganz besonders möchte ich die hinter dem DRK stehende Grundphilosophie der humanitären Hilfe hervorheben. Ob im beruflichen oder ehrenamtlichen Einsatz stellen sich die Frauen und Männer des DRK stets den gewachsenen moralischen und gesellschaftlichen Ansprüchen. Gemeinsam mit den Feuerwehren und anderen Hilfsorganisationen ist das DRK ein unverzichtbarer Partner des öffentlichen Lebens. Es bleibt mir für die Zukunft zu wünschen, dass sich der DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald weiterhin auf tatkräftige und motivierte Aktive, aber auch fördernde Mitglieder verlassen kann.

Gerald Lehmann
Bürgermeister der Stadt
Luckau

Es gibt wohl kaum eine Königs Wusterhausenerin oder einen Königs Wusterhausener, der im Laufe seines Lebens nicht wenigstens einmal mit dem Deutschen Roten Kreuz Kontakt hatte und von seiner Leistungsfähigkeit profitierte, sei es für Erste Hilfe bei Unfällen, dem Sanitätsdienst, beim Blutspenden, in der Kinder- und Seniorenpflege oder beim Schlossfest. Das DRK ist aus dem Stadtbild nicht mehr wegzudenken. Das große Engagement ist oft mit der Zurückstellung privater Interessen verbunden und dafür sagen wir Danke!

Dr. Lutz Franzke
Bürgermeister der Stadt
Königs Wusterhausen


Sozialarbeit
• Altenhilfe/Seniorenarbeit
• Behindertenhilfe
• Fahrdienst
Kinder, Jugend und Familie
• Kinderbetreuungseinrichtungen
• Sozialarbeit an Schulen/Jugendarbeit
• Familie
Einsatzdienste
• Koordination der Gemeinschaften
• Aus- , Fort- und Weiterbildung
Zentrale Dienste und Aufgaben
Präsidium
Vorstand
Kreisdelegiertenversammlung
höchstes Entscheidungsorgan
Aktive (Förder-) Mitglieder in den Ortsverbänden und Gemeinschaften
Basis

Die Struktur des DRK-Kreisverbands Fläming-Spreewald e.V.

Der DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V. ist als eingetragener Verein organisiert. Wir sind Bestandteil der Nationalen Gesellschaft des Roten Kreuzes der Bundesrepublik Deutschland und somit Teil der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung. Zu unseren Hauptaufgaben gehören – neben der klassischen, ehrenamtlichen Rotkreuzarbeit der Hilfsorganisation – unterschiedliche Aufgabenfelder der Wohlfahrts- und Sozialarbeit.

Oberster Repräsentant des DRK-Kreisverbands Fläming-Spreewald e.V. ist der Präsident. Oberstes Beschlussorgan ist die Kreisdelegiertenversammlung, die einmal im Jahr tagt. Das ehrenamtliche Präsidium bestimmt die strategische Ausrichtung und setzt verbandliche Ziele. Es agiert als Interessenvertreter der Ehrenamtlichen und führt Aufsicht über den Vorstand.

Der hauptamtliche Vorstand führt die Geschäfte des Kreisverbands und ist Dienstherr der hauptamtlichen Mitarbeiter.

Deutsches Rotes Kreuz
150 Jahre Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.

Unser Ehrenamt – ohne freiwillige Helfer geht es nicht! Im Gespräch mit: Angelika Linke und Constanze Mücke

Angelika Linke: von 1998 bis 2006 hauptamtliche Abteilungsleiterin des Bereiches Ehrenamt im DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V., jetzt im Ruhestand und nach wie vor ehrenamtlich aktiv im DRK-Ortsverband Großbeeren-Blankenfelde

Frau Linke, Sie waren sowohl hauptamtlich im DRK tätig und sind nach wie vor ehrenamtlich engagiert. Wie sind Sie zum Roten Kreuz gekommen und was verbindet Sie nach wie vor mit dem DRK-Kreisverband?

Ich bin seit 50 Jahren Mitglied im Roten Kreuz. Angefangen habe ich bei den „Jungen Sanitätern“ der DDR. Im Jahre 1991 wurde ich von meiner Vorgängerin beim DRK in Zossen gefragt, ob ich mir vorstellen könnte, dort zu arbeiten. Ich erbat eine Woche Bedenkzeit, habe dann zugesagt und diese Entscheidung nie bereut – die nächsten Jahre waren eine aufregende, aber auch sehr sensible Zeit. Was die ehrenamtliche Arbeit angeht: Glücklicherweise wird es immer Menschen geben, die über alle Schwierigkeiten hinweg freiwillig und unentgeltlich für andere da sein wollen. Mitten unter diesen Menschen zu sein, diese Verbundenheit zu spüren, die gleiche Idee zu vertreten, hat mich immer glücklich gemacht und macht mich nach wie vor glücklich, deshalb bin ich immer noch dabei.

Frau Mücke, wie sind Sie zum Ehrenamt gekommen – welche Motivation war ausschlaggebend für Sie, sich ehrenamtlich beim Roten Kreuz zu engagieren?

Als ich 12 Jahre alt war, las ich einen Aushang des damaligen Kreisverbands Zossen am Schwarzen Brett in der Grundschule Zossen. Dort wurden Interessierte gesucht, die Lust zum Schwimmen hatten und Rettungsschwimmer werden wollten. Gleich nach unserer ersten Stunde - wir mussten 400 m schwimmen - wollte meine Freundin wieder gehen. Aber mich reizte die Herausforderung, ich wollte, dass wir es noch weiter versuchen und so bin ich bis heute geblieben.

Constanze Mücke: stellvertretene Kreisleiterin des Jugendrotkreuzes (JRK), hauptamtliche Leiterin des Jugendclubs JOKER in Rangsdorf

Meine ursprüngliche Motivation dabeizubleiben und mich zu engagieren war es, neue Leute aus meiner Region kennenzulernen. Ich wollte etwas Schönes in der Freizeit machen und mich mit Freunden treffen. Außerdem hatte ich viel Spaß am gemeinsamen Schwimmen. Wir haben uns zum Training vor der Rettungswache in Zossen getroffen. Von dort wurden wir mit einem Kleinbus der Ehrenamtlichen abgeholt und nach Ludwigsfelde und wieder zurück gebracht. Ohne diese Hilfe, wodurch auch keine weiteren Kosten entstanden, hätte ich dieses Angebot nicht wahrnehmen können. Dabei spielte es zunächst keine Rolle, ob das Angebot vom Roten Kreuz

kam oder von jemand anderem.

Viele Menschen engagieren sich unentgeltlich und mit großem zeitlichem Einsatz für unseren Kreisverband. Ist es sinnvoll, so etwas zu tun?

Angelika Linke:

Ja, das ist es auf jeden Fall! Gemeinschaftsgefühl und die Freude am gemeinsamen Tun verbinden. Im DRK-Ortsverband Diedersdorf gibt es z.B. Seniorengymnastik – für Frauen und auch für Männer. Das ist schon eher ungewöhnlich, aber das verbindet auch. In meinem Ortsverband engagieren sich die Mitstreiter vorrangig bei der Blutspende. Außer der Einsicht, wie notwendig das ist, macht es Spaß, man lernt interessante Menschen kennen, fühlt sich wohl und erhält für sein Engagement Anerkennung, die man vielleicht woanders nicht in diesem Maße erhalten würde.

Constanze Mücke:

Ich finde es sehr sinnvoll! Man trifft viele Gleichgesinnte und man verbringt eine tolle und spannende Zeit miteinander. Ob bei Absicherungen, Einsätzen oder bei Wettbewerben: Man lernt enorm viel, angefangen von Erster Hilfe, technischen Grundlagen (Zeltaufbau, Umgang mit einem Defibrillator, Aufbau von Liegen und Tragen) bis hin zur Planung von Projekten und deren Durchführung – also Dinge, die im beruflichen Leben und im Alltag ebenso wichtig und notwendig sein können. Ich habe viele neue Leute kennengelernt und jedes Mal eine wunderbare Kameradschaft erfahren. Oftmals wurden daraus richtig gute Freundschaften.

Aus meiner Erfahrung als langjährige Gruppenleiterin des JRK kann ich darüber hinaus sagen, dass die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen einfach sehr intensiv ist. Die Kinder und Jugendlichen in den Gruppenstunden oder auf den Fahrten zu den Wettbewerben erleben zu dürfen, gemeinsame Erfolge zu feiern oder einfach nur in Aktion zu erleben, ist großartig. Sie sprühen vor Ehrgeiz, sie bewältigen miteinander die gestellten Herausforderungen, sie stehen füreinander ein. Das Gefühl, durch mein Engagement, durch meine Begeisterung etwas in ihrem Leben bewirkt zu haben bzw. einen kleinen Teil dazu beigetragen zu haben, macht mich sehr stolz. Das sind wunderbare Erfahrungen, die ich nicht mehr missen möchte.

Was hat die ehrenamtliche Arbeit bei Ihnen selbst bewirkt?

Angelika Linke:

Ehrenamtliches Engagement gehört zu meinem Leben, schon immer. Ich habe noch weitere Aufgaben, die ich übernommen habe und wahrscheinlich gehöre ich noch zu der Generation, die ihre Mitgliedschaft vererben wird.

Außer der tiefen Verbundenheit zur Grundidee des Roten Kreuzes, halte ich es mit Konrad Wolf, der gesagt hat: für mich ist Glück, etwas zum Glück anderer beigetragen zu haben.

Soziale Kontakte sind außerordentlich wichtig – und sie halten jung!

Constanze Mücke:

Durch mein ehrenamtliches Engagement wurde mein Wunsch, mit Kindern und Jugendlichen zu arbeiten, gefestigt. Letztendlich habe ich mein Hobby zum Beruf gemacht. Durch meine Erfahrungen, die ich während meiner ehrenamtlichen Arbeit sammeln konnte, fiel mir einiges in meinem Studium der Sozialarbeit viel leichter. Vieles von dem, womit ich mich in meiner Freizeit intensiv beschäftigte und was ich intuitiv bewältigte, lernte ich später während meines Studiums. Andersherum konnte ich vieles von dem, was ich im Studium erlernte, direkt in mein ehrenamtliches Engagement mit einbringen oder ausprobieren.

Welche Herausforderungen bestehen durch ehrenamtliches Engagement?

Constanze Mücke:

Die größte Herausforderung besteht natürlich darin, dass engagierte ehrenamtliche Arbeit Zeit kostet, mich als kompletten Menschen vereinnahmt und man manchmal sehr an seine Grenzen stößt. Aber auch das bringt mich weiter und hat mich zu dem Menschen gemacht, der ich heute bin.

Angelika Linke:

Die meines Erachtens nach größte Herausforderung für den DRK-Kreisverband besteht darin, die Ehrenamtlichen einzubinden und einzubeziehen und auch den Hauptamtlichen die Angst zu nehmen, dass sie sich in ihren Arbeitsbereich einmischen oder ihre Arbeit „bedrohen“. Ehrenamtliche sind anders, sie

Jütro
Seit 1911 – 100 Jahre Qualität aus Tradition

150 Jahre DRK
Jütro gratuliert ganz herzlich!

Ihr Geschmack – unsere Tradition

Kommen Sie zu unserem Werksverkauf:
Donnerstags 13-18 Uhr

Gurkenspezialitäten
Obstkonserven
Feinkost

JÜTRO GmbH & Co.KG • Konserven & Feinkost
Gewerbegebiet Luckenwalder Berg • Gewerbering 1
D-14913 Jüterbog • Tel.: 033 72 42 12-0

www.juetro.de

point S
Reifen, Räder, Auto-Service.

Dieter Glüse
Jüterboger Straße 31
14943 Luckenwalde

Telefon: 03371 611320
Fax.: 03371 622570
E-Mail: point-s.Gluese@t-online.de

Der unabhängige Reifenprofi mit kompetenter Beratung und umfassendem Service.
... ganz in Ihrer Nähe!

150 Jahre Deutsches Rotes Kreuz
Herzliche Glückwünsche von Ihrem Reifenservice!

NEAT GmbH
Carl-Zeiss-Ring 12 • 85737 Ismaning
Tel.: +49(0)89-5199666-0 • Fax: +49(0)89-5199666-25
info@neat.de • www.neat.de
neat
Sicherheit hautnah

GAG mbH Klausdorf -
IHR PARTNER VOR ORT
Aktivierungs- und Vermittlungsgutschein

www.gag-klausdorf.de Tel.: 03377-20110
Gemeinnützige Arbeitsförderungsgesellschaft mbH Klausdorf
Seit 1991 **DER** Dienstleister für arbeitssuchende Menschen aus Ihrer Region Teltow-Fläming!

sind frei in ihrer Entscheidung sich zu engagieren. Dieses Engagement muss als Bereicherung empfunden werden und nicht als Bedrohung, Ehrenamtliche müssen einbezogen werden, ihr Engagement muss gewertschätzt werden und sie müssen spüren, dass sie willkommen sind. Dann wird sich fast zwangsläufig ein gemeinsames „Ziehen an einem Strang“ ergeben, was wiederum sowohl für die Ehrenamtlichen selbst als auch für den Kreisverband sehr förderlich ist.

Menschen wollen sich immer seltener an einen Verein, an eine Organisation binden. Wie kann unter diesen Bedingungen ein lebendiges Ehrenamt bestehen?

Angelika Linke:

Ja es stimmt, die Menschen haben schon seit vielen Jahren eine Bindungsmüdigkeit. Sie engagieren sich seit einigen Jahren lieber für einzelne Projekte und nur über eine gewisse Zeit. Obwohl die Idee des Roten Kreuzes so umfassend und so tiefgreifend richtig ist, müssen wir uns neue Wege überlegen, Menschen einzubeziehen und zu begeistern. Dafür müssen sicherlich auch Strukturen und Abläufe angepasst werden. Und es müssen Befindlichkeiten überwunden werden, die Ehrenamtlichen sollten nicht als unbequem empfunden werden, sondern als Gewinn – die Auseinandersetzung mit persönlichen Animositäten bindet viel Kraft und Zeit und geht letztendlich zulasten der Sache.

Constanze Mücke:

Ich glaube, dass es wichtig ist, miteinander ins Gespräch zu kommen. Menschen suchen Vielfältigkeit und Gemeinschaft. Das haben wir im Roten Kreuz zu bieten. Die Menschen müssen es erfahren. Wichtig ist auch noch etwas: Feste Ansprechpartner, klare Strukturen und geregelte Abläufe – auch in der Zusammenarbeit mit dem Hauptamt. Das bringt Orientierung und Ordnung in das Ehrenamt. Es ist wichtig, dass Menschen, die sich einbringen wollen, nicht allein gelassen werden und ihnen der Einstieg möglichst leicht gemacht wird. Einheitliches und gut strukturiertes Arbeitsmaterial, Informationen zu Prozessen oder Zuständigkeiten, gehören meines Erachtens dazu und sind wichtige Merkmale von Qualität und zielgerichtetem Vorgehen bei der Gewinnung neuer Ehrenamtler.

Wenn ich mich ehrenamtlich engagiere, habe ich Rechte und Pflichten – das müssen Ehrenamtliche wissen, denn in der Gemeinschaft des Roten Kreuzes hat jeder seinen Platz und seine Aufgabe. Dabei spielt das Thema Verlässlichkeit eine wichtige Rolle – für beide Seiten. Das heißt auch, dass wir Menschen, die sich ehrenamtlich und in ihrer Freizeit engagieren wollen, nicht „packen“ und sie mit Aufgaben erdrücken. Es ist ungeheuer wichtig, ihnen für ihre Arbeit Wertschätzung entgegenzubringen und sie in Situationen, in denen es ihnen vielleicht auch einmal nicht so gut geht, zu unterstützen und nicht hängen zu lassen. Dabei spielt jedoch der Spaß eine wichtige – wenn nicht sogar die entscheidende – Rolle. Wer weiß, vielleicht ergeht es einigen wie mir und aus Ehrenamtlichen werden hauptamtliche Mitarbeiter.

Wie würden Sie anderen jungen Menschen das Ehrenamt/das JRK schmackhaft machen?

Constanze Mücke:

In erster Linie steht der Spaß an gemeinsamen Aktivitäten im Vordergrund. Wer bei uns mitmacht, der hat Lust und Spaß gemeinsam mit anderen Menschen zu arbeiten, viel zu lernen, tolle Leute kennenzulernen – gerade wenn man vielleicht das Ziel bzw. den Wunsch hat, später in diesem Bereich zu arbeiten. Wer sehen will, was wir tun und wie wir es tun, der kann uns bei Vorführungen z.B. auf Festen, Veranstaltungen oder Projekttagen erleben. Oder er meldet sich bei mir.

Angelika Linke:

Ja, das ist etwas Besonderes, weil die Fluktuation recht groß ist. Viele junge Menschen verlassen uns wieder, wenn sie z.B. nach der Schule woanders eine Ausbildung beginnen oder studieren. Aber darin liegt auch eine Chance: Je besser es uns gelingt, die jungen Leute „vorher“ zu begeistern, umso wahrscheinlicher ist es vielleicht, dass sie – wenn sie zurückkommen – sich wieder an uns erinnern und wieder Teil der Gemeinschaft werden. Oder sich in ihrem neuen Lebensumfeld auch wieder im DRK engagieren.

Welche Rolle spielt das „Team“?

Constanze Mücke:

Ehrenamtliches Engagement beim Roten Kreuz ist immer Gemeinschaft. Hier ist niemand allein. Unser ureigenes Anliegen – Menschen helfen – benötigt viele Unterstützer. Dabei ist das Team enorm wichtig – hier wird einem zuerst geholfen wenn man Fragen hat oder selbst Hilfe benötigt. Insbesondere in Notfällen, die hauptsächlich durch die ehrenamtlichen Kameraden in unseren Gemeinschaften versorgt werden, ist ein funktionierendes Team unerlässlich. Da muss man sich manchmal blind auf den anderen verlassen können. Auch hier sind klare, nachvollziehbare Strukturen sehr wichtig.

Angelika Linke:

Das Team ist das Wichtigste. Für viele Aktivitäten bietet das DRK den notwendigen Rahmen und stellt Ausrüstung und Infrastruktur zur Verfügung, aber ohne einen wirklichen Zusammenhalt vor Ort, ohne dass sich die Kameraden im Not- oder Einsatzfall aufeinander verlassen könnten, wäre das wirkungslos. Ein eingespieltes Team vor Ort, gibt Rückhalt und bindet die Menschen. Es ist wie eine große Familie.

Warum ist es so wichtig „Danke“ zu sagen?

Constanze Mücke:

Dank und Wertschätzung sind das Wichtigste überhaupt! Man darf nicht vergessen: Ehrenamtliches Engagement ist nicht selbstverständlich. Ehrenamtliche sind oftmals „Überzeugungstäter“, d.h. sie belassen es nicht bei der passiven Förderung durch ihre Mitgliedsbeiträge, sondern kümmern sich in ihrer Freizeit in besonderer Weise um andere Menschen und bringen sich aktiv ein. In diesem Sinne sind sie auch Botschafter für das Anliegen und die Werte des Roten Kreuzes. Insofern ist ehrlich zum Ausdruck gebrachter Dank auch wiederum Motivation für weiteres Engagement.

Angelika Linke:

Das ist überaus wichtig! Oftmals muss ehrenamtliches Engagement auch durch die jeweiligen Familien mitgetragen werden. Und wenn ihnen dann für ihr Tun keine Wertschätzung entgegengebracht wird, werden sie sich über kurz oder lang anderen Aktivitäten zuwenden. Wir haben im Roten Kreuz keine Ausschließlichkeit gepachtet. Zwar eint uns alle eine grundlegende Motivation Menschen zu helfen, aber ob diese Überzeugung im Zweifel ausreichend wäre, wage ich zu bezweifeln. Daher ist ein von Herzen kommendes „Danke“ außerordentlich wichtig.

Verändert sich Ehrenamt?

Angelika Linke:

Ja und nein. Ja, weil die Möglichkeiten, sich zu engagieren vielfältiger werden und viele verschiedene Organisationen um ehrenamtliches Engagement buhlen. Nein, weil letztendlich jeder aus seiner eigenen Überzeugung und Motivation heraus handelt – das war früher auch schon so. Es ist an den Organisationen, sich genau zu überlegen, warum sich jemand bei ihnen engagieren sollte und für potenzielle Ehrenamtliche attraktiv zu sein. Ehrenamtliche brauchen Rahmenbedingungen, die es ihnen leicht machen, sich einzubringen und ihre Ideen – die im besten Fall mit denen der Organisation übereinstimmen – zu verwirklichen. Dann profitieren alle davon: die Ehrenamtlichen, die Organisation und

Angelika Linke an der Seite Ihres Mannes, Hans-Joachim, der ihr viel Rückhalt bei ihrer ehrenamtlichen Arbeit gibt

nicht zuletzt deren Klientel.

Constanze Mücke:
Ich glaube schon, dass sich Ehrenamt verändert. Wir alle leben in einer sehr beschleunigten Zeit – das gilt leider auch schon für unsere Kinder und Jugendlichen. Darüber hinaus wird es immer schwieriger, Menschen zu motivieren. Viele Dinge erscheinen uns als selbstverständlich – sind es aber oftmals nicht. Gerade wir im Roten Kreuz trainieren ja in der Regel für den Notfall: die Bereitschaften für ihren Einsatz im Katastrophenfall und die Wasserwacht, um Menschen aus Notsituationen zu retten. Wir im Jugendrotkreuz arbeiten mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen an langfristigen Projekten und Kampagnen, wie z.B. dem Klimahelferprojekt „Änder´ was, bevor´s das Klima tut“ oder „Armut – schau nicht weg“. Ehrenamtliches Engagement zieht unweigerlich die Frage nach sich, woran die Ehrenamtlichen spüren, dass sie gebraucht werden, wie sie ihr Wissen unter Beweis stellen können und wann sie erfolgreich waren. Nun wünscht sich niemand aus diesen Gründen eine Katastrophe herbei, aber umso wichtiger ist es – gerade in unserer schnelllebigen Zeit – sich dessen bewusst zu sein und attraktive Angebote für ehrenamtliches Engagement zu bieten.
Darüber hinaus verändert sich auch der Umgang mit Freunden und Freundeskreisen. Insbesondere Jugendliche kommunizieren heute zum großen Teil medial, d.h. über Facebook & Co. Früher traf man sich „in der Realität“ und verbrachte seine Freizeit miteinander. Unser Angebot – insbesondere um Kinder und Jugendliche zu erreichen – muss diesen Umstand berücksichtigen und vor allem attraktiv genug sein, um gegen andere Alternativen zu bestehen.

Constanze Mücke und Ralf Wroblewski während eines Jugendrotkreuz-Wettbewerbs

Was waren bzw. sind persönliche Höhepunkte?

Constanze Mücke:
Dazu gehören für mich ganz klar die Erfolge bei den Wettbewerben des JRK mit meinen Gruppen. Außerdem erinnere ich mich noch an eine Absicherung am Lausitzring, wo AC/DC aufgetreten sind und als Vorband die Toten Hosen, deren Leadsänger Campino mir ein Autogramm auf ein T-Shirt gab und ich mit ihm ein Foto machen durfte.

Angelika Linke:
Nach der Wende gab es in dieser sensiblen Zeit viel zu tun und ich hatte das Glück mittendrin sein zu dürfen. Kontakte aufzunehmen, Wogen zu glätten, beim Aufbau neuer Strukturen helfen zu können, Ortsverbände zu gründen, den Katastrophenschutz mit aufzubauen und vieles andere – ohne die „alten“ bewährten Strukturen zu vernachlässigen – und dann zu sehen: es läuft gut, hat mich immer froh gemacht. Ich habe so viele wunderbare Menschen kennen und schätzen gelernt!!!
Die Freundschaft mit dem DRK-Kreisverband Paderborn über viele Jahre und ein Hilfstransport, kurz vor Weihnachten in ein Kinderheim nach Polen in die Nähe von Posznan, die Freude und Dankbarkeit der dortigen Mitarbeiter, ihren Schützlingen noch etwas Gutes tun zu können, habe ich in besonderer Erinnerung.

Deutsches Rotes Kreuz
150 Jahre Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.

Das Bade-, Sport- & Saunaparadies
in Luckenwalde
FLÄMING THERME
Baden
25m-Sportbecken, Erlebnisbad,
Reifenrutsche, Kinderwasserwelt,
High-Speed-Turborutsche,
Entspannungsbecken, Liegewiese,
vielseitige Saunawelt,
Wellnessbereich, Gastronomie.
Wellness
Kurse
Sauna
Gastro
SaunaPremium
Fläming-Therme Luckenwalde
Aquapark Management GmbH
Weinberge 40 • 14943 Luckenwalde
Tel. 03371 /40 02 -0 • www.flaeming-therme.de
362 Tage im Jahr sind
wir von 10 bis 22 Uhr
gern für Sie da.

1864
2014
150
Jahre
Wir feiern mit
dem DRK und
gratulieren!
Freuen Sie sich
mit uns auf
unser
800-jähriges
Stadtjubiläum!
1216 2016
LUCKENWALDE

Die Ortsverbände im DRK-Kreisverband – engagierte Helfer an der Basis!

Die Ortsverbände sind auf lokaler Ebene die organisatorischen Gliederungen des DRK-Kreisverbands Fläming-Spreewald e.V. Sie sind tätig in ihrem jeweiligen lokalen Umfeld und bündeln alle Aktivitäten unserer aktiven Mitglieder.

In den Ortsverbänden vereinen sich mehrere Gemeinschaften, in denen – je nach Interesse, Qualifikation und regionaler Struktur – die ehrenamtlichen Mitglieder aktiv und fachlich organisiert mitarbeiten.

Die Finanzierung der Rotkreuz-Arbeit in den Ortsverbänden erfolgt durch Beiträge der Aktiven und der Fördermitglieder, durch Spenden sowie Leistungserbringungen gegenüber Dritten.

Deutsches Rotes Kreuz
150 Jahre Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.

Das sind die Dinge, die wir schätzen: Tradition, Engagement und Qualität.
dassbach
KÜCHEN WERKSVERKAUF
150 Jahre
Wir gratulieren zum Jubiläum!
15827 Dahlewitz · Eschenweg 7 · (033708) 343-0 · www.dassbach-kuechen.de

In Brandenburg zu Hause.
Auf der ganzen Welt unterwegs.
Gebaut im Werk Ludwigsfelde: der Sprinter von Mercedes-Benz.
Mercedes-Benz
Vans. Born to run.

Die Gemeinschaften im DRK-Kreisverband – Spezialisten für jeden Fall.

Die ehrenamtliche Arbeit im DRK gliedert sich in fünf Gemeinschaften: die Bereitschaften, die Wasserwacht, die sozialen Dienste, das Jugendrotkreuz und die Bergwacht. Im DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V. sind vier dieser Gemeinschaften aktiv tätig.

Die meisten der ca. 950 aktiven Mitglieder sind hier organisiert:

+ Wasserwacht

+ Bereitschaften

+ soziale Dienste

+ Jugendrotkreuz

>> Wir bieten verschiedene Aufgaben an, in die jeder seine Interessen und Fähigkeiten einbringen kann. Unsere Ehrenamtlichen erhalten je nach Tätigkeit alle notwendigen Aus-, Fort- oder Weiterbildungen und werden durch hauptamtliche Mitarbeiter organisatorisch und verwaltungsmäßig unterstützt. + + +

Deutsches Rotes Kreuz
150 Jahre Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.

Die Wasserwacht ist eine Gemeinschaft im Deutschen Roten Kreuz. Sie gliedert sich in die folgenden fünf Fachbereiche: Schwimmen, Rettungsschwimmen, Bootsdienst, Tauchen sowie Natur- und Gewässerschutz. Darüber hinaus fungieren die Kameraden der Wasserwacht während ihrer Wachdienste an Freibädern oder Badeseen auch in den sanitätsdienstlichen Absicherungen.

Die Wasserwacht – Rettung im besonderen Einsatz

Die Geschichte der Wasserrettung in Deutschland ist bereits 130 Jahre alt. Der erste bestätigte Wasserrettungseinsatz des Deutschen Roten Kreuzes datiert vom 7. Februar 1883. Die „Freiwillige Sanitätskolonne“ in Regensburg an der Donau sah ihre Aufgaben während der Hochwasserkatastrophe im Frühjahr 1883 darin, Rettungs-, Sicherheits- und Verpflegungsdienste im Überschwemmungsgebiet zu übernehmen.

Heute ist das Aufgabengebiet der Wasserwacht erheblich umfangreicher. Neben der Durchführung von Schwimmunterricht und der Ausbildung im Rettungsschwimmen, Bootsdienst und Tauchen werden in der Wasserwacht auch Einsatzkräfte für besondere Einsätze ausgebildet. Hierzu zählen vor allem Hochwasser, das Bergen von materiellen Gütern oder das Suchen und Bergen von Ertrunkenen. Die Arbeit in der Wasserwacht bedarf daher eines großen Maßes an körperlicher Fitness. Von ihr hängt ab, wie viele Menschen gerettet werden können.

Bootsdienst

Die umfangreiche theoretische und praktische Ausbildung zum Motorrettungsbootführer vermittelt Kenntnisse zu Fahr- und Manövriereigenschaften von Wasserfahrzeugen, die Regelungen auf den Wasserstraßen sowie seemännische Fähigkeiten. Motorrettungsboote kommen immer dann zum Einsatz, wenn:

- Verunglückte nicht schwimmend erreicht werden können,
- Erste Hilfe auf Sportbooten geleistet werden muss,
- Mannschaften von in Not geratenen Booten gerettet werden müssen,
- Patienten an Land transportiert werden müssen,
- ein Boot aufgerichtet oder abgeschleppt werden muss,
- Segel- oder Ruderregatten abgesichert werden.

Die Wasserwacht im DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V. kann seit dem Jahr 2013 auf ein neues Motorrettungsboot zurückgreifen. Die Einsatzmöglichkeiten des Bugklappenbootes reichen von Sandsacktransport im Hochwasser über das Sicherstellen von Wassersportveranstaltungen bis hin zur Suche von vermissten Personen im Wasser.

Schwimmen und Rettungsschwimmen

Verlieren Nichtschwimmer den Grund unter den Füßen, geraten sie leicht in Panik – und das bedeutet Lebensgefahr. Die Rettungsschwimmer der Wasserwacht dürfen nicht zögern – sie müssen handeln – und zwar richtig. Eine Schwimmausbildung trägt dazu bei, die Angst vor dem Wasser zu verlieren und Gefahren besser einschätzen zu können. Dabei dient das Schwimmen in der Wasserwacht gleichzeitig zur Vorbeugung von Unfällen im Wasser und zur Gesundheitserziehung. Voraussetzung für die Ausbildung zum Rettungsschwimmer ist das Absolvieren eines Erste-Hilfe-Lehrgangs sowie körperliche und geistige Eignung. Darüber hinaus ist die Ausbildung zum Rettungsschwimmer eine Grundvoraussetzung, um in einem unserer anderen Fachdienste aktiv mitarbeiten zu können.

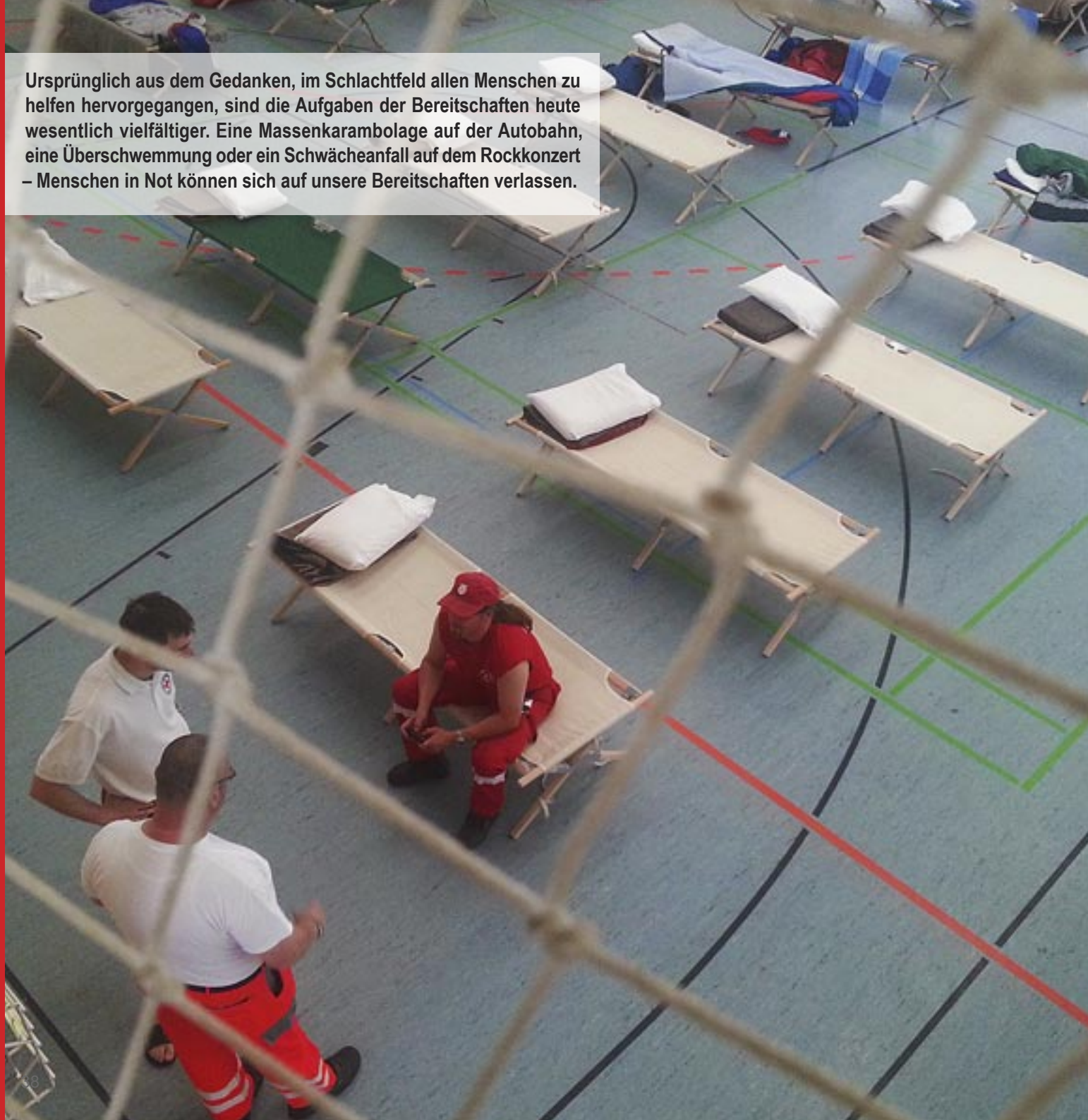
Taucher im Rettungsdienst – sie riskieren ihr Leben um das Anderer zu retten

Die Taucher im Rettungsdienst kommen immer dann zum Einsatz, wenn Personen ertrunken, Menschen mit Fahrzeugen ins Wasser gestürzt oder Güter zu bergen sind und Rettungsschwimmer als auch Motorboote allein nicht mehr ausreichen. Das ist harte Arbeit unter oft schwierigsten Bedingungen. Und es muss schnell gehen, denn meist ist es ein Wettlauf um Leben und Tod. Nur die Besten können Taucher im Rettungsdienst der Wasserwacht werden. Sie müssen vollkommen gesund und psychisch belastbar sein. Die Ausbildung umfasst neben der Ausbildung zum Rettungsschwimmer und einer sanitätsdienstlichen Ausbildung eine gründliche theoretische Vorbereitung. Erst nach dieser können die angehenden Taucher ihr Können zunächst in einer Poolausbildung und später in der Freiwasserausbildung schulen und ihre Fähigkeiten verbessern. Der richtige und sichere Umgang mit den Tauchgeräten ist elementar wichtig für die Sicherheit des Tauchers. Daher werden viele verschiedene Übungen unter unterschiedlichsten Umweltbedingungen unter Wasser geübt und gefestigt.

Katastrophenschutz im Landkreis Teltow-Fläming

Die Schnelleinsatzgruppe (SEG) Wassergefahren – die Katastrophenschutzeinheit der Wasserwacht unseres Kreisverbands – ist im Landkreis Teltow-Fläming eine anerkannte Katastrophenschutzeinheit. Die in der SEG tätigen Einsatzkräfte sind hoch qualifiziert und verfügen über eine multifunktionale Ausrüstung, die unterschiedlichsten Einsatzsituationen und Einsatzorten Rechnung trägt. Sie kommt bei Katastrophen und Schadensereignissen, wie z.B. in Überschwemmungsgebieten, beim Bekämpfen von Hochwasser oder von Eisgefahren zum Einsatz. Dabei arbeiten die Kameraden eng mit Polizei und Feuerwehr aber auch mit Menschen, die zwar nicht Mitglied unserer Wasserwacht sind, jedoch spontan Hilfe leisten wollen, zusammen. Seit dem Jahr 2011 können die Kammeraden der SEG Wassergefahren unseres Kreisverbands auch auf einen neuen „Gerätewagen Tauchen“ während der Einsätze zurückgreifen. Auf diesem Anhänger sind alle wichtigen Materialien für die Wasserrettungsarbeit vorhanden. Das macht die Arbeit für die Mitglieder der SEG Wasserrettung unabhängiger von anderen Organisationen. So wird beispielsweise immer ein Motorrettungsboot mit Motor, ein Echolot zur Personensuche unter Wasser, ein Kompressor zum Befüllen der Tauchflaschen und ein Zelt mitgeführt.

Deutsches Rotes Kreuz
150 Jahre Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.



Ursprünglich aus dem Gedanken, im Schlachtfeld allen Menschen zu helfen hervorgegangen, sind die Aufgaben der Bereitschaften heute wesentlich vielfältiger. Eine Massenkarambolage auf der Autobahn, eine Überschwemmung oder ein Schwächeanfall auf dem Rockkonzert – Menschen in Not können sich auf unsere Bereitschaften verlassen.

Die Bereitschaften – Ehrenamt mit Tradition und Zukunft

Die Bereitschaften – Spezialisten für kleine und große Notfälle

Die Arbeit in den Bereitschaften ist so vielfältig und universell wie die unterschiedlichen Notlagen vor Ort. Deshalb sind unsere Ehrenamtlichen in den Bereitschaften umfassend ausgebildet und spezialisiert in verschiedenen Fachdiensten (Sanitätsdienst, Betreuungsdienst, Information und Kommunikation, Suchdienst, Blutspendedienst, Technik und Sicherheit/Logistik).

Der Betreuungsdienst – auf alles vorbereitet

Der DRK-Betreuungsdienst ist auf die unterschiedlichsten Notsituationen vorbereitet. Auftrag des Betreuungsdienstes ist es, bei großen Schadensereignissen und bei Ausfall gesellschaftlicher, sozialer oder medizinischer Strukturen, Hilfe anzubieten. Auf lokaler Ebene können die freiwilligen Helfer in kürzester Zeit große Bevölkerungsteile verpflegen, mit Betten und Decken versorgen oder psychosozial betreuen. Eine enge Abstimmung und Vernetzung mit anderen ehren- und hauptamtlichen Einrichtungen ermöglicht eine umfassende und dennoch individuelle Hilfeerbringung.

Durch die regelmäßigen Einsätze sind die DRK-Sanitäter erfahren und einsatzerprobt. Zukünftig wird es im Sinne einer komplexen und effizienten Hilfeleistung immer wichtiger, dass sich die hochspezialisierten Sanitätseinheiten vernetzen und ihre Ressourcen bündeln.

Katastrophen kündigen sich nicht an – Spontanhelfer im DRK gern gesehen

In Notfällen – wie z.B. den Überschwemmungen katastrophalen Ausmaßes vergangener Jahre – beteiligten sich tausende Helferinnen und Helfer des Katastrophenschutzes und der Bereitschaften. Daneben reihten sich zahlreiche Menschen spontan in die Helferketten ein, stellten Verpflegung zur Verfügung, organisierten – zum Teil unter Nutzung der sozialen Medien – Hilfe für Betroffene. Obwohl diese Menschen in der Regel keine für den Katastrophenschutz relevante Ausbildung besitzen, so können sie dennoch – mit ihren spezifischen Fähigkeiten – helfen.

Wie können wir spontane Hilfeangebote in Notfällen katastrophalen Ausmaßes möglichst effizient und zum Nutzen der Hilfebedürftigen einbinden? In vielen Bundesländern hat das DRK schon Erfahrungen mit einer niederschwelligen Helfermobilisierung für den Ernstfall gesammelt: Durch die Erfassung von Helfern, die sich grundsätzlich bereit erklären im Notfall zu helfen, kann im Ernstfall unkompliziert auf diese Ressourcen zurückgegriffen werden. Nach kurzer Einweisung durch die organisierten Helfer der Bereitschaften, können Spontanhelfer in Katastrophenlagen schnell und gezielt eingebunden werden. Darüber hinaus verspüren die Helfer direkt die positive Wirkung ihrer Hilfe und erleben sich als Teil einer großen Gemeinschaft.

Zivil- und Katastrophenschutz

Gemäß unseren eigenen Ordnungen sind die Bereitschaften dem Zivil- und Katastrophenschutz verpflichtet. Wir unterstützen den behördlichen Katastrophenschutz in den Landkreisen Dahme-Spreewald und Teltow-Fläming personell und teilweise materiell.

Sanitätsdienst – gestern, heute und in Zukunft

Die Hilfeleistungen unserer ehrenamtlichen Sanitäter gehören zu den ursprünglichsten Aufgaben des DRK:

- sie übernehmen die Absicherung von Veranstaltungen, versorgen Verletzte oder erkrankte Menschen schnell und kompetent und setzen Rettungshunde zur Suche von Betroffenen ein
- sie führen Wiederbelebungsmaßnahmen bis zum Eintreffen des Notarztes durch
- sie arbeiten eng mit Feuerwehren, Rettungsdiensten und Hilfsorganisationen zusammen
- sie helfen im Katastrophenfall, z.B. beim Aufbau und Betrieb von Notunterkünften oder Wasseraufbereitungsanlagen
- sie nehmen unverletzte Betroffene in ihre Obhut und betreuen diese ggf. bis zur Übergabe an die Betreuungsgruppe oder an die Notfallseelsorger und sorgen für Registrierung und Dokumentation.

Deutsches Rotes Kreuz
150 Jahre Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.

Das Jugendrotkreuz (JRK) ist der eigenständige Kinder- und Jugendverband des Deutschen Roten Kreuzes. Bereits Kinder ab 6 Jahren können sich in unseren Jugendgruppen des Roten Kreuzes engagieren. Ob Schulsanitätsdienst, Kampagnenarbeit, Streitschlichtung oder Ferienfreizeit: Jugendrotkreuzler/-innen setzen sich für andere Menschen ein, beschäftigen sich mit den Themen Gesundheit, Umwelt, Frieden sowie Völkerverständigung und mischen bei politischen Entscheidungen mit. So werden Werte wie Toleranz und Verantwortung vermittelt. Das macht nicht nur Spaß, sondern auch stark für die Zukunft.

Jugend hilft! – Das Jugendrotkreuz des DRK-Kreisverbands in Aktion

Projekte und Kampagnen

Die Kampagne **„Bleib‘ COOL ohne Gewalt“** thematisiert z.B. die zunehmende Gewaltbereitschaft und deren Ursachen in unserer Gesellschaft.

„Armut: Schau‘ nicht weg“ beschäftigt sich mit Armut im Kinder- und Jugendalter und den Auswirkungen auf alle Lebensbereiche – von sozialer Isolation bis hin zu schlechteren Aussichten für schulische und berufliche Ausbildung.

Zukunfts- und Versagensängste und eine Vielzahl an gesellschaftlichen Anforderungen, denen Kinder und Jugendliche gegenüberstehen, waren der Ansatz für die Kampagne **„Deine Stärken. Deine Zukunft. Ohne Druck!“** Damit Kinder und Jugendliche optimistisch in die Zukunft blicken können, sind Rahmenbedingungen notwendig, die ihnen mehr individuelle Förderung zugestehen und mehr Raum zu Mitsprache und Mitgestaltung bieten.

Die aktuelle Kampagne: **„Klimahelfer: Änder‘ was, bevor’s das Klima tut“** thematisiert z.B. die zunehmend verheerenden Folgen des Klimawandels und seine Auswirkung auf viele Menschen. Unsere JRK-Gruppen beschäftigen sich im Rahmen dessen mit verschiedenen Themen zu **„Klimawandel und Migration“**, unterstützen Hilfsprojekte für Menschen in Krisenregionen oder untersuchen ihr persönliches Lern- und Lebensumfeld auf Risiken in Zusammenhang mit extremen Wetter- und Naturereignissen. Ziel ist es, zu erfahren, wie man sich vor, während und nach kleineren oder größeren Katastrophen verhält und wie man anderen in schwierigen Situationen hilft. Insofern unterstützt unser JRK ebenfalls Projektwochen oder Projekttage an Schulen.

Das Jugendrotkreuz führt regelmäßig Kampagnen zu Themen durch, die junge Menschen persönlich betreffen aber auch gesellschaftspolitisch relevant sind. Unsere JRK-Gruppen engagieren sich bei bundesweiten Aktionstagen und mit eigenen Projekten. Gleichzeitig machen sie z.B. durch Petitionen in der Öffentlichkeit auf drängende Probleme aufmerksam und fordern Veränderungen ein.

Deutsches Rotes Kreuz

Jugendrotkreuz

Schulsanitätsdienst – hier ist Erste Hilfe mehr als Pflaster kleben

An verschiedenen Schulen unserer Landkreise unterstützt unser Jugendrotkreuz Arbeitsgemeinschaften, die sich mit Erster Hilfe bzw. Schulsanitätsdienst beschäftigen. Die Schülerinnen und Schüler lernen, wie man Erste Hilfe leistet. Bei Schul- und Sportfesten, Ausflügen und an jedem Schultag sind sie in Bereitschaft und kümmern sich um ihre Mitschüler. Schulsanitäterinnen und Schulsanitäter sind trotz ihrer Jugend ernstzunehmende Helferinnen und Helfer, denn sie haben eine fundierte Ausbildung genossen. Damit leistet der Schulsanitätsdienst einen wichtigen Beitrag zur Förderung und Unterstützung von Kindern und Jugendlichen. Sie lernen Verantwortung zu übernehmen und überlegt zu handeln – auch und gerade in kritischen Situationen. Das erfordert Einfühlungsvermögen, stärkt das Selbstbewusstsein und fördert ihre Hilfsbereitschaft.

Für die Schulen sind Schulsanitäter eine Bereicherung in jeder Hinsicht. Schulsanitäterinnen und -sanitäter sind darin ausgebildet, Gefahren zu vermeiden und bei Unfällen oder Verletzungen kompetent zu helfen. Daneben trainieren sie im Schulsanitätsdienst Menschlichkeit, Toleranz und Hilfsbereitschaft, was wiederum das soziale Klima der Schule positiv beeinflusst.

Kreis-, Landes- und Bundeswettbewerbe

Jedes Jahr veranstalten wir im Jugendrotkreuz Wettbewerbe, bei denen Gruppen mit vier bis sechs Jugendrotkreuzlern auf Kreisebene gegeneinander antreten. Bei diesen Highlights können die Kinder und Jugendlichen ihr Können in den Bereichen Erste Hilfe, Rotkreuz-Wissen, soziales Engagement, Sport und Spiel sowie im musisch-kulturellen Bereich testen. Die Besten werden zum Landeswettbewerb delegiert. Im Rahmen des Bundeswettbewerbes, wo anschließend die Landessieger in einem spannenden und anstrengenden Wettbewerb mit- und gegeneinander antreten, lernen sich JRK-Gruppen aus dem gesamten Bundesgebiet kennen und erfahren sich als Teil eines großen Verbandes. Unsere Sieger fahren auch zum Kreiswettbewerb unseres Partner-Kreisverbands Paderborn.

Wie wird man Gruppenleiter im Jugendrotkreuz?

Gruppenleiter im Jugendrotkreuz kann jeder werden, der Spaß am Umgang mit Kindern und Jugendlichen hat, mindestens 16 Jahre alt und bereit ist, ein Stück Verantwortung zu übernehmen. Neben einer fundierten Ausbildung in Erster Hilfe und im Umgang mit Gruppen profitiert auch die eigene Persönlichkeit davon – oft ist eine Gruppenleitertätigkeit eine erste Bewährungsprobe und nicht selten eine Startrampe in die berufliche Zukunft.

Deutsches Rotes Kreuz
150 Jahre Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.

Die ehrenamtliche soziale Arbeit ist untrennbar mit den Wurzeln des DRK verbunden: zutiefst menschlich, freiwillig und kooperativ. Sie ist ergänzend und nicht ersetzend tätig. Sie unterstützt, bereichert, eröffnet Möglichkeiten und schafft Zufriedenheit.

Ehrenamt in der Sozialarbeit – freiwillig und professionell

Die Wirkungsfelder unserer Ehrenamtlichen in den sozialen Diensten sind höchst unterschiedlich. Und doch vereint sie ein Gedanke: Freiwillig für Herz und Seele! Zu ihren Einsatzgebieten in unserem Kreisverband zählen z.B. ergänzende Angebote in Kindergärten und Horten, Aufbau und Unterstützung lokaler Netzwerke in unseren Familienzentren, Besuchsdienste, Lesepatenschaften oder die Gestaltung von Spielenachmittagen in Jugend- oder Senioreneinrichtungen.

Unser Besuchsdienst – Wer ist schon gern allein?

Zuhören, Spaziergänge, Hilfe beim Einkauf oder Begleitung zu Behörden – all das machen die Besucher gemeinsam mit „ihren“ Senioren. Gerade im ländlichen Bereich, wo vielfach junge Leute wegziehen, im Alter und bei Krankheit, zu Hause oder in stationären Einrichtungen – ehrenamtliche Besucher und Begleiter unterstützen, spenden Trost, sprechen Mut zu, stehen in persönlichen und sozialen Notlagen zur Seite oder eröffnen neue Perspektiven.

Viele Menschen freuen sich über unseren ehrenamtlichen Besuchsdienst: Gespräche, Zuhören, Vorlesen oder Spazierengehen bereichern den Alltag von Bewohnern, Betreuten und Patienten.

Gemeinsame Verantwortung für kommende Jahrzehnte

Wir gratulieren zum 150-jährigen Jubiläum!

Mit Weitblick und Kompetenz für eine nachhaltige Abfallentsorgung

Südbrandenburgischer Abfallzweckverband (SBAZV)
Teltowkehre 20, 14974 Ludwigsfelde
www.sbazv.de

Wir gratulieren dem Deutschen Roten Kreuz zu 150 Jahren
Einsatz im Zeichen der Menschlichkeit

SANITÄTSHAUS BEHR

Das **Sanitätshaus Behr** für Sie vor Ort:

14913 Jüterbog
Markt 36
Tel.: 03372 401700

14943 Luckenwalde
Gartenstraße 1
Tel.: 03371 632578

Fax: 03371 642897 • Mobil: 0170 5239448
E-Mail: info@sanitaetshaus-behr.de
www.sanitaetshaus-behr.de

Ein Haus für Ihre Gesundheit – unsere Maxime und Ihre Garantie für Qualität bei Beratung und Versorgung durch unser Unternehmen. Examinierte Krankenschwestern und Fachkräfte für Rehamittel bieten Ihnen Leistungen und Produkte rund um die Gesunderhaltung, Wundheilung, Pflege und Rehabilitation.

Eltern im Familienzentrum

Unsere Familienzentren entwickeln sich zu lebendigen Treffpunkten. Hier finden neben regelmäßigen Beratungsangeboten, wie z.B. die Erziehungs- und Familienberatung, auch durch Eltern selbst organisierte Bewegungs- oder Kreativkurse statt. Eltern, Großeltern, Kinder und Jugendliche treffen sich hier, um Freundschaften zu knüpfen, sich auszutauschen, Gespräche und Beratung zu erfahren, gemeinsame Aktionen wie Workshops, Babybasare oder Sportkurse zu organisieren.

Strategie und Technik im Ehrenamt – Schach mit Kindergartenkindern

Schachspiel ist geradezu ideal, um Generationen – Jung und Alt – oder, wie in unserer KITA AM WEICHPFUHL in Luckenwalde, Jung und Jung, einander näher zu bringen. Lenny – selbst noch Schüler – spielt regelmäßig mit Kindergartenkindern Schach. Er tut das in seiner Freizeit. Nebenbei ist das Erlernen von Regeln, das Anwenden konkreter Strategien und Taktiken schon für Kinder nutzbringend, denn sie erlernen, Risiken und Chancen besser einzuschätzen, Verantwortung für Fehler zu übernehmen und mit Ausdauer und Konzentration bei der Sache zu bleiben.

Deutsches Rotes Kreuz
150 Jahre Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.

Das Rettungssystem in Deutschland ist perfekt ausgebaut: Oft ist innerhalb von 15 Minuten ein Notarztwagen zur Stelle. Trotzdem: In Notfällen kann die Mithilfe von Ersthelfern über Leben und Tod entscheiden. Allerdings hat nur etwa jeder Vierte einen Erste-Hilfe-Kurs absolviert und nur jeder 10. traut sich im Ernstfall wirklich aktiv einzugreifen.

Aus-, Fort- und Weiterbildung – Lernen in und für die Gemeinschaft

Fundierte Ausbildung – nur wer übt, kann helfen

Erste Hilfe beginnt, bevor der Rettungsdienst kommt. Die wichtigsten Erste-Hilfe-Maßnahmen erlernen die Teilnehmer innerhalb kürzester Frist. Wichtig ist es jedoch, sein Wissen regelmäßig aufzufrischen – am besten alle zwei Jahre – damit man im Notfall auch handelt und nicht vor Angst gelähmt ist. Wir bieten verschiedene Lehrgänge zur Ersten Hilfe an: vom Grundlagenkurs bis hin zu speziell entwickelten, für bestimmte Berufsgruppen verbindlichen Kursen („Erste Hilfe am Kind“ für Erzieher). Daneben haben wir Speziallehrgänge wie z.B. den Babysitterkurs entwickelt. Ebenfalls zur Kernkompetenz des DRK zählen Pflegehelferlehrgänge sowie fachübergreifende Aus- und Weiterbildungen von Fach- und Führungskräften im Rahmen des Katastrophenschutzes, der Wasserwachten und des Jugendrotkreuzes.

Ausbilder beim DRK

Ausbilder beim DRK profitieren sowohl in ihrem beruflichen als auch in ihrem persönlichen Umfeld von einer professionellen und fundierten Ausbildung und Begleitung. Teilnehmerorientierte Unterrichtsgestaltung, die Vermittlung methodischer Kenntnisse und der Erwerb sozialer, kommunikativer und technischer Kompetenzen sorgen für Spaß an der Wissensvermittlung und im Umgang mit Menschen.

Wir versetzen Sie in die Lage, im entscheidenen Moment – zum Beispiel bei einem Herzinfarkt oder Unfall – schnell und richtig helfen zu können. Deshalb bieten wir Ihnen verschiedene Lehrgänge im Bereich der Ersten Hilfe an.

Ehrenamt – insbesondere im DRK – hat eine lange Tradition. Gesellschaftliche Veränderungsprozesse erfordern eine ebenso zielgruppengerechte wie bedarfsorientierte Weiterentwicklung hin zu einem „Neuen Ehrenamt“. Durch professionelle Ehrenamtskoordination haben wir im Kreisverband in diesem Sinne förderliche Strukturen und Rahmenbedingungen geschaffen.

Vom Nutzen eines professionellen Ehrenamtsmanagements

Selbstverwirklichung, Angebotsvielfalt und soziale Verantwortung – professionelles Ehrenamtsmanagement bietet engagierten Menschen, Organisationen und Unternehmen eine verlässliche Plattform.

sensibilisiert >>
um den Stellenwert ehrenamtlichen Engagements im Kreisverband zu betonen

entwickelt >>
attraktive Projekte, um Ehrenamtliche gezielt und planvoll zu gewinnen

gestaltet >>
Entwicklungsprozesse, um für die Interessen der Ehrenamtlichen zu sensibilisieren

strukturiert >>
um Haupt- und Ehrenamt gezielt und nutzbringend miteinander in Kontakt zu bringen

vernetzt >>
zwischen Haupt- und Ehrenamt aber auch innerhalb der Engagierten

kommuniziert >>
wertschätzend und transparent, nach innen und außen

ermöglicht >>
Entwicklung und Weiterbildung für Ehrenamtliche

pflegt >>
eine intensive Kultur der Anerkennung

Mitmachen! Ihr ganz persönliches Engagement beim Roten Kreuz

...in der Wasserwacht:

- weil Rettungsschwimmer, Taucher im Rettungsdienst und Motorrettungsbootführer für die Wasserrettung unentbehrlich sind!
- weil hierzu die Vielfalt aus körperlicher Fitness, technischem Verständnis und Engagement auch im Gewässer- und Naturschutz gehört!

...in der Sozialarbeit

- Besuchsdienste, Einkaufsservice – weil wir alle älter werden!
- Seniorencafés/Spielenachmittage – weil soziales Engagement ein Geben und Nehmen und wichtig für das soziale Miteinander ist!
- Hausaufgabenhilfen – weil Kinder von Erfahrung und Wissen profitieren!

...in den Bereitschaften

- weil Sanitätsdienst, Betreuungsdienst, Verpflegungseinheit, Rettungshundestaffel oder die Mitarbeit in unseren Katastrophenschutzeinheiten Kameradschaft, Teamgeist und Spaß verbinden!
- weil bei der Blutspende jeder Tropfen zählt!

...im Jugendrotkreuz:

- weil es Spaß macht, sich mit anderen jungen Mitgliedern im Alter von 6 bis 27 Jahren gemeinsam für Gesundheit, Umwelt, Frieden und internationale Verständigung zu engagieren!
- weil Schulsanitäter Verantwortung für ihre Mitschüler übernehmen!

Für Menschen jeden Alters gibt es zahlreiche Möglichkeiten mitzumachen

Eines haben alle DRK-Angebote gemeinsam:

Es geht um Menschen!

Laden Sie sich hier den Antrag für eine Mitgliedschaft in einer DRK- Gemeinschaft als PDF-Datei herunter.

Sie finden bei uns sinnvolle Aufgaben und eine lebendige Gemeinschaft durch die Sie:

- >> *Ihren Mitmenschen helfen,*
- >> *Ihre Interessen und Talente einbringen,*
- >> *Anerkennung und Bestätigung erfahren.*

Wir freuen uns auf Sie! + + +

Deutsches Rotes Kreuz
150 Jahre Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.

Wir gratulieren dem DRK herzlich und wünschen für die Zukunft viel Erfolg

DIE LUCKENWALDER®

Wohnen ist Erleben

Das Engagement für die Menschen verbindet uns.

Das Deutsche Rote Kreuz DRK Kreisverband Fläming-Spreewald e.V. umsorgt und schützt Menschen. Wir sorgen für Raum, in denen sich Menschen eine Heimat schaffen.

Luckenwalder Wohnungsgesellschaft mbH
Beelitzer Str. 29 14943 Luckenwalde
Tel. 03371 / 677-0
mail@die-luckenwalder.de

www.die-luckenwalder.de

Unsere Fördermitglieder – sie helfen, damit wir helfen können

Unsere aktiven Mitglieder spenden uns ihre Begeisterung und ihre Zeit. Sie bekommen für ihr Engagement kein Honorar. Aber wir bereiten sie auf ihre Aufgaben vor und rüsten sie aus. Das kostet natürlich Geld. Ohne die Unterstützung unserer Fördermitglieder wäre es uns nicht möglich,

- unsere ehrenamtlichen Helfer sanitätsdienstlich zu schulen und auszubilden,
- die Ausrüstung in Wasserwacht und Bereitschaften einsatzfähig zu halten,
- Rettungseinsätze für den Hilfs- und Katastrophenfall zu trainieren,
- unser Jugendrotkreuz bei Kampagnen und Projekten zu unterstützen
- und vieles mehr!

Laden Sie sich hier den Antrag für eine Fördermitgliedschaft als PDF-Datei herunter.

*>> Wir sind in vielen Bereichen in unserer Region aktiv. Wir helfen unbürokratisch und bürgernah, damit es den Menschen besser geht. Ohne **Sie** wäre unser Kreisverband nicht der, der er heute ist.*

Dafür danken wir Ihnen! + + +

Deutsches Rotes Kreuz
150 Jahre Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.

Die hauptamtlichen Bereiche des Kreisverbands
Im Gespräch mit: Rosemarie Schramm

Vorstandsmitglied und Leiterin der Abt. Sozialarbeit, Leiterin der Senioren- und Behindertenhilfe

Als Sie 1995 die Aufgabe übernommen haben, die soziale Arbeit des DRK als Abteilungsleiterin Soziales und in der Folge als Vorstandsmitglied zu leiten – wie lange, dachten Sie damals, würde es dauern, diese zu einem effizienten und modernen Standbein des Kreisverbands zu entwickeln?

Ehrlich gesagt hatte ich keine Zeit darüber nachzudenken – viel wichtiger war es, erste erfolgreiche Schritte vorzuweisen damit die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Vertrauen in die Zukunft des Kreisverbands gewinnen können. Nachdem das seit Ende der 1940er Jahre existierende Krankenpflegeheim „Saalower Berg“, im Landkreis Teltow-Fläming, aufgelöst werden sollte, mussten viele Existenzängste der Mitarbeiter überwunden werden. Die physischen, psychischen und fachlichen Herausforderungen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren enorm. Unsere Hoffnung und unser Ziel waren es, für alle Bewohnerinnen und Bewohner in den kommenden Jahren eine neue und schöne Heimat in einem lebenswerten Umfeld zu schaffen und mit guten und modernen Arbeitsbedingungen auch für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu sorgen. Wir brauchten selbst sehr viel Mut und Kraft, um nicht vor allen Stolpersteinen und Unwägbarkeiten unseres Weges zurück zu schrecken. Unsere engsten Verbündeten in dieser Zeit waren die Verwaltung des Landkreises und die einzelnen Kommunen. Mit der Bereitstellung von Grundstücken sorgten vor allen die Kommunen dafür, dass alte und behinderte Menschen in den Gemeinden ein neues Zuhause finden konnten. Mit großer Dankbarkeit denke ich heute noch daran zurück, wie in vielen Ausschusssitzungen gemeinsam für diese Projekte gerungen wurde. Es war die ereignis- und lehrreichste Zeit meines Berufslebens.

Was würden Sie als das Markenzeichen der Sozialen Arbeit im DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V. bezeichnen?

Drei Dinge sind mir hier wichtig:

1. Wir haben unter den gegebenen Rahmenbedingungen immer einen hohen fachlichen Anspruch an unsere Arbeit gehabt. Wir wollen und werden unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine zukunftssichere Perspektive bieten, die Chance sich weiter- und fortzubilden und dafür Sorge tragen, dass sie in ihrer Arbeit Erfüllung finden.

2. Wir sind innovativ und modern. Wir stellen uns jederzeit neuen Herausforderungen und versuchen mit unseren Möglichkeiten auch die fachliche Diskussionen in der Öffentlichkeit zu befördern. Wir können nicht selbstverständlich erwarten, dass z.B. die Politik – egal auf welcher Ebene – immer unsere Sichtweise verstehen und mittragen kann. Aber wir können uns mit fachlicher und auch emotionaler Kompetenz für eine gemeinsame Sichtweise einsetzen und – auch wenn es oft unbequem ist – dafür streiten.

3. Wir sind immer bestrebt, gemeinsam mit unseren Partnern – seien es andere

LIGA-Verbände, Netzwerke oder auch Kommunen – eng zu kooperieren um mit ihnen gemeinsam die Herausforderungen der Zukunft zu meistern. Rahmenbedingungen wie „demografischer Wandel“ und „Fachkräftemangel“ sind reale Herausforderungen unserer Zeit. Unsere Soziale Arbeit ist geprägt von unseren Rotkreuz-Grundsätzen und unseren Werten. Der alltägliche Umgang mit den zukünftigen - ja zum großen Teil bereits realen - gesellschaftlichen und ökonomischen Herausforderungen, wird durch unsere Rotkreuz-Werte und Ideale dominiert. Für die Menschen da zu sein, als Dienstleister zu agieren und sie nicht mit ihren Sorgen allein zu lassen bleibt auch zukünftig unsere wichtigste Aufgabe im Rahmen der sozialen Arbeit.

Wir haben uns vor Jahren auf einer Mitarbeiterversammlung auf ein Motto verständigt: „Hilfe aus einer Hand“. Menschen, die unseren Rat, unsere Hilfe oder unsere Unterstützung brauchen, haben die Möglichkeit, sich an jede Einrichtung oder an jeden Dienst zu wenden und wir werden dann versuchen, die notwendige Unterstützung zu organisieren. Natürlich gibt es auch für uns Grenzen, wo wir nicht weiter kommen. Versprechen können wir aber in jedem einzelnen Fall: Gemeinsam suchen wir nach individuellen Lösungen. Dies ist eine besondere Herausforderung für alle verantwortlichen Leiterinnen und Leiter von Einrichtungen und Diensten und für jeden einzelnen Mitarbeiter. Meines Erachtens ist es aber auch der einzig richtige Weg, um dauerhaft erfolgreich zu sein.

Nun ist die Soziale Arbeit des DRK-Kreisverbands Fläming-Spreewald e.V. inzwischen eine Institution in den Landkreisen Teltow-Fläming und Dahme-Spreewald. Ist das gut oder schlecht? Ist das immer nur von Vorteil?

Oh je, das ist eine sehr schwierige Frage: Ich glaube, weder das eine noch das andere. Natürlich ist man stolz, wenn der Fachlichkeit des Roten Kreuzes soviel Vertrauen entgegengebracht wird. Das heißt aber auch, dass das, was man tut oder initiiert immer qualitativ sehr gut und vor allem verbindlich sein muss. Wir sprachen gerade über Markenzeichen – das wäre sicherlich auch eines: Nur die Dinge zusagen, die man auch in der Lage ist, fachlich hervorragend und auch dauerhaft zu tun, von denen man selbst überzeugt ist und nicht nur tut, weil man die Möglichkeit dazu hätte.

Welchen Stellenwert haben Erfahrung, fortschreitende Professionalisierung, ökonomische Rahmenbedingungen und beruflicher Ethos in der Sozialen Arbeit und inwiefern sind sie handlungsleitend für den DRK-Kreisverband?

Erfahrung und Professionalisierung, in Verbindung mit beruflichem Ethos haben für uns einen sehr hohen Stellenwert. Ich glaube, zu den erstgenannten Kriterien habe ich schon einiges gesagt. Die fortschreitende Professionalisierung stellt eine große Herausforderung dar. Hauptgrund dafür ist, dass immer weniger hochmotivierte junge Menschen tatsächlich in bestimmten Feldern der sozialen Arbeit tätig sein möchten. Wir selbst müssen sehr viel investieren – und damit meine ich nicht nur finanzielle Mittel – um uns immer wieder auf allen Ebenen zu beweisen. Eine besondere Herausforderung für die Zukunft ist es, ortsnah bei den Menschen sein zu können. Wenige Mitstreiter werden in Zukunft vielfältigste Herausforderungen meistern müssen.

Unsere Führungsverantwortung ist es, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern das Wissen und das Können hierfür zu vermitteln. Viel wichtiger jedoch bleibt es, innerhalb dieser komplexen Herausforderungen beruflichen Ethos zu wahren, weiter zu entwickeln und vor allem selbst zu leben. Es ist eine so schöne Aufgabe, für Menschen da zu sein und täglich ihre Dankbarkeit spüren zu können. In der Ausbildung von jungen Menschen muss dieses Berufsethos noch viel stärker verankert werden. Nicht immer werden Werte wie Verantwortung für andere Menschen, Hilfsbereitschaft u.ä. heute in den Familien den jungen Menschen vorgelebt. Wir wollen in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ebenso wie über das Jugendrotkreuz diese Werte wieder stärker in den Mittelpunkt rücken und damit in der Gesellschaft verankern. Es ist eine der wichtigsten und größten Ressourcen, die wir zukünftig immer mehr benötigen werden.

Deutsches
Rotes
Kreuz
SCHENKE
LEBEN,
SPENDE
BLUT.
DRK-Blutspendedienst
Servicetelefon: 0800/11 949 11
www.blutspende.de

Was würde passieren, wenn es die Soziale Arbeit des DRK von einem Tag auf den anderen nicht mehr geben würde?

Das wird nicht der Fall sein. Dazu leben wir alle zu sehr unsere Ideale und stehen dazu. Nicht ohne Stolz würde ich sagen, dann wären wir alle um ein großes Stück Menschlichkeit in unserer Gesellschaft ärmer.

Rosemarie Schramm während der Behindertenolympiade 2012

Welche Rolle spielt die Work-Life-Balance in der Sozialarbeit?

Ja, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf bzw. Familie und Pflege stellt tatsächlich eine große Herausforderung dar. Die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen sind leider nicht immer und überall so, dass es problemlos möglich ist, beides miteinander zu verbinden.

Wir wissen, dass viele unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Angehörige betreuen oder pflegen. Durch die unterschiedlichsten Arbeitszeitmodelle oder durch flexible Dienstplangestaltung bieten wir unseren Beschäftigten verschiedene Möglichkeiten, ihr berufliches und ihr privates Leben miteinander zu vereinbaren.

Unser betriebliches Gesundheitsmanagement – als wichtiger Teil unserer Verantwortung als Arbeitgeber – bietet eine zweite wichtige Säule. Die Gesundheit und die Gesunderhaltung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist ein hohes Gut und dafür machen wir uns stark.

Durch eine im Jahr 2013 durchgeführte Mitarbeiterbefragung ermöglichen wir Partizipation und Teilhabe an der Gestaltung und der weiteren Entwicklung unseres Kreisverbands. Es ist uns bewusst, dass wir nur gemeinsam mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Zukunft der Sozialen Arbeit im Kreisverband gestalten können. Wir müssen sie in ihrer Fachlichkeit herausfordern, ihnen Möglichkeiten der Teilnahme und Diskussion geben und vielfältige Formen der Fort- und Weiterbildung eröffnen. Die Identifikation mit dem DRK sollte für jede Mitarbeiterin und jeden Mitarbeiter Ehrensache und Verpflichtung sein.

Wie schätzen Sie die Perspektiven der sozialen Arbeit unter dem Aspekt des demographischen Wandels ein?

Das ist die größte Herausforderung derzeit überhaupt! Und ich bin ehrlich genug zu sagen: Bei allen Themen waren und sind wir auf allen Ebenen Sozialpartner: Wir initiieren, erörtern und entwickeln. Ich weiß nicht, ob es wirklich eine Lösung geben wird, die uns eine gute Versorgung in allen Bereichen und in allen Orten ermöglichen wird. Aber eines weiß ich: Ohne das persönliche Engagement jedes Einzelnen wird es auf keinen Fall gehen können. Grundlage sind aber immer die sozialen Beziehungen, die ich selbst bereit bin zu pflegen und auch über die Familie hinaus. Soziales Denken muss ich von klein auf lernen, und da schließt sich meines Erachtens nach wieder der Kreis.

Wie hält die Organisation des DRK Kreisverbands Fläming-Spreewald e.V. mit den Erfordernissen einer modernen und auf zukünftige Herausforderungen ausgerichteten Entwicklung stand?

Das ist eine Frage, die beantworte ich sehr gern und auch mit großem Optimismus: So, wie wir seit Jahren vorausschauend agieren und uns allen Herausforderungen stellen, bin ich sehr sicher, dass wir als DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V. auch die Zukunft meistern werden. Unsere dynamische und beschleunigte Zeit verlangt nicht nur uns als Organisation und unseren Führungskräften, sondern in erster Linie unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Höchstleistungen ab. Eine durchdachte Organisationsstruktur, fortwährende Weiterbildung und Qualifizierung, effizientes und wirtschaftliches Agieren mit unseren Ressourcen und ein Arbeitsklima, das von gegenseitiger Wertschätzung, Respekt und Verlässlichkeit geprägt ist, sind meines Erachtens der Garant dafür, auch unter schwieriger werdenden Bedingungen den künftigen Herausforderungen gewachsen zu sein.

Unsere erfahrenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben präventive, rehabilitative, palliative und sozialpflegerische Aufgaben. Wissens- und Informationsvermittlung für ältere Menschen und ihre Angehörigen sowie eine professionelle Kooperation zur Förderung und nachhaltigen Sicherung ehrenamtlicher Hilfsangebote ergänzen und bereichern unsere Versorgung.

Unsere Senioren - in Gemeinschaft selbstständig und gut betreut leben

„Einen alten Baum verpflanzt man nicht…!“

Jeder Mensch will solange wie möglich selbstbestimmt leben. Der demographische Wandel und eine erhöhte Lebenserwartung werden dazu führen, dass eine steigende Zahl von Menschen zukünftig Bedarf an Betreuungs- und Pflegeleistungen haben wird. Das hat Auswirkungen auf die Wohn- und Betreuungsformen in unseren Einrichtungen der ambulanten, teilstationären sowie der stationären Pflege. Seniorinnen und Senioren können insofern auch bei eintretender Pflegebedürftigkeit selbständig leben und Unterstützung bei Bedarf anfordern. Gleichzeitig werden Angehörige entlastet und haben die Möglichkeit, Beruf und Pflege besser zu vereinbaren.

Unsere Einrichtungen im Kreisverband unterliegen der ständigen Überprüfung durch unser Qualitätsmanagementsystem. Der Managementprozess stellt Handlungsabläufe ausführlich dar und überprüft deren Einhaltung.

Betreuungseinrichtungen

GRAF VON BÜLOW – Großbeeren
PRIEßNITZ-HAUS – Mahlow
SAALOWER BERG – Saalow

Betreutes Wohnen
Mahlow, Zeuthen

Hauskrankenpflege
Luckenwalde, Luckau, Zeuthen

Kurzzeitpflege
Saalow, Mahlow

Tagespflege
Saalow, Mahlow, Luckau

Hausnotruf, Fahrdienst, Wohnraumanpassung
ortsunabhängig

Die Seniorenhilfe in unserem Kreisverband ist geprägt von individualisierten Rahmenbedingungen, die differenzierte und bedürfnisorientierte Versorgungskonzepte für ältere Menschen gewährleisten.

Betreutes Wohnen: So viel Selbständigkeit wie möglich, so viel Betreuung wie nötig!

„Betreutes Wohnen“ oder auch „Service-Wohnen“ wird immer beliebter – denn Senioren von heute altern anders: Sie sind länger gesund und aktiv. Sie schätzen die Eigenständigkeit und Unabhängigkeit in ihrer eigenen Wohnung. Auch können oder sollen nicht unbedingt die Angehörigen bei einer eintretenden Pflegebedürftigkeit unterstützend tätig werden.

Betreutes Wohnen kombiniert ein Angebot an Wohnraum mit einer Auswahl an Betreuungs-, Pflege- und Serviceleistungen. Ältere Menschen haben die Garantie einer selbständigen und selbstbestimmten Lebensführung, die Möglichkeit gemeinschaftlicher Freizeitgestaltung und die Sicherheit, bei Bedarf die notwendige Unterstützung zu erhalten.

Ambulante Pflege als Schnittstelle

Die Konzepte unserer Ambulanten Pflegedienste sind angelegt auf Stabilisierung der familiären Pflegesituation sowie auf Entlastung pflegender Angehöriger. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind spezialisiert auf onkologische und ambulante Palliativversorgung sowie auf die ambulante Pflege und Betreuung für Menschen mit Demenz. Sie sorgen dafür, dass die Selbständigkeit kranker oder hilfsbedürftiger Menschen so lange wie möglich erhalten bleibt. Dazu gehört auch die Unterstützung bei der Haushaltsführung oder die Gewährleistung zusätzlicher Sicherheit durch den Einsatz eines Hausnotrufsystems.

Eine wichtige und unverzichtbare Ergänzung dazu stellt die gezielte Vermittlung ehrenamtlicher Helfer dar. Gesprächsangebote für Angehörige tragen langfristig zur Stärkung ihres Selbsthilfepotenzials bei. Insbesondere bei Angehörigen von an Demenz erkrankten Menschen erweisen sich derartige Hilfeleistungen als besonders wirksam.

Die gezielte Verschlankung und Entbürokratisierung unserer Abläufe ist uns wichtig. Durch das in allen Ambulanten Pflegediensten unseres Kreisverbands eingeführte „Projekt zur Entbürokratisierung der Pflegedokumentation“ sinkt unser verwaltungstechnischer Aufwand und wir gewinnen Zeit und Raum für unsere Patienten.

Senioren-Tagespflege – tagsüber in Gemeinschaft, abends Zuhause

Die Tagespflege ist eine teilstationäre Alternative zum dauerhaften Aufenthalt in einer Senioreneinrichtung. Eine familiäre Pflegesituation schafft persönliche Freiräume für Seniorinnen und Senioren sowie für pflegende Angehörige. Wir passen unsere Tagespflegeangebote an die Bedürfnisse, die Ressourcen und Kompetenzen unserer Gäste an. Wir betreuen unsere Tagespflegegäste ganzheitlich und ermöglichen ihre individuelle Aktivierung und Förderung.

Unserem Selbstverständnis folgend, sehen wir ebenso die Probleme pflegender Angehöriger im Hinblick auf die Vereinbarkeit von Pflege und Beruf und haben daher die Öffnungszeiten in unseren Tagespflegen flexibilisiert.

Stationäre Pflege – Lebensort mit Atmosphäre

In unseren kleinteiligen Häusern finden die Bewohnerinnen und Bewohner ein persönliches Zuhause. Dabei gehen eine sichere medizinische Versorgung und fachkundige Pflege sowie schnelle Hilfe im Notfall einher mit täglichen Therapie-, Freizeit- und Kulturangeboten. Die Zukunft der stationären Pflege im Kreisverband wird durch die Arbeit multiprofessioneller Teams sichergestellt. Dazu gehören auch die medizinische Spezialisierung und Professionalisierung (z.B. auf die Betreuung an Demenz erkrankter Menschen oder palliativmedizinische Angebote), besondere Reha-Angebote und Wohnverhältnisse, die auch im letzten Lebensabschnitt Privatsphäre und ein angenehmes Ambiente ermöglichen.

Deutsches Rotes Kreuz
150 Jahre Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.

Gesellschaftliche Entwicklungen, wie eine wachsende Anzahl von Menschen mit sozialen oder emotionalen Beeinträchtigungen, Verhaltensauffälligkeiten und eine steigende Lebenserwartung der Menschen führen dazu, dass sich unsere Hilfeerbringung qualitativ verändert: sie wird individualisierter, ressourcenorientierter und wohnraumorientierter.

Menschen mit Beeinträchtigungen – gutes Leben mittendrin

Die Strukturen in unserem Kreisverband sind so angelegt, dass unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter jeden Einzelnen in seiner Selbständigkeit und Individualität unterstützen können. Dabei sind für uns die Kompetenzen und Fähigkeiten des einzelnen Betroffenen Ausgangsbasis jeglichen Handelns. Durch unsere wohnortnahen ambulanten, teilstationären oder stationären Hilfeangebote können unsere Fachkräfte ihre Dienstleistungen den jeweiligen individuellen Ressourcen der Menschen anpassen und gezielt Selbstbestimmung und Partizipation am gesellschaftlichen Leben – unabhängig von Art und Schwere von Beeinträchtigung oder Lebensort – fördern und individuelle Konzepte entwickeln. Insofern sind ambulante und individualisierte Wohnformen ein wichtiger Motor der Inklusion, die auch das Wohnen in unseren stationären Einrichtungen nachhaltig beeinflusst haben und den Weg zu mehr Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigungen ebnen.

Menschen mit Beeinträchtigungen wollen und sollen selbst über ihr Leben bestimmen und es gestalten. Wir sind Fachleute für die Lebensbegleitung geistig behinderter oder psychisch kranker Menschen sowie Ansprechpartner und Fürsprecher ihrer Angehörigen.

Wohnstätten und Betreuungseinrichtungen

HAUS AM HEIDEFELD – Großbeeren
HOF GERHARD – Hohengörsdorf
QUELLENHOF – Jüterbog
MITTEN-DRIN – Luckenwalde
MOZARTSTRASSE – Luckenwalde
HAUS LICHT-BLICK – Rangsdorf
VIS-A-VIS – Trebbin
HAUS AM ALTEN SCHLOSSPARK – Zossen

Betreute Wohngemeinschaften
Jüterbog, Luckenwalde, Ludwigsfelde, Wünsdorf

Tagesstätten
Jüterbog, Zossen

Kindertagesstätten
Luckenwalde, Ludwigsfelde

Beratungsstellen
Lieberose, Luckenwalde, Ludwigsfelde

Familienentlastender Dienst
ortsunabhängig (nur in TF)

Hausnotruf, Fahrdienst, Wohnraumanpassung
ortsunabhängig

Wohnstätten und Betreute Wohngemeinschaften – weitestgehend selbständig und doch geborgen

Ein liebevoll eingerichtetes Einzelzimmer in einer familiären Wohngruppe und die Gemeinschaftsküche als zentraler Treffpunkt bieten den Bewohnern wichtige Freiräume aber auch ein Leben in Geborgenheit. Vielfältige Förder- und Beschäftigungsangebote – innerhalb der Wohnbereiche, wohngruppenübergreifend oder in der Werkstatt für behinderte Menschen – ermöglichen Teilhabe und geben Gelegenheiten individueller Erfahrungen. Unsere interdisziplinären und fachlich hochqualifizierten Betreuerteams geben Assistenz und Begleitung bei der alltäglichen Arbeits-, Beschäftigungs- und Freizeitgestaltung. Neben pädagogischer Unterstützung und Begleitung bei der Bewältigung des Alltags motivieren unsere Fachkräfte die Bewohnerinnen und Bewohner für den Schritt in die nächste weniger intensiv betreute Wohnform.

Tagesstätten – individuelle Unterstützung vor Ort

Menschen mit einer psychischen Erkrankung oder einer seelischen Beeinträchtigung, die in der eigenen Häuslichkeit leben, für die aber eventuell ambulante Hilfe allein nicht ausreichend ist, finden in unseren Tagesstätten ein langfristiges und individuelles Betreuungsangebot. Tagesstrukturierung, d.h. normale Alltagsgestaltung sowie Anleitung und Befähigung für Maßnahmen auf dem 1. oder 2. Arbeitsmarkt sind niedrigschwellige Unterstützungsangebote vor Ort. Das hilft, soziale Isolation zu verhindern und Teilhabe auf lange Sicht zu ermöglichen.

Familienentlastender Dienst – bewusst Freiräume schaffen

Die meisten Kinder, Jugendlichen oder jungen Erwachsenen mit körperlichen oder geistigen Beeinträchtigungen wachsen heute in ihren Familien auf. Damit pflegenden und versorgenden Eltern und Angehörigen ihre Pflege- und Betreuungsfähigkeit langfristig erhalten bleibt, schafft der Familienentlastende Dienst „Freiräume“ zur Erholung, zur Teilnahme am gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Leben. Darüber hinaus ermöglicht der Familienentlastende Dienst im Rahmen der Integrationshilfe Kindern und Jugendlichen am Leben Gleichaltriger teilzunehmen, wichtige Erfahrungen zu sammeln und Kontakte zu knüpfen.

Ambulant betreutes Wohnen – Leben in der eigenen Wohnung

Unsere erfahrenen Fachkräfte suchen ihre Klienten in der eigenen Wohnung auf und ermöglichen ihnen durch gezielte Unterstützung in verschiedenen Lebensbereichen ein weitgehend selbständiges und selbstbestimmtes Leben. Sie assistieren und unterstützen im Alltagsleben, wie beim Einkauf oder bei der Reinigung der Wohnung sowie im Außenkontakt, bei Behördengängen oder Arztbesuchen und leisten psychosoziale Betreuung. Damit ist das Ambulant betreute Wohnen ein wichtiger Begleiter auf dem Weg zu einer inklusiven Gesellschaft.

Das Projekt: Betreute Außenwohngruppe für Kinder und Jugendliche

Die betreute Außenwohngruppe ist eine innovative Wohn- und Lebensform für 4 Jugendliche und junge Erwachsene mit psychischen, emotionalen oder sozialen Störungen. Sie ist in einem normalen Wohnumfeld angesiedelt und geprägt durch einen strukturierten Alltag. Die Bewonerinnen und Bewohner werden im Rahmen einer 24-Stunden-Betreuung individuell und entsprechend ihrer persönlichen Zielstellungen betreut und begleitet. In einem Zeitraum von 2 bis 3 Jahren sollen die Jugendlichen und jungen Erwachsenen auf ein eigenständiges Leben vorbereitet werden. Das primäre Ziel ist ihre weitere Verselbständigung und das Erlangen von Sozial- und Alltagskompetenzen, die Unterstützung bei der Bewältigung von Schul- und Ausbildungsabschlüssen, die Hinführung in Beschäftigungs- bzw. Ausbildungsverhältnisse und zu einer selbständigen Lebensführung.

Deutsches Rotes Kreuz
150 Jahre Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.

Die hauptamtliche Kinder- und Jugendarbeit im Kreisverband
Im Gespräch mit: Dagmar Wildgrube

Abteilungsleiterin Kinder, Jugend und Familie

Frau Wildgrube, der Bereich Kinder, Jugend und Familie ist eine der tragenden Säulen des DRK-Kreisverbands. Sie haben die Entwicklung dieses Bereiches maßgeblich begleitet und vorangetrieben, seit 2010 als Abteilungsleiterin. Welche Bereiche gliedern sich hier ein und welche Schwerpunkte setzen Sie in Ihrer Arbeit?

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unseren Einrichtungen erbringen Leistungen im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe und auf der Grundlage der sozialen Gesetzgebung. Mit diesem Auftrag übernehmen wir auch die Verpflichtung, unsere Leistungen nach vorgegebenen fachlichen Standards und in einer hohen Qualität zu erbringen. Dafür haben wir sehr engagierte und sehr gut ausgebildete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

In unserer Trägerschaft haben wir insgesamt 35 Einrichtungen. Hier sind ca. 250 Mitarbeiter tätig. Dazu gehören „klassische“ Bereiche, wie Kindergärten, Horte oder Jugendclubs genauso wie Schulsozialarbeiter, Jugendarbeiter oder Streetworker, aber auch Beratungsstellen, familienunterstützende Einrichtungen und Familienzentren. Allein in unseren Kindergärten werden tagtäglich ca. 1.000 Kinder von hochqualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern betreut und gefördert. Hinzu kommen noch einmal fast 400 Grundschulkinder, die die Nachmittagsbetreuung unserer Horte und der Juniorclubs in Anspruch nehmen.

Ergänzende Leistungsangebote wie die „Ambulanten Hilfen zur Erziehung“ oder die „Erziehungs- und Familienberatungsstelle“ unterstützen und begleiten Familien und Eltern in ihrer Erziehungskompetenz. Zusätzlich bieten wir vielfältige Beratungs- und Präventionssysteme, wie die Schuldner- und Insolvenzberatung, Präventionsarbeit an Schulen oder soziale Beratung. Im Rahmen dessen helfen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Menschen, die in Not geraten sind oder beraten präventiv zu ausgewählten Themen.

In unseren Familienzentren treffen sich generationsübergreifend Menschen. Sie verbringen dort einen Teil ihrer Freizeit, schaffen Angebote für andere und entwickeln so untereinander ein solidarisches Gefüge. Besonders die Angebote für junge Familien und Kinder werden gern genutzt. Auch hier stehen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Rat und Tat zur Seite und begleiten viele Angebote. Besonders wichtig ist uns hierbei die enge Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen.

Wir sind in den verschiedenen Netzwerken unserer Landkreise aktiv tätig: Stellvertretend seien hier die Netzwerke „Frühe Hilfen“, „Kinderschutz“ und „Gesunde Kinder“ genannt.

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Einrichtungen gestalten ihren Arbeitsalltag aus dem Bedürfnis einer ganzheitlichen und nachhaltigen Arbeit heraus. Wenn es darum geht, Kindern, Jugendlichen oder Familien zu helfen, arbeiten die Mitarbeiterinnen und Mitar-

beiter der Kindertagesbetreuung, der Bereiche der ergänzenden Hilfen zur Erziehung, der Beratungsstellen, der Jugendeinrichtungen und der Familienzentren ferner in einem – auch über das DRK hinausgehenden – kollegialen Verbund zusammen. Letztendlich wollen wir Begleiter und Unterstützer von Kindern, Jugendlichen, Eltern und Familien sein.

Der DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V. ist ein großer und etablierter Träger sozialer Arbeit in unserer Region. Was leitet Sie und gibt es spezifische Rahmenbedingungen, die dieses Engagement ermöglichen bzw. fördern?

Das Wohl des Kindes ist unser übergeordnetes Ziel und Leitgedanke bei allen Aufgaben und Tätigkeitsbereichen der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit in unserem Kreisverband. Dabei ist es unerheblich, ob es sich um einen ambulanten Dienst, eine örtliche Beratungsstelle oder eine andere Einrichtung handelt. Wir arbeiten dabei transparent und auf der Basis von verbindlichen Qualitätsstandards.

In erster Linie haben wir hervorragend qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, innovative Konzepte und verfolgen einen ganzheitlichen Ansatz in unserer Arbeit.

Getreu unserem Motto „Alles aus einer Hand“ bieten wir Rahmenbedingungen, die es unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern möglich machen, sich direkt an den Bedarfen und Bedürfnissen der Kinder, der Jugendlichen und ihrer Familien als auch den Menschen, die unsere Hilfe benötigen, zu orientieren. Es ist für uns elementar, dass unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teilnehmen und ihre Fachlichkeit auf dem aktuellen Stand der wissenschaftlichen Entwicklung halten. Insofern sind sie – hochqualifizierten und motiviert – die wichtigste Basis unserer Qualität als Träger Sozialer Arbeit in der Region.

Als Freier Träger der Wohlfahrtspflege sind wir Leistungserbringer. Insofern unterliegt unsere Arbeit klaren Richtlinien und gesetzlichen Bestimmungen, die für uns verbindlich sind. In diesem Rahmen ist eine durch den Träger zu leistende Qualität unabdingbar. Sie ist Voraussetzung und Basis einer schon seit vielen Jahren verlässlichen und guten Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartnern und Auftraggebern.

Als langjähriger und zuverlässiger Partner in unserer Region verfügen wir über ein stabiles internes und externes soziales Netzwerk. Hier können viele engagierte Menschen gemeinsam und zielgerichtet wirken, wir können in schwierigen oder komplexen Situationen darauf zurückgreifen oder Kompetenzen zur Verfügung stellen.

Wie misst man den Erfolg sozialer Arbeit?

Das ist sehr schwer. Pragmatisch gesehen kennen wir uns in der Umsetzung von Qualitätsstandards aus. Das ist aber zu wenig. Erfolg kann meiner Ansicht nach auch anders gemessen werden: Auf der Ebene der erbrachten Leistung, also z.B. der durchgeführten Beratung oder Betreuung, der Aktivität oder Aktion, der Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer oder auch auf der Basis ihrer subjektiven Einschätzung, ihrer Zufriedenheit. Wichtiger erscheint mir aber, dass mit unserem Tun auch eine Wirkung erzielt wird, das heißt, dass die durch unsere Tätigkeit erbrachten Unterstützungsleistungen auch langfristig und nachhaltig wirken. Das Wohlbefinden der uns anvertrauten Menschen ist auch hier das Maß aller Dinge. Daher setzt die Kinder- und Jugendhilfe an den individuellen Bedürfnissen der uns anvertrauten Kinder, der Jugendlichen und ihren Familien an: Persönlichkeitsentfaltung, die Förderung des Vertrauens in die eignen Stärken, die Entwicklung persönlicher Kompetenzen. Das findet oft beiläufig und unbewusst statt. Insofern ist die Messung von Erfolg, insbesondere in der sozialen Arbeit, natürlich schwierig.

Aber es würde unserem Handlungsansatz widersprechen, wenn wir uns diesen Fragen nicht stellen würden. Daher stellen wir uns den gesellschaftlichen Veränderungen und passen unsere Leistungen und unsere Angebote dementsprechend an. Nicht zuletzt gibt uns die positive Resonanz der Familien, Eltern, Kinder und Jugendlichen aus und in unseren Einrichtungen sowie die langjährig stabile und sehr gute Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartnern ein wichtiges Feedback im Hinblick auf den Erfolg unserer Arbeit.

Welches sind Ihrer Ansicht nach die größten Herausforderungen der kommenden Jahre im Bereich Kinder, Jugend und Familie und

Anzeige

Das System casenio Alles in Ordnung, Oma geht es gut!

sensorbasiertes Assistenzsystem

Steigende Lebenserwartung, eine niedrige Geburtenrate, sich tendenziell verkleinernde Haushalte – der demografische Wandel verändert die deutsche Gesellschaft.
Was bedeutet diese Entwicklung für die Alleinlebenden, insbesondere für die Älteren unter ihnen und die, die auf Hilfe durch Angehörige oder professionelle Pflege angewiesen sind?
Wie und wie lange kann ein selbstbestimmtes Leben im gewohnten häuslichen Umfeld, im eigenen Zuhause, gesichert werden?
Der Denkansätze gibt es viele bei dem Versuch einen Konsens zu finden von gesellschaftlicher Entwicklung und praxistauglicher Modelle und Lösungen, sei es im Umfeld neuer Wohnformen, Wohnumfeld verbessernder Maßnahmen oder mittels technischer Hilfen und Systeme.

Mensch & Technik – Assistenztechnologien zur Unterstützung im häuslichen Alltag

Das System casenio® ist ein innovatives Produkt, das durch das Zusammen- und Wechselspiel von Sensorik, Datenverarbeitung und intelligenter Software, über das klassische Hausnotrufsystem hinausgeht. Es hat Wächter- und Erinnerungsfunktion, erkennt Gefahrensituationen und kommuniziert diese weiter. Es ist diskret und bedarf keines Körperkontaktes, keiner Aktivität des Nutzers, ist ohne baulichen Aufwand installierbar und passt sich unauffällig in den Wohnbereich ein. Einfache akustische und bildhafte Kommunikation zwischen Mensch und Technik durch klare Sprache und geläufige Symbolik erhöhen die Assistenz-Akzeptanz bei Menschen mit unterschiedlichen physischen und mentalen Einschränkungen.

Rund-um-die-Uhr-Dienstleistung – Sensor-Assistenztechnologie mit Service

Der angelassene Herd, die offene Wohnungstür, das fließende Wasser, die vergessene Medikamenteneinnahme – Szenarien, die insbesondere bei eingeschränkter Alltagskompetenz, das subjektive Sicherheitsgefühl des Nutzers beeinträchtigen, zunehmende Besorgnis bei den Angehörigen auslösen und erhöhte Aufmerksamkeit der gewerblichen Pflegedienste erfordern. Hier setzt die Assistenzfunktion von casenio® ein. Das System ist alltagstauglich, zeitlich uneingeschränkt nutzbar und bedürfnisorientiert auf die individuelle Lebenssituation des Nutzers ausgerichtet. Über ein Webinterface lassen sich Verhaltensprofile einstellen, ändern und dank der Lernfähigkeit des Systems automatisch „anpassen". Eine intelligente Dienstleistung schafft so eine bestmögliche Lebensqualität und trägt mit dazu bei, Sicherheit, Selbstständigkeit und Mobilität weitestgehend zu erhalten. Und damit geht es nicht nur Oma gut.

casenio AG

casenio AG · Kiefholzstr. 2 · 12435 Berlin · Telefon: (030) 47 90 98 98 · www.casenio.de

wie bereiten Sie sich darauf vor?

Dazu gehören zweifellos der demographische und gesellschaftliche Wandel der uns, wie viele andere Akteure ebenfalls, stark herausfordert. Dazu gehört aber gleichfalls – und das betrifft den Bereich der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit im Besonderen, dass sich die Arbeits- und Lebenswelten und damit auch die Problemlagen und Lebenssituationen in den Familien verändern und dann unmittelbar auf die Kinder und Jugendlichen wirken.

Dagmar Wildgrube im Beratungsgespräch

Im Rahmen dessen bieten uns unsere Erfahrung und unsere Vielfältigkeit sowie transparente und tragende Strukturen im DRK die Sicherheit und das Potenzial, diesen Herausforderungen gerecht zu werden. Ganz nah an den Menschen zu sein, ihre Bedürfnisse zu erfahren und diese auch zu reflektieren schafft die Grundlage und die Basis für die kommenden Herausforderungen. Wenn sich die uns anvertrauten Kinder, Jugendlichen und Familien wohl und geborgen fühlen, dann sind wir auf dem richtigen Weg.

Als großer Arbeitgeber in der Region haben wir auch eine Verantwortung unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gegenüber. Nur wenn es ihnen gut geht, wenn sie mit ihrer Arbeit zufrieden sind, dann werden sie auch in der Lage sein, ihre ganze Fachlichkeit in den Dienst der Menschen zu stellen. Deshalb ist es für uns – zwar nicht immer einfach, jedoch selbstverständlich – dass wir aktiv nach Möglichkeiten suchen, unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine Flexibilität zu bieten, die es ihnen ermöglicht, Familien- und Berufsleben miteinander zu vereinbaren. Weitere wichtige Bausteine sind das in unserem Kreisverband installierte Betriebliche Gesundheitsmanagement, unser Qualitätsmanagementsystem sowie ein zielgerichtetes und kontinuierliches Weiterbildungsmanagement, das es uns zum Beispiel ermöglicht, unsere Fachkräfte im dualen System auszubilden und gezielt zu fördern. So stellen wir uns auch dem Fachkräftemangel.

Das DRK ist eine lernende und sich kontinuierlich entwickelnde Organisation. Wir sind bestrebt, auch den anstehenden Generationenwechsel im Kreisverband erfolgreich zu gestalten. Viele der eingangs genannten Überlegungen und Maßnahmen tragen schon jetzt dazu bei, diesen Übergang zu gestalten und auch zukünftig als verlässlicher Partner zu agieren.

In den nächsten Jahren stellen wir uns der großen gesellschaftlichen Aufgabe Inklusion. Wir sind bereits jetzt gut darauf vorbereitet und in Kooperation mit unseren Partnern werden wir diese Herausforderung meistern.

Deutsches Rotes Kreuz
150 Jahre Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.

Um sich zu entfalten, um ihre Talente und Interessen erkennen und nutzen zu können, um zufrieden und glücklich aufwachsen zu können, brauchen Kinder sichere Beziehungsnetze sowie durchdachte und liebevoll vorbereitete Orte. Wir sind Wegbereiter und Wegbegleiter für Kinder und ihre Familien.

Kinder heute – ihre Entwicklung zu gesunden, selbstbewussten und glücklichen Menschen

Orte der Geborgenheit:
Kinderbetreuung im DRK hat Profil –
Jede Kinderbetreuungseinrichtung in unserem Kreisverband hat ein eigenes Konzept.

Unser Trägerleitbild sichert allen Kindern an allen Orten die Achtung ihrer Persönlichkeit zu. Das kindliche Wohlbefinden, das Bedürfnis der Kinder nach Entwicklung in ihrem eigenen Tempo und die Gewährleistung individueller Bildungsangebote sind die Leitlinien unserer pädagogischen Fachkräfte in den Einrichtungen. In unseren Kinderbetreuungseinrichtungen begleiten wir jedes Kind wertschätzend durch seinen Alltag. Wir nehmen uns bewusst Zeit, um sein Heranwachsen positiv zu gestalten und eine Kultur des willkommenen Miteinanders zu leben.

Individualität in der Gemeinschaft, Förderung, Orientierung und Wohlbefinden im Einklang mit erlebbaren Möglichkeiten der Mitgestaltung – das ist es, was die Lebenswelten der Kinder und ihrer Familien bereichert.

Mit dem Ziel der ganzheitlichen Unterstützung und der aktiven Einbeziehung und Beteiligung von Eltern und Familien werden wir unsere DRK-Kindertageseinrichtungen zu Eltern-Kind-Zentren entwickeln. Alternative oder andere flexible Formen der Kinderbetreuung – z.B. unsere Trägerschaft der betrieblichen Kinderbetreuung eines großen Unternehmens – sind ein Zeichen guter Qualität und wegweisend für Familienfreundlichkeit und soziale Verantwortung in unserer Region.

In unseren Kinderbetreuungseinrichtungen werden Kinder im Alter zwischen 0 und 12 Jahren individuell und regelmäßig für einen Teil des Tages, ganztags oder an manchen Standorten auch über Nacht betreut.

Kindertageseinrichtungen

LÖWENZAHN – Großbeeren
SUNSHINE, AM WEICHPFUHL – Luckenwalde
REGENBOGEN – Ludwigsfelde
WALDHAUS – Rangsdorf
WALDKOBOLDE – Walddrehna
(Eröffnung Januar 2015) – Siethen

Horteinrichtungen

SIEBENSTEIN – Königs Wusterhausen
AM WEICHPFUHL – Luckenwalde

JuniorClubs

Ludwigsfelde

***„Das Beste, was man gegen Krankheit tun kann, ist etwas für die Gesundheit zu tun.“* Sebastian Kneipp**

Da sind z.B. die Kneipp-KITAs, die die Gesundheit und Bewegung im Alltag der Kinder zum Thema haben. Hier lernen Kinder spielerisch die Grundlagen einer gesunden und naturgemäßen Lebensweise kennen. Sie lernen verantwortlich mit sich, mit anderen und mit der Natur umzugehen. Ganzheitlichkeit, Ordnung und seelisches Wohlbefinden – das sind wichtige Aspekte, die dem Wohl unserer Kinder zuträglich sind und die den ureigenen und ursprünglichen menschlichen Bedürfnissen entsprechen.

Gesunde Ernährung – ein Aspekt der Kneipp‘schen Wirkprinzipien – ist für Kinder im KITA-Alltag besonders interessant. Die Küche als Experimentierfeld der eigenen Kreativität: Kinder erfahren spielerisch und in entspannter Atmosphäre, woher Lebensmittel kommen, wie sie erwirtschaftet werden und wie man sie zubereitet. Sie lieben es, sich ihre Speisen selbst zuzubereiten. Heilpflanzen und Kräuter, Wassertreten und Wassergüsse, elementare Bewegung sowie Rückzugs- und Entspannungsmöglichkeiten sind tägliche Inbegriffe unseres gelebten Kneipp-KITA-Konzeptes.

Gemeinsam in Vielfalt

In unseren Integrations-KITAs werden Kinder mit und ohne Behinderung gemeinsam betreut. Hier arbeiten engagierte, multiprofessionelle Teams eng zusammen. Die grundsätzliche pädagogische Haltung unserer Fachkräfte orientiert sich in seiner ganzheitlichen Herangehensweise immer an den Stärken der Kinder. Wir leben eine abgestimmte und individuell auf die Kinder angepasste Kooperation zwischen pädagogischem und heilpädagogischem Personal. Dadurch stellen wir sicher, dass heilpädagogische Inhalte und Methoden, z.B. Bewegungs- und Sprachförderangebote, durch die pädagogischen Fachkräfte in den KITA-Alltag integriert werden. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter besitzen die entsprechenden Fachkompetenzen. Sie sind in der Lage, die methodisch passenden Strategien zu entwickeln und professionell im Team umzusetzen.

Um unsere erfolgreiche Arbeit nachhaltig zu gestalten, arbeiten wir sehr eng mit Gesundheitsämtern, Frühförderstellen, Erziehungsberatungsstellen, Therapeuten und Schulen zusammen.

Eine zweite Sprache ist ein Geschenk

Globalisierung, Europapolitik und multikulturelle Gesellschaft sind gute Gründe für uns, die Verständigung mit anderen Menschen, die Kommunikation schon im Kindergartenalter zu thematisieren. Gute Sprachkenntnisse eröffnen Chancen: in der persönlichen Entwicklung, in der Schule und im Beruf.

In unseren KITAs mit dem Sprach-Schwerpunkt Englisch haben die Kinder die Chance, eine zusätzliche Sprache spielerisch und mit viel Spaß kennen zu lernen. Gerade in jungen Jahren besitzen Kinder die erforderlichen Lernfähigkeiten und haben leichten Zugang zu anderen Sprachen. Langfristig sind Kinder, die bereits im Kindergartenalter sprachlich gefördert und gefordert wurden, sprachlich wendiger, im Denken leistungsfähiger und fremden Kulturen gegenüber toleranter.

Unsere englischsprachigen Fachkräfte sprechen mit den Kindern im KITA-Alltag vorwiegend englisch. So wird Fremdsprache – eingebunden in Handlungen und alltägliche Situationen – durch die Kinder nebenbei gelernt. Unterstützt durch die entsprechenden Handlungen und Gesten verstehen die Kinder die Situation durch die dazugehörige Aktivität. Nach dem gleichen – unbewussten – Prinzip erlernen Kinder auch ihre Muttersprache.

Bewegung macht Spaß und klug

Bewegung ist die Verbindung von Körper, Seele und Geist. Bewegung heißt Entwicklung, sich bewegen heißt vorankommen. Kinder brauchen Bewegung, um ihre Sinne auszuprobieren und entwickeln zu können. Unsere Bewegungs-KITA nutzt die Motoren der kindlichen Entwicklung: das Spielen und die Bewegung. Das Spielen in Bewegung ist für die Kinder die wichtigste Lernform. Bewegung mit allen Sinnen begünstigt die gesunde körperliche und geistige Entwicklung unserer Kinder. Körpergeschicklichkeit, Konzentrationsfähigkeit, Selbstkontrolle und Selbstachtung werden hier gefördert und geschult. Wir stellen die Interessen der Kinder und ihr Grundbedürfnis nach Bewegung in den Mittelpunkt unseres pädagogischen Handelns.

Durch vielfältige Angebote beugen wir Bewegungsdefiziten vor und beeinflussen die Lernfähigkeit der Kinder positiv. Gezielte „Bewegungsbaustellen“ in jedem Gruppenraum laden zur Annahme neuer Herausforderungen und zum Erproben der eigenen Geschicklichkeit ein. Unsere Fachkräfte sind auf den Gebieten der psychomotorischen Entwicklungsförderung ausgebildet und hoch qualifiziert. Sie verbinden durch gezielte Bewegungsanreize sowohl im grobmotorischen als auch im feinmotorischen Bereich, Erziehung, Bildung und ganzheitliche Persönlichkeitsförderung miteinander.

Dabei kommt die Entspannung nicht zu kurz. In der Bewegungsförderung ist der Wechsel zwischen Spannung und Entspannung das Wesentliche.

SIMPLY CLEVER

ŠKODA

DER ŠKODA RAPID SPACEBACK DRIVE.

Jetzt mit bis zu 1.500,– € Preisvorteil.

Der Rapid Spaceback Drive – ein weiteres Highlight der ŠKODA Gefällt-mir-Wochen – begeistert u. a. mit Leichtmetallfelgen, dunkel getönten Heck- und hinteren Seitenscheiben, 3-Speichen-Multifunktionslederlenkrad, beheizbaren Vordersitzen u. v. m. Und das bei einem attraktiven Preisvorteil von bis zu 1.500,– €. Überzeugen Sie sich bei einer Probefahrt von seinen Qualitäten.

Kraftstoffverbrauch für alle verfügbaren Motoren in l/100 km, innerorts: 7,4 - 4,8; außerorts: 4,8 - 3,4; kombiniert: 5,8 - 3,9; CO_2-Emission, kombiniert: 134 - 104 g/km (gemäß VO (EG) Nr. 715/2007).

AUTOFORUM Prokop

Autoforum Prokop GmbH
Luckenwalder Berg 5, 14913 Jüterbog
Tel.: 03372 417250, Fax: 03372 4407093
Ronald.Kreutz@autoforum-prokop.de
www.autoforum-prokop.de

Ludwigsfelde bewegt!

Gemeinsam für das Ludwigsfelder Wir-Gefühl

Fest eingebunden in das soziale Netzwerk der Stadt, prägt der DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V. herausragend die Gemeinwesenarbeit in Ludwigsfelde.

Das Rote Kreuz tut viel für die Menschen in Ludwigsfelde. Und es tut viel für den Zusammenhalt, das Wir-Gefühl in der Stadt. Eine Integrationskita, die 24-Stunden-Kinderbetreuung, Frühförderung und Familien entlastender Dienst, Juniorclubs und Jugendzentrum – diese Vielfalt für die verschiedenen Altersgruppen steht stellvertretend für das Engagement und die Qualität unserer Zusammenarbeit. Hinzu kommen Präventions- und Interventionsangebote zu Themen wie Sucht, Gewalt, Mobbing, Sexualaufklärung und Schulmüdigkeit. Weitere Beispiele für die überaus aktive Kinder- und Jugendarbeit sind z.B. die alljährlichen Straßenfußballturniere und das Graffiti-Open-Air.

Wir gratulieren dem DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V. zum 150-jährigen Jubiläum und freuen uns auch weiterhin auf eine tolle Gemeinschaftsarbeit!

Grundschulkinder betreuen wir in unseren Horten.

Der Hort bietet außerhalb des Schulunterrichts verlässliche Betreuung von Kindern im Grundschulalter. Hier steht die Individualität der Kinder im Vordergrund, ihre Entwicklung zu eigenverantwortlichen und selbständigen, zu akzeptierten und geschätzten Mitgliedern der Gemeinschaft. Offene und altersgemischte Gruppen ermöglichen soziales Lernen und erstes Kennenlernen demokratischer Prozesse. Dabei verflechten sich Lernen, Vertiefungs- und Förderangebote, Betreuung und Angebote vielfältiger Freizeitgestaltung.

Unser JuniorClub

Unser JuniorClub für alle Kinder im Grundschulalter ist ein ergänzendes Angebot zur klassischen Hortbetreuung und wird im Verbund mit der Schule umgesetzt. Der Besuch des JuniorClubs ist kostenlos. An unseren Standorten arbeiten wir eng mit den Grundschulen zusammen. Die Angebote von Schule und Kindertagesbetreuung sind miteinander verbunden.

Deutsches Rotes Kreuz
150 Jahre Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.

Das Team der DRK-Jugend(sozial)arbeiter ist fachlich hoch qualifiziert und verfügt über jahrelange Erfahrungen in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen, Eltern und Lehrern. Die sozialräumliche und netzwerkorientierte Arbeitsweise unterstützt die Jugend(sozial)arbeiter dabei, auf die Bedarfe der Zielgruppen ganzheitlich, verantwortungsvoll und lösungsorientiert einzugehen.

Sozialarbeit an Schulen – Stärken stärken

Die DRK-Sozialarbeit an Schulen versteht sich als ein Jugendhilfeangebot am Standort Schule. Sie fördert die individuelle und soziale Entwicklung junger Menschen, knüpft an deren Interessen an und lädt zu Mitbestimmung und Mitgestaltung ein.

Die Sozialarbeiter bringen jugendhilfespezifische Ziele und Angebote ein und kooperieren – im Sinne der Kinder und Jugendlichen – mit Eltern, Lehrern und Schulleitung. Bei Problemen, Sorgen und Nöten im Schulalltag und/oder im außerschulischen Kontext, können die Kinder und Jugendlichen die sozialpädagogischen Fachkräfte als direkte Ansprechpartner aufsuchen. Kinder und Jugendliche, die das freiwillige und vertrauliche Beratungsangebot der Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter nutzen, erleben eine altersgemäße, bedarfsorientierte und lebensweltbezogene Unterstützung.

Weitere Schwerpunkte der Sozialarbeit an Schulen sind:

- thematisch vielfältige Präventionsarbeit (z.B. Sucht-, Gewalt-, Mobbing-, HIV-Prävention),
- Förderung von sozialen Kompetenzen, Teambildung, Integration, Toleranz und Demokratie sowie
- Freizeit- und erlebnispädagogische Angebote.

Die Wirksamkeit der Sozialarbeit an Schulen zeigt sich insbesondere in den nachhaltigen Hilfen für einzelne Kinder und Jugendliche mit emotionalen und sozialen Auffälligkeiten und/oder mit einem problematischen sozialen (Familien-)Hintergrund (z.B. bei Trennung, Gewalt und Sucht). Gleichzeitig tragen die unterschiedlichen Trainings zur Förderung sozialer Kompetenzen und die umfangreichen Freizeitangebote an der Schule zu einer Verbesserung des sozialen Klimas bei.

Die DRK-Sozialarbeit an Schulen versteht sich als ein Jugendhilfeangebot am Standort Schule. Sie fördert die individuelle und soziale Entwicklung junger Menschen, knüpft an deren Interessen an und lädt zu Mitbestimmung und Mitgestaltung ein.

Sozialarbeit an Schulen

Dabendorf, Großbeeren, Luckenwalde, Ludwigsfelde, Mahlow, Rangsdorf, Wünsdorf, Zossen

Um die Qualität und Fachlichkeit der DRK-Jugend(sozial)arbeiter langfristig sicherzustellen und die sozialpädagogischen Fachkräfte in ihrer täglichen Arbeit bestmöglich zu unterstützen, ermöglicht der Kreisverband den Jugend(sozial)arbeitern u.a. die Teilnahme an trägerinternen und -externen Beratungen, Supervisionen, Fortbildungen und Fachtagen.

Jugendarbeit – Gemeinsamkeit macht stark

Die DRK-Jugendarbeit tritt dafür ein, dass Kinder und Jugendliche in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung gefördert werden. Sie schafft Frei- und Gestaltungsräume, die die jungen Menschen brauchen, um sich auszuprobieren, sich in ihrer Lebenswelt positionieren zu können und die Übernahme von Verantwortung zu trainieren. Die Angebote der Jugendarbeit knüpfen an die Interessen und Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen an und werden von ihnen maßgeblich mitbestimmt und mitgestaltet.

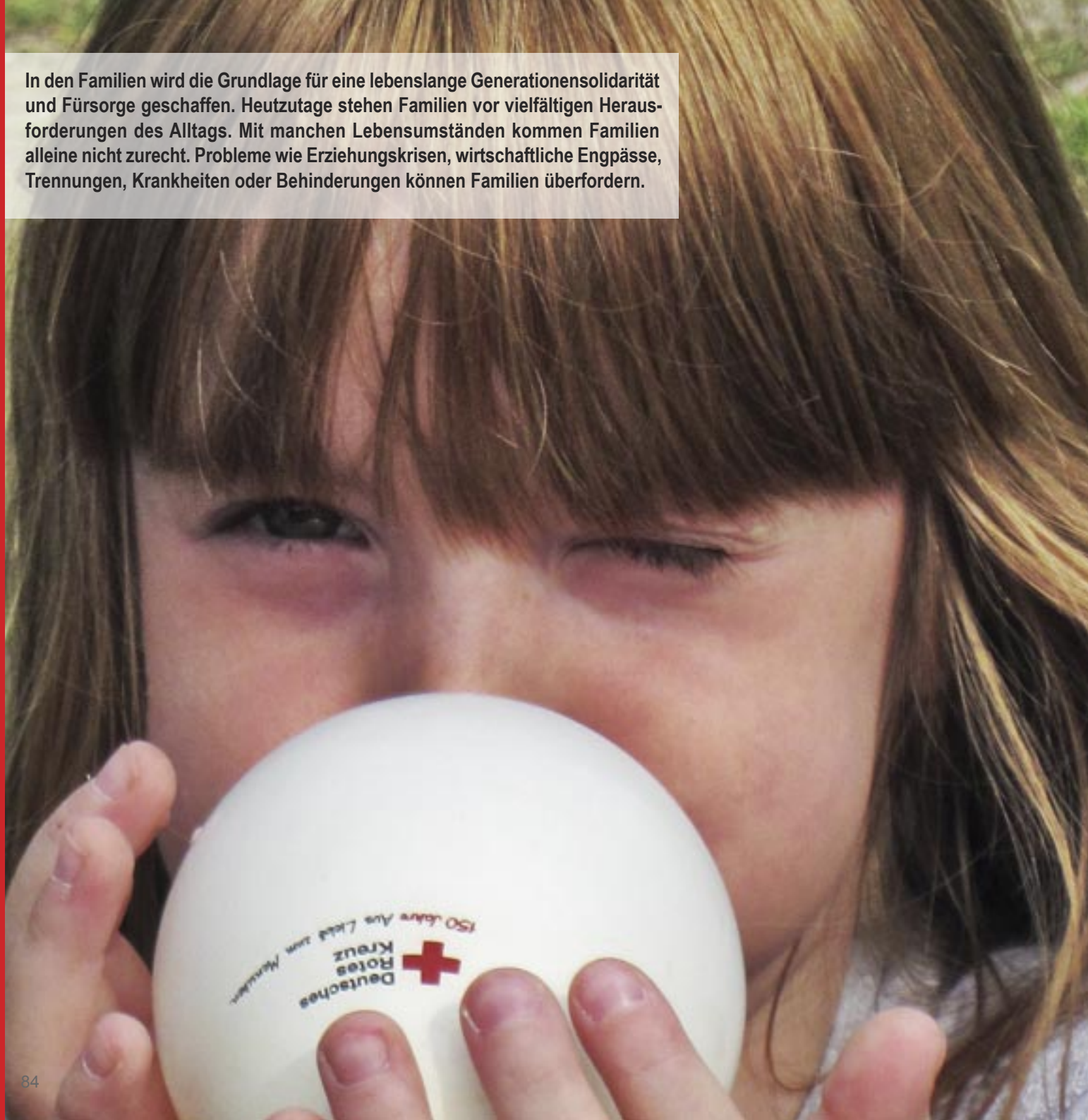
Die offene Kinder- und Jugendarbeit stellt sich sehr vielfältig und flächenübergreifend dar. Neben Jugendzentren, Jugendclubs und Jugendfreizeiteinrichtungen, werden auch in kleineren Ortschaften selbstverwaltete Jugendräume durch Jugendarbeiter und Jugendkoordinatoren begleitet. Darüber hinaus leisten mobile Jugendarbeiter bzw. Streetworker aufsuchende Tätigkeiten, um mit der Zielgruppe in deren Lebens- und Freizeiträumen in Kontakt zu treten. Außerdem bietet die DRK-Jugendarbeit mit der Jugendberatung in Ludwigsfelde ein jugendnahes Angebot, welches sowohl persönlich als auch online aufgesucht werden kann.

Die sozialpädagogischen Fachkräfte ermöglichen den Kindern und Jugendlichen abwechslungsreiche Freizeitangebote, wie Tischtennis, Fußball, Billard, Kickern, Fitness, Tanz, Mediennutzung, Kochen und Backen. Daneben erlebnisreiche Ferienangebote, wie Baden, Klettern, Eislaufen, Graffitikunst, Geocaching, Sportevents, Ausflüge in Freizeitparks und Reisen, eine vertrauensvolle Beratung und Unterstützung in problematischen Lebenssituationen. Alle Angebote der Jugendarbeit unterliegen der Freiwilligkeit der Kinder und Jugendlichen und fördern somit eine angenehme, kommunikative und kontaktfreudige Atmosphäre.

Die Wirksamkeit der Jugendarbeit zeigt sich insbesondere in einem offenen, freundlichen und respektvollen Gruppenklima sowie in der aktiven Nutzung der vielfältigen entwicklungsfördernden Angebote durch Kinder und Jugendliche aus dem entsprechenden Sozialraum.

Jugendclubs

Golßen, Luckenwalde, Ludwigsfelde
Mellensee, Mittenwalde, Rangsdorf,
Sperenberg, Zossen



In den Familien wird die Grundlage für eine lebenslange Generationensolidarität und Fürsorge geschaffen. Heutzutage stehen Familien vor vielfältigen Herausforderungen des Alltags. Mit manchen Lebensumständen kommen Familien alleine nicht zurecht. Probleme wie Erziehungskrisen, wirtschaftliche Engpässe, Trennungen, Krankheiten oder Behinderungen können Familien überfordern.

Familienhilfe – Familien fördern, stärken und entlasten

Unsere **Beratungsstellen** helfen und begleiten Ratsuchende in den unterschiedlichsten Lebenssituationen und bei Konflikten, die Menschen aus dem Gleichgewicht bringen können. Dazu gehören z.B. Armut und Ausgrenzung, Krisensituationen vor oder nach der Geburt eines Kindes, Krankheit, Behinderung und Arbeitslosigkeit, Erziehungskrisen und Trennungen. In vertraulichen Gesprächen beraten wir Sie intensiv und umfassend. Wir unterstützen und stärken Sie bei der Weiterentwicklung eigener Kompetenzen, loten gemeinsam mögliche Lösungswege aus und begleiten auf Wunsch ihren Weg.

In unseren **Familienzentren** und Generationenhäusern begegnen sich Kinder, Jugendliche, Familien, Ältere oder Alleinerziehende. Hier findet sich die Nachbarschaft ein. Hier werden selbstorganisierte oder angeleitete Kurse abgehalten, junge Familien vernetzen sich, lernen sich gegenseitig kennen und organisieren Feste, Veranstaltungen, Vorträge oder wechselseitige Unterstützung. Dabei werden sie aktiv durch Ehrenamtler unterstützt.

In einer globalisierten und medial vielfach geprägten Welt unterstützen **Präventions- und Bildungsangebote** Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und Familien dabei, konstruktiv zusammenzuleben, den Haushalt zu führen oder mit Geld umzugehen. Strukturierte Präventionsprogramme setzen wir in Kursen, Projekten und während Exkursionen um. Wir nutzen alltagsnahe Übungen und interaktive Methoden, um miteinander ins Gespräch zu kommen, Gemeinschaft und Zusammenhalt zu spüren. Prävention heißt für uns einerseits, Schutzfaktoren wie Problemlösefähigkeit, positive Selbstwahrnehmung und Selbstvertrauen sowie eine Verbesserung des Schulklimas zu fördern und andererseits Risikofaktoren wie mangelnde Bewältigungsstrategien oder Schulabbrüche zu reduzieren.

Zusammenarbeit und die Vernetzung innerhalb unseres DRK-Kreisverbands ermöglichen es uns, dabei auch Eltern, Angehörige sowie das jeweilige soziale Umfeld einzubeziehen und - im Hinblick auf Sicherstellung eines nachhaltigen Lernerfolges - begleitende Maßnahmen zu entwickeln.

Familienzentren

Blankenfelde, Groß Leuthen, Lieberose, Luckau, Ludwigsfelde, Rangsdorf, Sperenberg

Ein Museum der besonderen Art:

Angefangen hat alles im Jahr 2000 in einem Antiquariat, das eine Biographie des Rotkreuzgründers Henry Dunant anbot. Dieses Buch bildete nicht nur den Grundstock für die umfassende rotkreuzgeschichtliche Bibliothek, die dem Museum angegliedert ist, sondern für die Sammlung überhaupt. Es gelang, die Verantwortlichen des DRK-Kreisverbands Fläming-Spreewald davon zu überzeugen, dass die Geschichte des Roten Kreuzes ein hohes Motivations- und Identifikationspotential besitzt. Daher stellten sie für die Sammlung zunächst einen Raum zur Verfügung.

Damit war der Museumsauftrag fast zu erfüllen: Es wurde gesammelt, bewahrt und auch geforscht – nur mit der Präsentation haperte es noch, denn an „richtige“ Museumsräume war vorerst nicht zu denken. 2006 trafen mehrere günstige Umstände aufeinander: Geeignete Räume standen zur Verfügung, das Museumsprojekt passte in Förderprogramme von Stadt und Sparkassenstiftung und auch der Kreisverband war überzeugt, dass Investitionen in ein Museum lohnend seien. Nach einem Jahr Konzeptions- und Einrichtungsarbeit wurden die Museumsräume 2007 eröffnet. Eine weitere Förderung, dieses Mal durch das brandenburgische Wissenschaftsministerium, ermöglichte 2012 die Verdoppelung der Ausstellungsfläche.

Eine neue juristische Form erhielt das Museum erst im Jahr 2014 im Zusammenhang mit dem Jubiläum des Kreisverbands. Es ist nun eine Stiftung bürgerlichen Rechts und verleiht so dem Anspruch Nachdruck, eine auf Dauer angelegte Einrichtung zu sein. Neben Vertretern des DRK-Kreisverbands haben in den Entscheidungsgremien der Stiftung auch die Stadt Luckenwalde,

Das Rotkreuz-Museum in Luckenwalde

der Museumsverband des Landes Brandenburg, der DRK-Landesverband und der Förderverein des Museums Sitz und Stimme.

Die Dauerausstellung des Museums präsentiert naturgemäß jedoch nur einen Bruchteil seiner Sammlung: Ausrüstungsgegenstände und Gebrauchsobjekte, Künstlerisches und Alltägliches, Seltenes und Skurriles vermitteln in Bild und Text, in Vitrinen und Inszenierungen, in Seh- und Hörstationen einen Einblick in die vielfältige Aktivität und die facettenreiche Geschichte der größten humanitären Organisation. Es versteht sich, dass die besondere Aufmerksamkeit der Region Brandenburg und dem ehemaligen Preußen gilt. Die Rotkreuzgeschichte ist hier mit besonderem Bezug zu unserer Region in vier Epochen-Räumen dargestellt:

1. **Kaiserreich und Weimarer Republik**
2. **Nationalsozialismus**
3. **DDR**
4. **Nachwendezeit**

Im größten Ausstellungsraum aber wird deutlich, dass die Rotkreuzbewegung weltumspannend ist – und dem Sammeln keine Grenzen setzt.

Besuchen Sie uns und überzeugen Sie sich.
Tauchen Sie ein und informieren Sie sich.

Sie werden staunen!

Deutsches Rotes Kreuz
150 Jahre Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.

Engel - Apotheken

Löwen-Apotheke
Poststraße 8
14943 Luckenwalde
Tel.: 0 33 71/ 69 28 0

Spitzweg- Apotheke
Fontanestraße 16 b
14943 Luckenwalde
Tel.: 0 33 71/ 68 96 581

Fontane - Apotheke
Saarstraße 1
14943 Luckenwalde
Tel.: 0 33 71/ 40 56 78

Wir beraten Sie gern in allen Gesundheitsfragen!

Ihre Apotheken in Luckenwalde

Wo liegt Zossen? – Erinnerungen an den Beginn einer langjährigen Partnerschaft mit Paderborn

(von: Helmut Westermilies)

„Wo liegt Zossen – Das weiß doch jeder!“, werden Sie jetzt sagen. Für die Leser heute erscheint das klar zu sein. Für einen Bürger der Bundesrepublik im Jahre 1990 war es jedoch eher unwahrscheinlich, dass er in der Lage war, diese Stadt einem Landstrich zuzuordnen. Also, ein Blick in die Landkarte zeigt: Zossen liegt südlich von Berlin im Land Brandenburg!

Wie kam es nun zu der jetzt immerhin über 20 Jahre bestehenden Partnerschaft der DRK-Kreisverbände Paderborn und Zossen bzw. in dessen Rechtsnachfolge dem DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald? Zu Beginn des Jahres 1990 wollte man den Prozess der Wiedervereinigung in ganz konkreten Schritten begleiten. So legte sich das Land Nordrhein-Westfalen fest, das Land Brandenburg in seiner verwaltungstechnischen Umstrukturierung zu unterstützen. Parallel dazu erklärte sich der DRK-Landesverband Westfalen-Lippe bereit, den sich vereinsrechtlich neu strukturierenden DRK-Landesverband Brandenburg partnerschaftlich zu begleiten. Gleichzeitig keimte im DRK-Kreisverband Paderborn der Wunsch auf, diese Aktivitäten des Landesverbandes Westfalen-Lippe tatkräftig zu unterstützen.

Für die Verhältnisse im Kreis Paderborn bedeutete das, dass der damalige DRK-Kreisvorsitzende Oberkreisdirektor Werner Henke in doppelter Hinsicht gefragt war. Zum einen galt sein Verwaltungsinteresse u.a. dem Kreis Zossen, dem der Kreis Paderborn zur Seite gestellt wurde; zum anderen lag es nahe, dann auch die Partnerschaft zum DRK-Kreisverband Zossen aufzunehmen. Das war Konsens im Kreisvorstand des DRK-KV Paderborn. In diese Zeit datieren auch die Wurzeln der engen persönlichen Verbindungen zwischen dem DRK-Kreisvorsitzenden Werner Henke und dem damaligen DRK-Kreisverbandspräsidenten und Landrat Peer Giesecke.

Auf dem Foto (v. l.): Heinz Köhler, Dietmar Bacher, Helmut Westermilies, Harald-Albert Swik, Ulrike Seidensticker-Kuhlmann, Irmgard Jaußen, Rosemarie Schramm, Rainer Schlösser, Nilgün Özel

Als Beauftragter des DRK-Kreisverbands Paderborn fuhr der Kreisrotkreuzleiter Helmut Westermilies am 21. Juli 1990 zum ersten Besuch nach Zossen, voller Spannungen was ihn dort erwarten würde. Nach einer längeren Anreise erreichte er die Geschäftsstelle in Zossen, ein schlichtes graues Gebäude. Beim Betreten des Hauses empfingen ihn die Mitarbeiter mit einer Gastfreundschaft, die sich über alle die Jahre fortsetzen sollte. In den Folgejahren entwickelte sich daraus eine enge Zusammenarbeit zwischen den Geschäftsstellen sowie den Kreisrotkreuzleitungen und Gemeinschaften. Die folgenden regelmäßigen

150 Jahre
Deutsches Rotes Kreuz:
Wir gratulieren zum Jubiläum!

MAZ-Regionalverlag Dahmeland-Fläming GmbH
Bahnhofstraße 17a · 15711 Königs Wusterhausen

MAZ – mehr als Zeitung.

Die Gemeinde Schönefeld beglückwünscht den DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald zum 150. Jubiläum!

Telefonate und Besuche, die Offenheit und das besondere Vertrauen wurden zum Garanten dieser langjährigen Partnerschaft.

Wo waren nun die Erfahrungen des DRK-Kreisverbands Paderborn gefragt? Viele kleine Probleme, aber auch große Aufgaben, galt es zu diskutieren. So kam auf die Zossener DRK-Geschäftsstelle mit vielen neuen Aufgaben u.a. auch eine neue Buchführung zu; der Rettungsdienst wurde umgebaut; die Breitenausbildung trat in Konkurrenz zu anderen Anbietern. In enger und fruchtbarer Kooperation mit der Kreisverwaltung wurde die Neustrukturierung des Katastrophenschutzes begleitet. In diesem Zusammenhang ist auch die Vorbereitung der sanitätsdienstlichen Absicherung der Internationalen Luftfahrtausstellung (ILA) in Schönefeld als besondere Herausforderung im Gedächtnis.

Wie stellt sich nun die Partnerschaft heute dar? Schon lange vorbei ist die Zeit, in der der DRK-KV Paderborn seine Erfahrungen in eine Umbauphase einbringen, förderliche wie hinderliche Aspekte in der Neustrukturierung darstellen, beraten und Hilfen anbieten konnte. Heute dienen die wechselseitigen Besuche aufgrund der unterschiedlichen Strukturen der Kreisverbände und in einigen Bereichen verschiedener Arbeitsfelder dem anregenden Austausch. Vorstandsvorsitzender Harald-Albert Swik und Kreisgeschäftsführer Ulrich Brüll festigen durch regelmäßige Kommunikation die Klammer zwischen den beiden Kreisverbänden und insbesondere zwischen den Mitarbeitern der beiden Geschäftsstellen. Auf der ehrenamtlichen Seite sorgen das Jugendrotkreuz sowie die Kreisrotkreuz- bzw. Kreisbereitschaftsleitungen besonders durch die wechselseitige Teilnahme an den Leistungsvergleichen für die notwendigen regelmäßigen Kontakte an der Basis. Als besondere Veranstaltungen bleiben auch die vom KV Fläming-Spreewald gestarteten gemeinsamen Fahrten nach Solferino präsent. Dass die Historie bedacht und dokumentiert wird, dafür sorgen die engen Beziehungen der beiden rotkreuzgeschichtlichen Sammlungen in Luckenwalde und Bad Lippspringe/Schlangen.

Die Partnerschaft der beiden Kreisverbände Fläming-Spreewald und Paderborn lebt durch zahlreiche gegenseitige Besuche und gemeinsame Aktionen. Regelmäßig nehmen seit vielen Jahren die jeweiligen Siegergruppen der Rotkreuzwettbewerbe gegenseitig an den Leistungsvergleichen der beiden Kreisverbände teil; ebenso gab es wechselseitige Unterstützungen bei großen Sanitätsdiensten. Vorstandsklausuren der Luckenwalder Rotkreuzkollegen fanden in Paderborn, der Paderborner Rotkreuzler in Luckenwalde statt. Hierbei begründeten sich dann auch die guten Beziehungen zwischen dem Präsidenten des DRK-KV Fläming-Spreewald Dietmar Bacher und dem Vorsitzenden des DRK-KV Paderborn Heinz Köhler.

Eine besondere Würdigung und weiteren Ansporn erhielt die Partnerschaft durch die Ehrungen, die die beiden Landesverbände verliehen haben. Für die langjährige wechselseitige Unterstützung der Partnerschaft erhielten Werner Henke, Cäcilia Reuter und Helmut Westermilies die Winterfeldt-Menkin-Medaille des DRK-Landesverbandes Brandenburg und Peer Giesecke, Angelika Linke und Harald-Albert Swik die Verdienstmedaille des DRK-Landesverbandes Westfalen-Lippe.

Viele Kreisverbände haben in den ersten Jahren Kontakte aufgenommen, wenige hatten den gewünschten Bestand. Die beiden DRK-Kreisverbände Paderborn und Fläming-Spreewald jedoch sind stolz, auf über 20 Jahre intensiv gelebte Partnerschaft zurückblicken zu können.

Die Wurzeln dazu finden sich in den Grundwerten des Roten Kreuzes, den vielfältigen Begegnungen innerhalb der Rotkreuzfamilie, dem besonderen Engagement Einzelner, dem gegenseitigen Vertrauen und nicht zuletzt der regelmäßigen Pflege persönlicher Freundschaften.

Helmut Westermilies
DRK-Kreisverband Paderborn

Deutsches Rotes Kreuz
150 Jahre Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.

SysTree
Informationstechnologien
Wir, als langjähriger Partner, gratulieren
dem Deutschen Roten Kreuz zum
150-jährigen Jubiläum.
SysTree AG · Robert-Siewert-Straße 50-52 · 10318 Berlin · Tel. 030 29 30 92 0 · www.systree.de · info@systree.de
NL Brandenburg · Fontanestraße 10-12 · 14959 Trebbin OT Thyrow

Der neue VW Golf Sportsvan!
Ab sofort im Autohaus Luckenwalde.
Autohaus Luckenwalde gratuliert zum
150-jährigen Jubiläum!
Autohaus Luckenwalde
Brandenburger Straße 36 • 14943 Luckenwalde
Tel. (03371) 40 66 10
Mehr Service. Mehr Auto.
www.autohaus-luckenwalde.de
AUTOHAUS
LUCKENWALDE

Unsere Vision für unseren DRK-Kreisverband: Menschen helfen – Gesellschaft gestalten

Das Bild zeigt ein Motiv der Plakatkampagne „DRK – Eines für alle“ (2006)

>> Leidenschaftliches Engagement und zuverlässige Qualität in allen Bereichen unserer haupt- und ehrenamtlichen Arbeit – der DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V. will den Menschen in der Region ein ausgezeichneter Partner in allen sozialen Fragen sein. + + +

Deutsches Rotes Kreuz
150 Jahre Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.

Anzeige

Unser Spezialist für blutende Nasen, verstauchte Knöchel und Nudeln mit Tomatensoße?

Da ist Frank Hoffmann der richtige Mann.

Das DRK hat in Königs Wusterhausen seit Jahrzehnten ein Gesicht, das fast jeder kennt: Frank Hoffmann.

Der rührige Königs-Wusterhausener ist immer dabei: keine Rettungsübung, kein Schlossfest, kein Eisbaden, keine Kita-Olympiade kann ohne Unterstützung der Helferinnen und Helfer stattfinden.

Wer eine der zahlreichen Großveranstaltungen besucht und das Zelt des DRK sieht, der verspürt sofort ein Gefühl von Sicherheit: „Hier sind gut ausgebildete Menschen, hier wird mir geholfen, wenn ich Hilfe benötige. Doch auch die „Nudeln mit Tomatensoße“ aus der Feldküche sind jedes Jahr der Renner bei der Kita-Olympiade“, weiß Petra Gröhnke, Gleichstellungsbeauftragte der Stadt. „Das DRK ist immer da, wenn wir es brauchen.“

Das Rote Kreuz und Frank Hoffmann – das ist fast eins in Königs Wusterhausen. Seit über 45 Jahren tritt er für die Grundsätze des Henry Dunant ein, lebt sie mit jeder Faser seines Körpers. Die Zahl seiner Einsätze zählt er längst nicht mehr und seine Frau Kosnauta, die er auch beim Roten Kreuz kennen lernte, hat das DRK mit geheiratet.

Begonnen hat sein „Lebenslauf innerhalb des Deutschen Roten Kreuzes“ 1968 mit der Rettungsschwimmer-Ausbildung und als Betriebshelfer.

Seitdem gehört neben den vielen Stunden nach Feierabend mindestens jedes zweite Wochenende dem rettenden Ehrenamt. Frank Hoffmann widmet sich besonders der Jugendarbeit. So ist das seit 1974 stattfindende Kinderferienlager des Ortsverbandes auch sein Verdienst. Unzählige, auch jetzt noch beim Roten Kreuz engagierte Frauen und Männer haben bei Frank Hoffmann das korrekte Verbandanlegen und vor allem das ruhige, besonnene Vorgehen in Notsituationen gelernt. Einige haben das Helfen sogar zu ihrem Beruf gemacht, ob als Arzt, Rettungssanitäter oder Feuerwehrmann.

Der Schulsanitätsdienst, dessen Koordinator Frank Hoffmann ist, war und bleibt seine Herzenssache. Wöchentlich treffen sich Kinder in der Herder-Oberschule, um gemeinsam ihre Freizeit zu gestalten und sich in Erster Hilfe weiterzubilden, um dann in der Schule bei Unfällen sofort helfen zu können. Er ist stolz darauf, dass im Jahr 2013 Königs Wusterhausen Austragungsort des Landeswettbewerbs des Jugend-Rotkreuzes war und im Februar 2015 hier die Landesmeisterschaften der Schulsanitäter stattfinden werden.

Vieles in der Stadt Königs Wusterhausen geht auf die Initiative von Frank Hoffmann und das Rote Kreuz zurück: Der erste Weihnachtsmarkt war 1989 ein Bastelzelt und eine Spielzeugsammelaktion des DRK, ein Jugendklub entstand und als Verantwortlicher des Materiallagers sorgt Frank

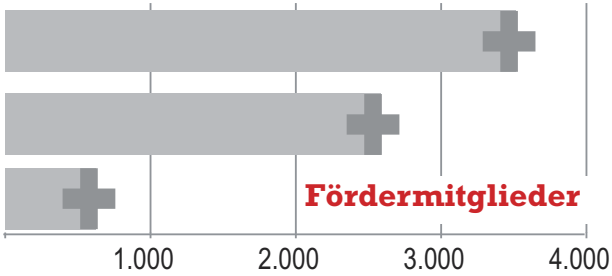
Hoffmann ständig für aktuelle Bestände.

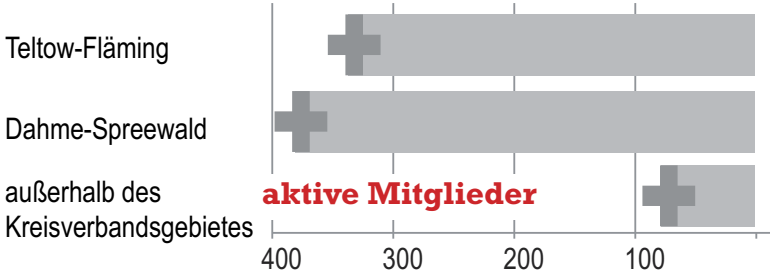
Er hat die Verpflegungskomponente im Ortsverband mit aufgebaut und unterstützt die Stadt bei besonderen Lagen.

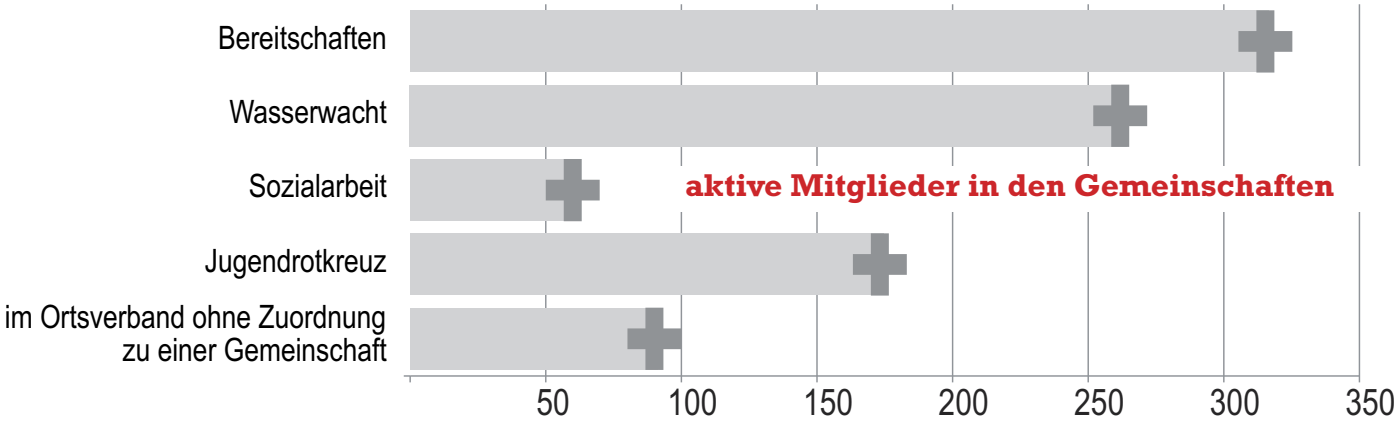
Für Bürgermeister Dr. Lutz Franzke vereint Frank Hoffmann für die Heimatstadt Erfahrung und Zukunft: „Durch sein Engagement verkörpert er genau das, wofür das Deutsche Rote Kreuz anerkannt steht: Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Neutralität, Unabhängigkeit, Freiwilligkeit, Einheit und Universalität. Das Deutsche Rote Kreuz ist ein treuer und verlässlicher Partner der Stadt Königs Wusterhausen.

Herzlichen Glückwunsch zum 150. Jubiläum allen ehren- und hauptamtlichen Mitgliedern des Kreisverbands Fläming-Spreewald und von ganzem Herzen ein großes Dankeschön für die geleistete Arbeit!“

Der Kreisverband in Zahlen: Mitglieder







Rund 7.000 Fördermitglieder unterstützen mit ihren Beiträgen unsere ehrenamtliche Arbeit.

Davon engagieren sich 850 Unterstützer aktiv in unseren Gemeinschaften. Zum Teil sind die aktiven Mitglieder in mehreren Gemeinschaften organisiert.

Deutsches Rotes Kreuz
150 Jahre Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.

Wir gratulieren dem Deutschen Roten Kreuz herzlich zum 150-jährigen Jubiläum.

Zwei Marken Ein Name

Ford · SUZUKI

Auto-Center Jüterbog

Gewerbering 4
14913 Jüterbog

Telefon +49 (0)3372 - 42 40 0
www.autocenter-jueterbog.de

F/G/M
Automobil GmbH
Franz Graf Mettchen

Mercedes-Benz

www.fgm-automobil.de

Center Luckenwalde
Frankenfelder Chaussee 1
14943 Luckenwalde
Telefon 03371 69 12 - 0

Center Jüterbog
Schlossstraße 91
14913 Jüterbog
Telefon 03372 40 44 68

Saunatherme Ludwigsfelde
Textilfreie Saunatherme

2 Thermalsole-Becken • Poolbar • Natronbecken • Außenbecken mit Strömungskanal • tägl. kostenl. Wassergymnastik • 8 Innen- und 5 Außensaunen • tägl. Spezial-Aufgüsse • Freibereich • Eisnebelgrotte • 2 Dampfbäder Hamam • Restaurants/Café • Massage- und Therapiebereich • Events u.v.m.

Wir werden uns an ausgewählten Blutspendeterminen, im September und Oktober 2014, bei jedem Blutspender mit einer Tageskarte bedanken. **Termine werden bekanntgegeben unter:**
www.kristall-saunatherme-ludwigsfelde.de

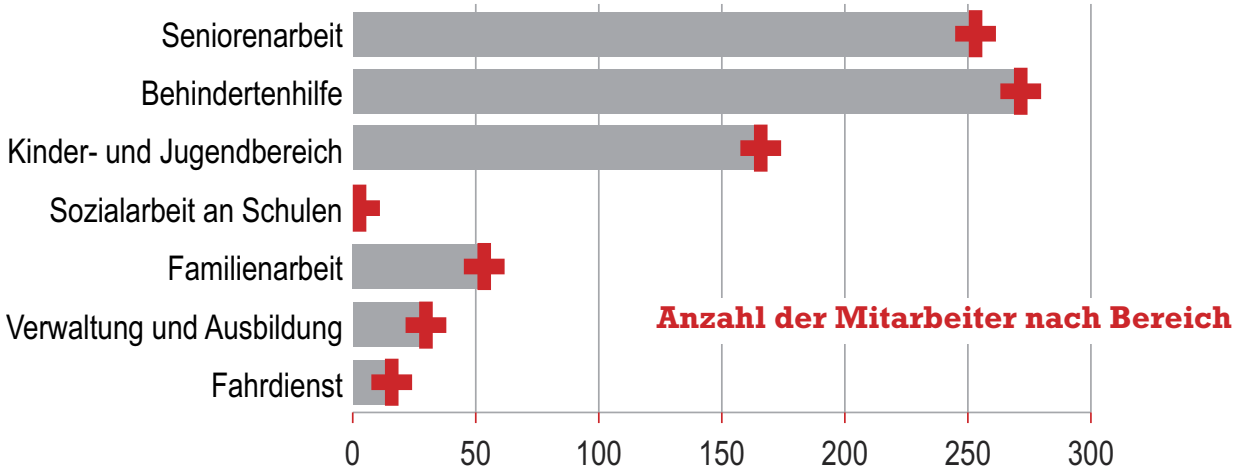
Jeden Mi und So Baden mit oder ohne Bekleidung
Öffnungszeiten auch an allen Feiertagen (außer 24.12.)
So–Do 9–22 Uhr, Fr + Sa 9–23 Uhr
Fichtestraße · 14974 Ludwigsfelde · Tel. 0 33 78/5 18 79-0 · Fax -33

150 Jahre
Rotes Kreuz
Wir gratulieren!

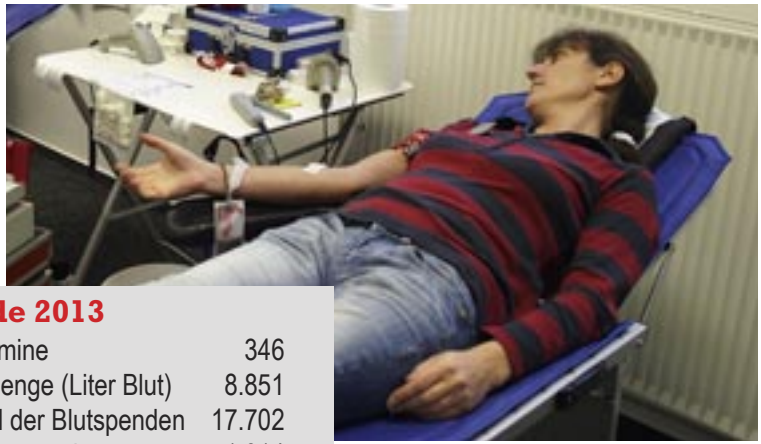
KUPPER

IT • CLOUD • CONSULTING • WEB-ENTWICKLUNG
www.kupper-computer.com
Kupper Computer GmbH • 10245 Berlin • Ehrenbergstraße 20 • Tel (030) 311 66 31 20

Der Kreisverband in Zahlen: Mitarbeiter und Blutspende



Im DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V. sind derzeit ca. 850 Mitarbeiter beschäftigt, davon 14 Auszubildende.



Blutspende 2013

Blutspendetermine	346
gespendete Menge (Liter Blut)	8.851
Gesamtanzahl der Blutspenden	17.702
Anzahl der Erstspender	1.014

Deutsches Rotes Kreuz
150 Jahre Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.

VERSTEHEN
VERBINDEN
VERSORGEN

Wärme, Gas und Elektrizität erhalten Sie von uns aus starker Hand: 24 Stunden am Tag, 7 Tage in der Woche, 52 Wochen im Jahr.

Kirchhofsweg 6 · 14943 Luckenwalde · 03371 682-0 · Fax 03371 682-72

www.sbl-gmbh.net

STÄDTISCHE BETRIEBSWERKE LUCKENWALDE 2014

SPKW Sobczak & Partner

Rechtsanwälte - Fachanwälte - Steuerberater

Die Kanzlei SPKW Sobczak & Partner

gratuliert dem

DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald

zu seinem 150-jährigen Jubiläum.

Büro Zossen
Bahnhofstr. 8
15806 Zossen

Tel: 03377/33990
Fax: 03377/339911

Büro Berlin
Lichtenrader Damm 44
12305 Berlin

Büro Königs Wusterhausen
Küchenmeisterallee 38 a
15711 Königs Wusterhausen

www.spkw.eu

Modische LINIE
Friseur & Kosmetik GmbH

Unsere Filialen Luckenwalde

- Käthe-Kollwitz-Straße 36
- Breite Straße 7

Zweithaarstudio

- Poststraße 8
- Fontanestraße 16b

Unsere Filiale Ludwigsfelde

- Straße der Jugend 18

SIE WERDEN BEGEISTERT SEIN !

www.modische-linie.de

IHR SERVICEFREUNDLICHER FLUGPLATZ IM SÜDEN VON BERLIN & POTSDAM

FLUGPLATZ SCHÖNHAGEN

VERKEHRSLANDEPLATZ

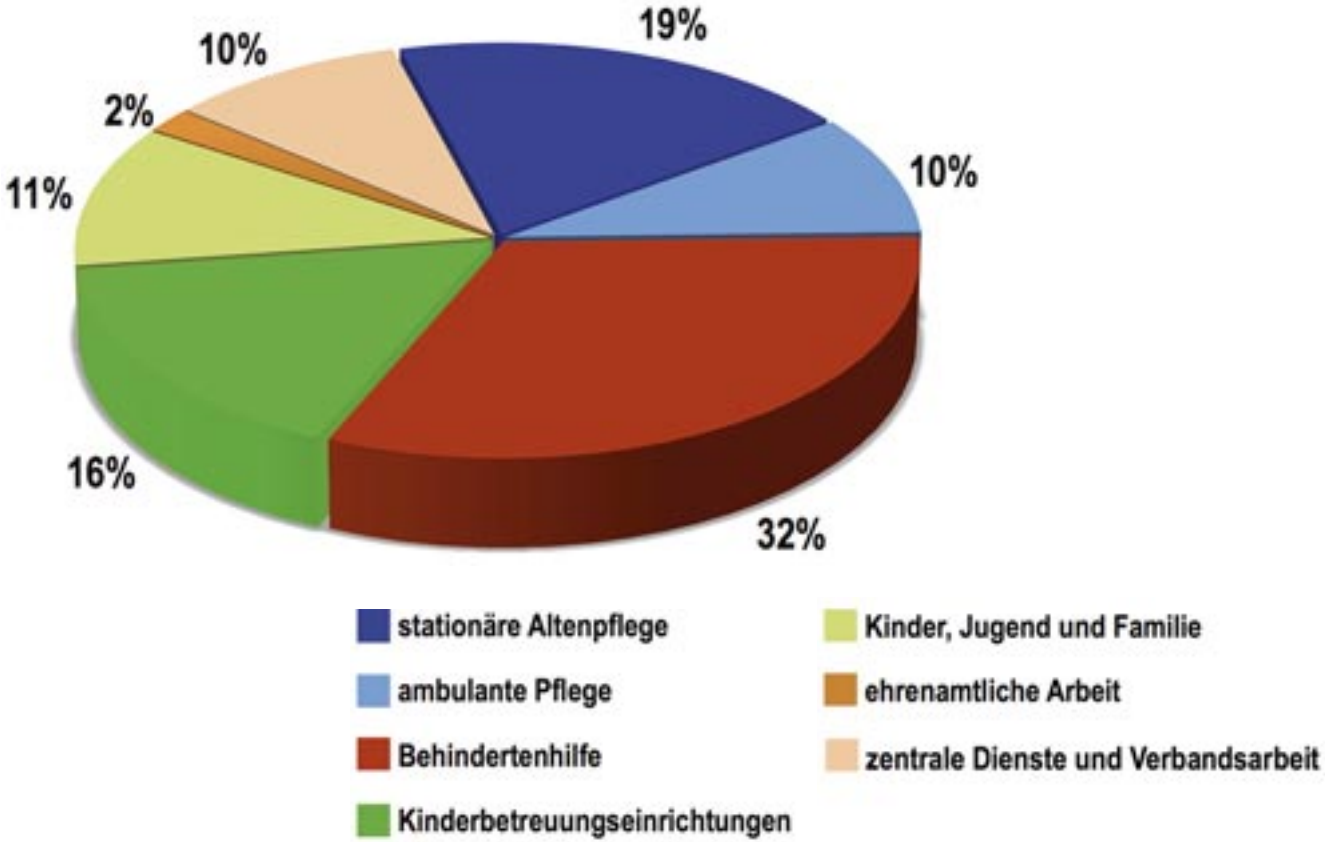
UNTERNEHMENS - STANDORT LUFTFAHRT - TECHNOLOGIEPARK

VERANSTALTUNGS- UND KONFERENZBEREICH

AUSFLUGSZIEL AM NATURPARK

Flugplatzgesellschaft Schönhagen mbH Besitzgesellschaft
Flugplatz, 14959 Schönhagen
Fon +49 (0)33731 - 305 - 0 / Fax +49 (0)33731 - 305 - 25
www.flugplatz-schoenhagen.de • www.edaz.de

Der Kreisverband in Zahlen: Umsatz nach Bereichen 2013



Der DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V. verfügt über

- eine Bilanzsumme von: 36.270.000,00 €
- ein Anlagevermögen von: 30.925.000,00 €

Der erwirtschaftete Umsatz 2013 betrug: 33.684.000,00 €

Deutsches Rotes Kreuz
150 Jahre Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.

Wir danken Ihnen!

Das Deutsche Rote Kreuz hat aufgrund der Genfer Konvention, des DRK-Gesetzes und der daraus resultierenden Aufgaben ein besonderes Verhältnis zu staatlichen Behörden und Gewährträgern. Auf dieser Basis hat unser DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V. in unseren beiden Landkreisen umfangreiche und anspruchsvolle sozialpartnerschaftliche Aufgaben in den verschiedenen kommunalen Strukturen übernommen.

Für das entgegengebrachte Vertrauen möchten wir uns an dieser Stelle bei den beiden Landräten in Luckenwalde und Lübben, den Bürgermeistern und Amtsdirektoren der Städte, Gemeinden und Ämter sowie ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Verwaltungen ganz herzlich bedanken.

Kornelia Wehlan
Landrätin, Landkreis Teltow-Fläming

Stephan Loge
Landrat, Landkreis Dahme-Spreewald

Frank Broshog
Bürgermeister,
Gemeinde Am Mellensee

Peter Ilk
Bürgermeister, Stadt Baruth/Mark

Klaus-Dieter Quasdorf
Bürgermeister, Gemeinde Bestensee

Ortwin Baier
Bürgermeister
Gemeinde Blankenfelde-Mahlow

Frank Pätzig
Amtsdirektor, Amt Dahme/Mark

Bernd Speer
Bürgermeiste, Gemeinde Eichwalde

Carl Ahlgrimm
Bürgermeister, Gemeinde Großbeeren

Frank Deutschmann
Bürgermeister, Gemeinde Heideblick

Siegbert Nimtz
Bürgermeister, Gemeinde Heidesee

Arne Raue
Bürgermeister, Stadt Jüterbog

Dr. Lutz Franzke
Bürgermeister,
Stadt Königs Wusterhausen

Bernd Boschan
Amtsdirektor
Amt Lieberose/Oberspreewald

Gerald Lehmann
Bürgermeister, Stadt Luckau

Elisabeth Herzog-von der Heide
Bürgermeisterin, Stadt Luckenwalde

Frank Gerhard
Bürgermeister, Stadt Ludwigsfelde

Lothar Bretterbauer
Bürgermeister,
Stadt Lübben (Spreewald)

Dieter Freihoff
Bürgermeister
Gemeinde Märkische Heide

Uwe Pfeiffer
Bürgermeister, Stadt Mittenwalde

David Kaluza
Bürgermeister,
Gemeinde Niederer Fläming

Wilfried Rauhut
Bürgermeister
Gemeinde Niedergörsdorf

Monika Nestler
Bürgermeisterin
Gemeinde Nuthe-Urstromtal

Klaus Rocher
Bürgermeister, Gemeinde Rangsdorf

Thomas Koriath
Amtsdirektor, Amt Schenkenländchen

Dr. Udo Haase
Bürgermeister, Gemeinde Schönefeld

Markus Mücke
Bürgermeister, Gemeinde Schulzendorf

Thomas Berger
Bürgermeister, Stadt Trebbin

Jens-Herrmann Kleine
Amtsdirektor, Amt Unterspreewald

Dr. Uwe Malich
Bürgermeister, Stadt Wildau

Beate Burgschweiger
Bürgermeisterin
Gemeinde Zeuthen

Michaela Schreiber
Bürgermeisterin, Stadt Zossen

Deutsches Rotes Kreuz
150 Jahre Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.

DRK-Hausnotruf

Mit dem DRK-Hausnotruf kommt die Hilfe auf Knopfdruck – damit Sie lange selbstständig und sicher in den eigenen vier Wänden leben können.

Wir beraten Sie gern.
Rufen Sie uns an!

DRK-Kreisverband
Fläming-Spreewald e.V.

03371 6257-0

Beitrittserklärung

Antrag auf Mitgliedschaft im DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.

(* Pflichtfelder)

Deutsches Rotes Kreuz

Per Post, Fax oder E-Mail an:
DRK-Kreisverband
Fläming-Spreewald e.V.
Neue Parkstraße 18
14943 Luckenwalde

Fax: (0 33 71) 62 57 - 50
mail@drk-flaeming-spreewald.de

Ich werde Mitglied im Deutschen Roten Kreuz, Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.

(*) Name, Vorname:……(*) Geburtsdatum:….....……

(*) Straße, Hausnummer:……...…….……

(*) PLZ, Ort, Ortsteil:……...……..……

(*) Telefon privat:……..……...dienstlich:……

Mobiltelefon:……E-Mail:...……..……

(*) Den Jahresbeitrag von ……EUR entrichte ich auf folgendem Weg:

Lastschrift: ☐ jährlich ☐ halbjährlich ☐ vierteljährlich ☐ monatlich

Kontoinhaber:……Bank:…….....

IBAN:…….....……...……..…… BIC:…….....

Datum:……...Unterschrift:…….…….….....

☐ Rechnung (nur jährlich, Mindestbeitrag 3,00 EUR/Monat)

Ich bin damit einverstanden, dass meine Daten zum Zwecke der satzungsgemäßen Aufgabenerfüllung gespeichert werden.

(*) Datum……(*)Unterschrift Mitglied……...…….….....

Unterschrift Sorgeberechtigte/r bei Minderjährigen:……..…

Stand: 6/2014

Unser DRK Fläming-Spreewald arbeitet grundsätzlich flächendeckend, insbesondere in der Hauskrankenpflege.
Falls Sie Fragen zu unseren Einrichtungen und Angeboten, insbesondere zum Einzugsgebiet haben, oder weitere Informationen wünschen, sind wir natürlich gern für Sie erreichbar:

Zentrale Rufnummer: (0 33 71) 62 57-0
E-Mail: mail@drk-flaeming-spreewald.de
Homepage: www.drk-flaeming-spreewald.de

Aktionsorte im DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.

Senioren

ortsunabhängig	Ambulante Pflege, Hausnotruf, Fahrdienst, Wohnraumanpassung, mobile Beratungsstelle
Blankenfelde	Haus der Familie, Kontaktladen
Bornsdorf	Seniorenclub
Golßen	Seniorenclub
Groß Leuthen	Mehrgenerationenhaus
Großbeeren	Seniorenbetreuungseinrichtung
Lieberose	Mehrgenerationenhaus
Luckau	Hauskrankenpflege, Seniorenclub, Mehrgenerationenhaus, Tagespflege
Luckenwalde	Hauskrankenpflege
Ludwigsfelde	Haus der Familie (FIZ)
Mahlow	Seniorenbetreuungseinrichtung, betreutes Wohnen, Tagespflege, Kurzzeitpflege
Rangsdorf	Haus der Familie
Saalow	Seniorenbetreuungseinrichtung, Tagespflege, Kurzzeitpflege, Seniorenclub
Sperenberg	Seniorenclub, Haus der Generationen
Zeuthen	Hauskrankenpflege, Service-Wohnen
Zossen	Seniorenclub

Beratungseinrichtungen

ortsunabhängig	mobile Beratungsstelle für Menschen mit Behinderungen
Blankenfelde	Mutter-Kind-Kurberatung
Königs Wusterhausen	Schuldnerberatung, Insolvenzberatung, psychosoziale Beratungsstelle für Schwangere und Familien, Mutter-Kind-Kurberatung
Luckenwalde	Frühförder- und Beratungsstelle, Erziehungs- und Familienberatungsstelle, Ambulante Erziehungshilfen, Aidsberatung, Kurberatung, Wohnraumanpassung
Ludwigsfelde	Soziale Beratungsstelle, Kontakt- und Beratungsstelle, Jugendberatung
Rangsdorf	Elternberatung

Kindereinrichtungen

Großbeeren	anerkannte Kneipp-Kita
Heideblick	anerkannte Kneipp-Kita
Königs Wusterhausen	Hort
Luckenwalde	Integrations-Kita, Bewegungs-Kita und Hort
Ludwigsfelde	Integrations-Kita, JuniorClubs
Rangsdorf	Englisch-Kita
Siethen	Kita

Menschen mit Beeinträchtigungen

ortsunabhängig	ambulant betreutes Wohnen (nur TF), Frühförderung (nur TF), Familienentlastender Dienst (nur TF), mobile Beratungsstelle für Menschen mit Behinderungen, Hausnotruf, ambulante Pflege, Fahrdienst
Großbeeren	Wohnstätte für Menschen mit Behinderung
Hohengörsdorf	Wohnstätte für Suchtkranke
Jüterbog	betreute Wohngemeinschaft, Wohnstätte für Menschen mit Behinderung, Tagesstätte
Luckenwalde	betreute Wohngemeinschaft, Wohnstätte für Kinder und Jugendliche mit Behinderung, Trainingswohnung, Wohnstätte für Menschen mit Behinderung, Integrationskita
Ludwigsfelde	Kontakt- und Beratungsstelle , Betreute Wohngemeinschaft, Integrationskita, soziale Beratungsstelle
Rangsdorf	Wohnstätte für chronisch-psychisch kranke Menschen
Trebbin	Wohnstätte für Menschen mit Behinderung
Zossen	Wohnstätte für Menschen mit Behinderung, Tagesstätte für chronisch psychisch Kranke, betreute Wohngemeinschaft
Zossen OT Waldstadt	betreute Wohngemeinschaft

Ehrenamt in den Ortsverbänden

Baruth	Blutspende
Bestensee	Blutspende, Sanitätsdienst, Sozialarbeit, Absicherung
Dahme/Mark	Blutspende, Verpflegungseinheit, Wasserwacht
Diedersdorf	Blutspende, Seniorensport, Sanitätsdienst, Absicherung
Großbeeren/Blankenfelde	Blutspende, Sanitätsdienst, Absicherung
Gussow	Kleidersammlung, Seniorennachmittage
Jüterbog	Jugendrotkreuz, Sanitätsdienst, Wasserwacht, Blutspende, Seniorentreff, Absicherung, Ausbildung, Katastrophenschutz
Königs Wusterhausen	Sanitätsdienst, Verpflegungseinheit, Realistische Notfalldarstellung/Mimen, Sommercamp Jugendrotkreuz/Schulsanitätsdienst, Absicherung
Lieberose	Blutspende, Seniorentreff, Tanzgruppe
Luckau	Blutspende, Sanitätsdienst, Motorradstaffel, Absicherung, Seniorennachmittage
Luckenwalde	Blutspende, Sanitätsdienst, Jugendrotkreuz, Rettungshundestaffel, Rotkreuzchor, Absicherung
Ludwigsfelde	Blutspende, Sanitätsdienst, Jugendrotkreuz, Seniorentreff, Babysitterkurs, Absicherung
Lübben I	Blutspende, Kleiderkammer, Seniorentreff
Lübben II	Wasserwacht
Märkische Heide	Blutspende
Radeland	Seniorennachmittag
Schönefeld	Blutspende, Sanitätsdienst, Jugendrotkreuz, Wasserwacht, Absicherung, Katastrophenschutz
Sperenberg	Blutspende, Seniorennachmittage
Wildau	Sanitätsdienst, Jugendrotkreuz, Wasserwacht, Absicherung
Zossen	Blutspende, Sanitätsdienst, Jugendrotkreuz, Wasserwacht, Motorradstaffel, Absicherung, Katastrophenschutz

Kinder, Jugend und Familie

ortsunabhängig	Gesundheitssport, Mutter-Kind-Kurberatung
Blankenfelde	Familienzentrum, Kontaktladen
Dabendorf	Sozialarbeit an Schulen
Golßen	Jugendclub, Jugendkoordination
Groß Leuthen	Mehrgenerationenhaus
Großbeeren	Sozialarbeit an Schulen
Königs Wusterhausen	Insolvenzberatung, Schuldnerberatung, psychosoziale Beratungsstelle für Schwangere und Familien, Präventionsprojekte für Kinder und Jugendliche
Lieberose	mobile Beratungsstelle für Menschen mit Behinderungen, Mehrgenerationenhaus
Lübben	Kleiderkammer, Streetworker
Luckau	Mehrgenerationenhaus
Luckenwalde	Jugendclub, Sozialarbeit an Schulen, Erziehungs- und Familienberatungsstelle, Ambulante Erziehungshilfen, Frühförder- und Beratungsstelle, Familienentlastender Dienst, Aidsberatung, Kleiderkammer
Ludwigsfelde	soziale Beratungsstelle, City-Treff, Jugendberatung, Jugendzentrum, Haus der Familie, Jugendkoordination Sozialarbeit an Schulen, Kontakt- und Beratungsstelle
Mahlow	Sozialarbeit an Schulen
Mellensee	Jugendclub
Mittenwalde	mobile Jugendarbeit, Jugendclub
Rangsdorf	Jugendclub, Sozialarbeit an Schulen, Elternberatung, Familienzentrum
Sperenberg	Jugendclub, Haus der Generationen
Wünsdorf	Sozialarbeit an Schulen
Zossen	Jugendclub, Jugendkoordination, Sozialarbeit an Schulen

Deutsches Rotes Kreuz
150 Jahre Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.

Impressum

Herausgeber: DRK Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.
Neue Parkstraße 18
14943 Luckenwalde

Telefon: (03371) 62 57 - 0
Telefax: (03371) 62 57 - 50
E-Mail: mail@drk-flaeming-spreewald.de
www.drk-flaeming-spreewald.de

Redaktion: Katrin Tschirner, Jeannette Sroka

Gestaltung: GAG mbH Klausdorf

Bildnachweise:

Autor	Seite
Angelika Linke	28
DRK	1, 14 rechts, 23, 24 links, 29, 31, 34, 35, 36, 37, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45 links, 46, 47, 49 links, 51, 52, 57, 61, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 75, 76, 77 rechts, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 87 rechts, 89, 91,93, 97, 105, 106, 107
Gemeinde Schönefeld	20 links
Gisela Merz	10
Ines Glöckner	4, 5, 15, 24 rechts, 30 unten rechts, 49 rechts, 50, 58, 62, 63, 70, 73, 77 links, 86 rechts, 87 links
Ines Pudlitz	38, 45 rechts
Jörg F. Müller	86 links
Landkreis Dahme-Spreewald	7 unten
Landkreis Teltow-Flämimg	7 oben
Marko Sbach	55, 74
Rotkreuz-Museum Luckenwalde	11, 12, 13, 14 links und mitte
Stadt Jüterbog	17 rechts
Stadt Königs Wusterhausen	21 rechts
Stadt Lübben	20 rechts
Stadt Luckau	21 links
Stadt Luckenwalde	17 links
Stadt Ludwigsfelde	16 rechts
Stadt Zossen	16 links
Tom Maelsa	6

Für den Inhalt der Inserate dieser Publikation sind ausschließlich die Inserenten verantwortlich.

Alle Rechte vorbehalten.
Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Herausgebers.

Stand: August 2014

Wir danken herzlich allen Unterstützern:

Autocenter Jüterbog GmbH
Autoforum Prokop (Skoda)
Autohaus Luckenwalde GmbH
BEK-Architekten BDA
Casenio AG
DASSBACH KÜCHEN Werksverkauf GmbH & Co. KG
DRK-Blutspendedienst Nord-Ost gemeinnützige GmbH
DRK-Krankenhaus Luckenwalde
EFIBA Handelsgesellschaft mbH
Kupper Computer GmbH
Engel-Apotheken Luckenwalde
F/G/M Automobil GmbH
Fläming-Therme Luckenwalde Aquapark Management GmbH
Flughafen Berlin-Brandenburg GmbH
Flugplatzgesellschaft Schönhagen mbH
GAG mbH Klausdorf
Gemeinde Schönefeld
IVF Massivhaus Leuchert
JÜTRO-GmbH & Co. KG
Kristall Schwimm- & Gesundheits-Center Ludwigsfelde GmbH
Luckenwalder Wohnungsgesellschaft mbH
Märkische Verlags- und Druck-Gesellschaft mbH Potsdam
Mittelbrandenburgische Sparkasse in Potsdam
Mercedes-Benz Ludwigsfelde GmbH
Modische Linie
NEAT GmbH
SPKW Sobczak & Partner
Reifen-Service Glüse
Sanitätshaus Behr
Südbrandenburgischer Abfallzweckverband (SBAZV)
Schoepe Display GmbH
Stadt Königs Wusterhausen
Stadt Luckenwalde
Stadt Ludwigsfelde
Stadt Zossen
Städtische Betriebswerke Luckenwalde GmbH
SysTree AG
Technische Hochschule Wildau [FH]
Tourismus, Kultur &Stadtmarketing Lübben (Spreewald) GmbH

Technische Hochschule Wildau [FH]
Technical University of Applied Sciences
WILDAU
»Jeder Herausforderung gewachsen! «
GESUND STUDIEREN.
ENTSPANNT LEBEN.
TH WILDAU [FH]
Die TH Wildau [FH] gratuliert dem DRK Kreisverband Fläming-Spreewald
zum 150jährigen Jubiläum.
Mehr Infos: www.th-wildau.de
www.facebook.com/THWildauPage
Technische Hochschule Wildau [FH], Technical University of Applied Sciences
Hochschulring 1, 15745 Wildau, Telefon +49 (0) 3375 / 508-300

Ein starker Partner
vor Ort!
Deutsches Rotes Kreuz
Krankenhaus Luckenwalde
DRK Krankenhaus Luckenwalde
Saarstraße 1
14943 Luckenwalde
Tel. 03371-699 0
www.kh-luckenwalde.de
Wir gratulieren dem DRK-
Kreisverband Fläming-Spreewald zum
150-jährigen Jubiläum!